Dokumentation der Fachtagung

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit. Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

16.11.2018, Frankfurt am Main

Eine Fachtagung des Kooperationsverbundes Jugendsozialarbeit

Veranstaltet vom Internationalen Bund (IB), der BAG Katholische Jugendsozialarbeit und der BAG Evangelische Jugendsozialarbeit

KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT

KJS Katholische Jugendsozialarbeit

Evangelische Jugendsozialarbeit EJSA

Menschsein stärken IB

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit: Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Die Fachtagung gab Impulse für einen Dialog zwischen Grundbildungslandschaft und Jugendsozialarbeit. Gemeinsam wurden Bedarfe, Hürden und Möglichkeiten diskutiert. Der Internationale Bund e.V. (IB), die BAG EJSA und die BAG KJS führten die Fachtagung unter dem Dach des Kooperationsverbunds Jugendsozialarbeit durch.

Rund 7,5 Millionen Menschen in Deutschland können nicht richtig lesen und schreiben. Lese- und Schreibfähigkeit, Grundlagen der Mathematik und grundlegende IT-Kenntnisse – diese Lernfelder markieren den Kern des Grundbildungskanons. Sie sind Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und ein Baustein für Chancengerechtigkeit. Gering ausgeprägte Grundbildung durchzieht weite Teile der Gesellschaft. Das ist eine wesentliche und prominente Erkenntnis der Level One-Studie (2011). Viele Menschen mit Grundbildungslücken stehen in der Arbeitswelt und verfügen über einen Schulabschluss. Unter anderem aus Angst vor Stigmatisierung entwickeln Betroffene wirksame Ausweichstrategien. Analphabetismus und Grundbildungslücken sind im gesellschaftlichen Alltag meist nicht sichtbar.

> *"Auch wenn heute alle die Schule mit guten Lese- und Schreibkompetenzen verlassen würden, würden wir noch Jahrzehnte mit dem Problem zu tun haben."*
>
> Dr. Klaus Buddeberg, Universität Hamburg, Projektleitung LEO Grundbildungsstudie

In der Erwachsenenbildung werden unter dem Begriff Grundbildung viele Herausforderungen bearbeitet, die sich – wenn auch bisweilen anders überschrieben – auch in der Jugend(sozial)arbeit und in der jugendpädagogischen Praxis stellen. Auch Jugendliche und junge Menschen, deren Schulzeit bildungsbiographisch noch nicht lange zurück liegt, sind betroffen. Die 18- bis 28-Jährigen machen etwa 12,6% der Betroffenen aus. Es gibt große Schnittmengen mit Jugendlichen, die sich im Übergang zum Erwachsenenalter und der Arbeitswelt in einer besonders verletzlichen Lebensphase befinden. Das Bundesministerium für

Bildung und Forschung hat 2016 die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung ausgerufen. Die Dekade versammelt ein breites Bündnis von Akteuren - auch der IB ist Dekade-Partner. Die Dekade und die wesentlichen Akteure in der Grundbildungslandschaft konzentrieren ihre Angebote auf erwachsene funktionale Analphabeten. Für die Jugend(sozial)arbeit ist festzuhalten, dass Grundbildung nicht klar verankert und verortet ist. Es gibt entsprechend wenig Orientierung und Wegweiser für Fachkräfte. Jugend(sozial)arbeit arbeitet ihrem Selbstverständnis nach auf Chancengerechtigkeit für alle Jugendlichen hin. Grundbildung darf hierbei nicht außen vor bleiben. Die Tagung führt mit Vorträgen in die Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung ein und gibt erste Fingerzeige für einen Dialog von Grundbildungslandschaft und Jugend(sozial)arbeit. Angebote für Lese- und Schreibkompetenz sowie Grundbildung werden in Workshops vorgestellt und diskutiert.

Die Tagung richtet sich an Fachkräfte der Jugendsozialarbeit, der offenen Kinder- und Jugendarbeit, der Jugendberufshilfe, der Alphabetisierung und Grundbildung, sowie Verantwortliche und MultiplikatorInnen bei Trägern und Kommunen.

AlphaDekade 2016 – 2026

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Inhaltsverzeichnis

Arbeitshypothesen für die Tagung Seite 8

Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung
Timm Helten, Koordinierungsstelle Dekade für Alphabetisierung am Bundesinstitut für Berufsbildung Seite 12

Grundbildung als Handlungsfeld der Jugend(sozial)arbeit?
Prof. Dr. Wibke Riekmann, Professur für Theorie und Praxis der Sozialpädagogik
MSH Medical School Hamburg – University of Applied Sciences and Medical University Seite 26

Workshop-Panel 1: Digitale Grundbildungsangebote für die Jugendberufshilfe
„Mathe als Mission“, ein Projekt des Joblinge e.V., Fiona von Pronay Seite 67

„eVideo Transfer“, ein Projekt des Arbeit und Leben e.V. Berlin-Brandenburg, Björn Schulz Seite 89

Workshop-Panel 2: Grundbildungsbedarfe erkennen. Betroffene ansprechen. Lernprozesse anstoßen.
„Für Grundbildung sensibilisieren“, Grundbildungszentrum an der VHS Oldenburg, Adrienne Rausch Seite 120

„Biographie- und Lerngeschichten Dispositionen“, St. Ansgar-Schule Hildesheim, Dr. Ulf Algermissen Seite 130

Workshop-Panel 3: „Grundbildungslandschaften“ und Netzwerke der Jugendsozialarbeit in Kommunen.
„Alpha-Kommunal Transfer“, ein Projekt des Deutschen Volkshochschul-Verbands, Ulrike Arnold Seite 140

„Reaching young adults with low achievement in literacy (REACH)“, Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Stiftung Lesen, Lukas Heymann Seite 150

Workshop-Panel 4: Angebote für Zweitsprachenlerner
„Alpha-Portfolio“, (Selbst)Lernunterlagen des Sprachinstitut Bielefeld im Internationalen Bund, Alla Korol Seite 188

„Jugendberufslotsin“ des Christlichen Jugend Dorfwerks e.V. an der Droste-Hülshoff-Schule Friedrichshafen, Kathrin Köberle Seite 203

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

16.11.2018

Frankfurt am Main, Hoffmanns Höfe

KOOPERATIONSVERBUND JUGENDSOZIALARBEIT

AWO Deutsches Rotes Kreuz BAG ÖRT IB DER PARITÄTISCHE GESAMTVERBAND Evangelische Jugendsozialarbeit EJSA KJS

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Carola Becker, Internationaler Bund

Mitglied des Vorstandes

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Olaf Rother

Referent, Abteilung Bildung & Arbeitswelt

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Sechs Arbeitshypothesen für die Tagung

1. **Grundbildung ist ein Schlüssel für ökonomische, politische und kulturelle Teilhabe.**

2. **Grundbildungslücken in der Jugend wirken sich verschärfend auf die Reproduktion von Armut aus.**

3. **Jugendbezogene Grundbildung muss von ausgeprägter Vielfalt der Zielgruppen ausgehen.**

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Sechs Arbeitshypothesen für die Tagung

4. In den verschiedenen Handlungsfeldern der Jugendsozialarbeit spielt Grundbildung eine Rolle, auch wenn sie unterschiedlich stark ausgeprägt ist.

5. Um Grundbildung erfolgreich zu vermitteln, ist Stärkenorientierung in jeder Phase des Arbeitsprozesses von Bedeutung.

6. In der sozialen und Bildungsarbeit mit Jugendlichen ist der Begriff Grundbildung dem Begriff Alphabetisierung vorzuziehen.

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Timm Helten

Nationale Koordinierungsstelle der Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung am BIBB

Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Professorin für Theorie und Praxis in der Sozialpädagogik, Hamburg Medical School

Grundbildung als Handlungsfeld der Jugend(sozial)arbeit?

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit
Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

W O R K S H O P 1

Digitale Grundbildungsangebote für die Jugendberufs-hilfe

W O R K S H O P 2

Grundbildungsbedarfe erkennen. Betroffene ansprechen. Lernprozesse anstoßen.

W O R K S H O P 3 entfällt

W O R K S H O P 4

Grundbildungsbedarfe erkennen. Betroffene ansprechen. Lernprozesse anstoßen.

W O R K S H O P 5

Angebote für Zweitsprachenlernende

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

AlphaDekade
2016 – 2026

Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung

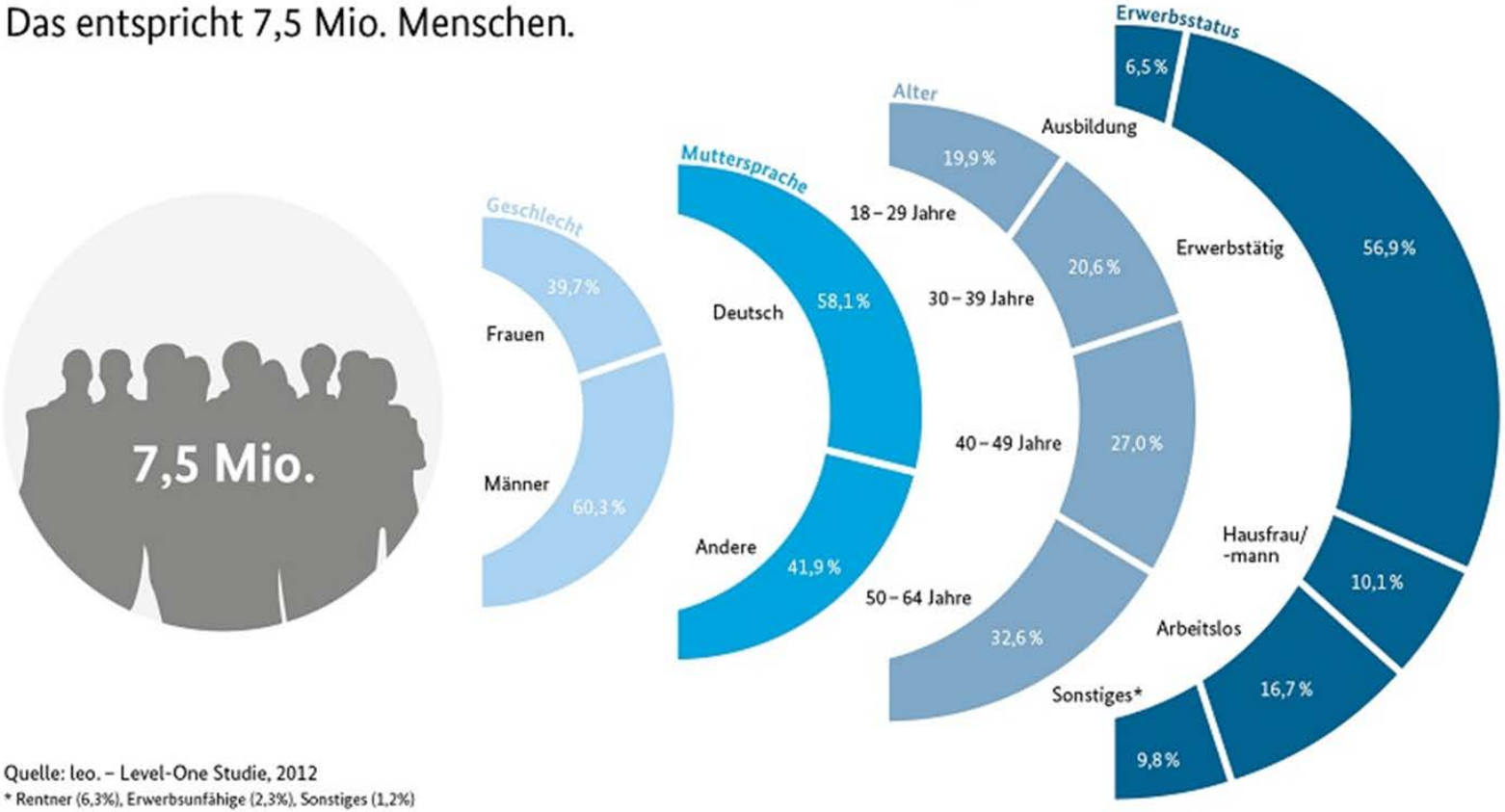
2016 bis 2026

www.alphadekade.de

KMK
KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Funktionaler Analphabetismus

Jeder siebte Erwachsene in Deutschland kann nicht richtig lesen und schreiben.
Das entspricht 7,5 Mio. Menschen.



Quelle: leo. – Level-One Studie, 2012
* Rentner (6,3%), Erwerbsunfähige (2,3%), Sonstiges (1,2%)

KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Ausbildungsnachweis Nr. 9 für die Woche vom 28.11.15 bis 31.11.15

Ausbildungsabteilung/-bereich Straßenbau Ausbildungsjahr 1

Betriebliche Tätigkeit

Montag
um 8.00 Uhr geholfen werkstatt aufräumen z.b.
zäune weggebracht treck zuramen gekährt und
noch 2 Zelte abgebaut. Nach der Mittagspause
bin ich mit dem Vorarbiter nach Feyln gefahren
und die Schächte zu kontrolieren.
Asphalt Rausgehalt und weggebracht und
einen Graben gemacht. Rohre gelegt, Steckmuffen

Quelle: VHS Trier

KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Gemeinsam Zukunft schreiben

Bundesministerium für Bildung und Forschung

KULTUSMINISTER KONFERENZ

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

KOMMISSARIAT DER DEUTSCHEN BISCHÖFE
Katholisches Büro in Berlin

DGB

DEUTSCHER LANDKREISTAG

DStGB
Deutscher Städte- und Gemeindebund

Deutscher Städtetag

vhs
Deutscher Volkshochschul-Verband

DIE
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen

EKD
Evangelische Kirche in Deutschland

Stiftung Lesen

AOK Die Gesundheitskasse. BUNDESVERBAND

Arbeit und Leben DGB/VHS

IB Internationaler Bund
Freier Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit e.V.

KULTUSMINISTER KONFERENZ

Handlungsfelder der AlphaDekade

Funktionalen Analphabetismus verringern und das Grundbildungsniveau bei Erwachsenen erhöhen…..

1. Öffentlichkeitsarbeit
2. Forschung
3. Lernangebote
4. Professionalisierung
5. Strukturen

➢ Abgestimmtes Arbeitsprogramm mit Maßnahmen

Grundbildung am Arbeitsplatz

- BMBF: 12 Transferprojekte zur Arbeitsorientierten GB
- Bedarf nach Grundbildungsqualifizierungen wächst in den Betrieben (Digitalisierung, Fachkräftesicherung)

➢ Grundbildung als Teil der berufl. Weiterbildung verankern. Finanzierungsmodelle?!

➢ Verstärkte Einbeziehung der Wirtschaft in die AlphaDekade

Ansprache im Sozialraum verbessern

Förderschwerpunkt Lebensweltorientierung

- Entwicklung innovativer Konzepte u. Maßnahmen mit lebensweltorientierten/sozialräumlichen Bezug
- Förderdauer/-summe: bis zu 36 Monaten, 20 Millionen Euro
- 20 Projekte

- ➢ Auf den Sozialraum abgestimmte Beratungs- und Lernangebote (aufsuchend)
- ➢ Vernetzung des Sozial-/Weiterbildungssystems

Niedrigschwellige Lernangebote

- MGH als neue Beratungs- und Lernorte zur GB
- Kooperation BMBF und BMFSJ
- Sonderschwerpunkt „Förderung der Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen“
- Fördervolumen: 5.000-15.000 Euro pro MGH
- 2018-2020 : 2,2 Mio € / Jahr

Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor

KMK
KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Forschung

- LEO II **Grundbildung**sstudie
- REACH. Erkenntnisse zur Motivation und Ansprache von jungen Menschen

Informations- und Aufklärungsarbeit

- Zielgruppen: Betroffene, Unterstützer/Multiplikatoren
- „Lesen & Schreiben. Mein Schlüssel zur Welt“ als Dachkampagne der AlphaDekade

www.mein-schlüssel-zur-welt.de

www.iCHANCE.de

KULTUSMINISTER
KONFERENZ

Lernen und Lehren

- Online Lernportal zum Lesen, Schreiben, Rechnen
- Deutsch lernen

www.vhs-lernportal.de

Quelle: vhs-lernportal.de

Lernen und Lehren

- Branchenspezifische Lernangebote

www.lernen-mit-evideo.de

- Umsetzung einer Produktdatenbank mit freien Materialien ist geplant

Weiterstöbern und informieren:

www.alphadekade.de

Herausforderungen

- Mehr Betroffene mit individuell zugeschnittenen Maßnahmen erreichen
- Professionalisierung des Lehrpersonals und Unterrichts
- Strukturen optimieren u. ggf. ändern (ressortübergreifende Zusammenarbeit, Zuständigkeiten, gesicherte Finanzierung von Maßnahmen…)
- Effekte der Maßnahmen messen

➢ Grundbildung ist Querschnittsthema

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

AlphaDekade
2016 – 2026

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Bundesinstitut für Berufsbildung
Koordinierungsstelle Dekade für Alphabetisierung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn

Tel.: 0228 107-2329
E-Mail: helten@bibb.de
www.alphadekade.de

KMK
KULTUSMINISTER
KONFERENZ

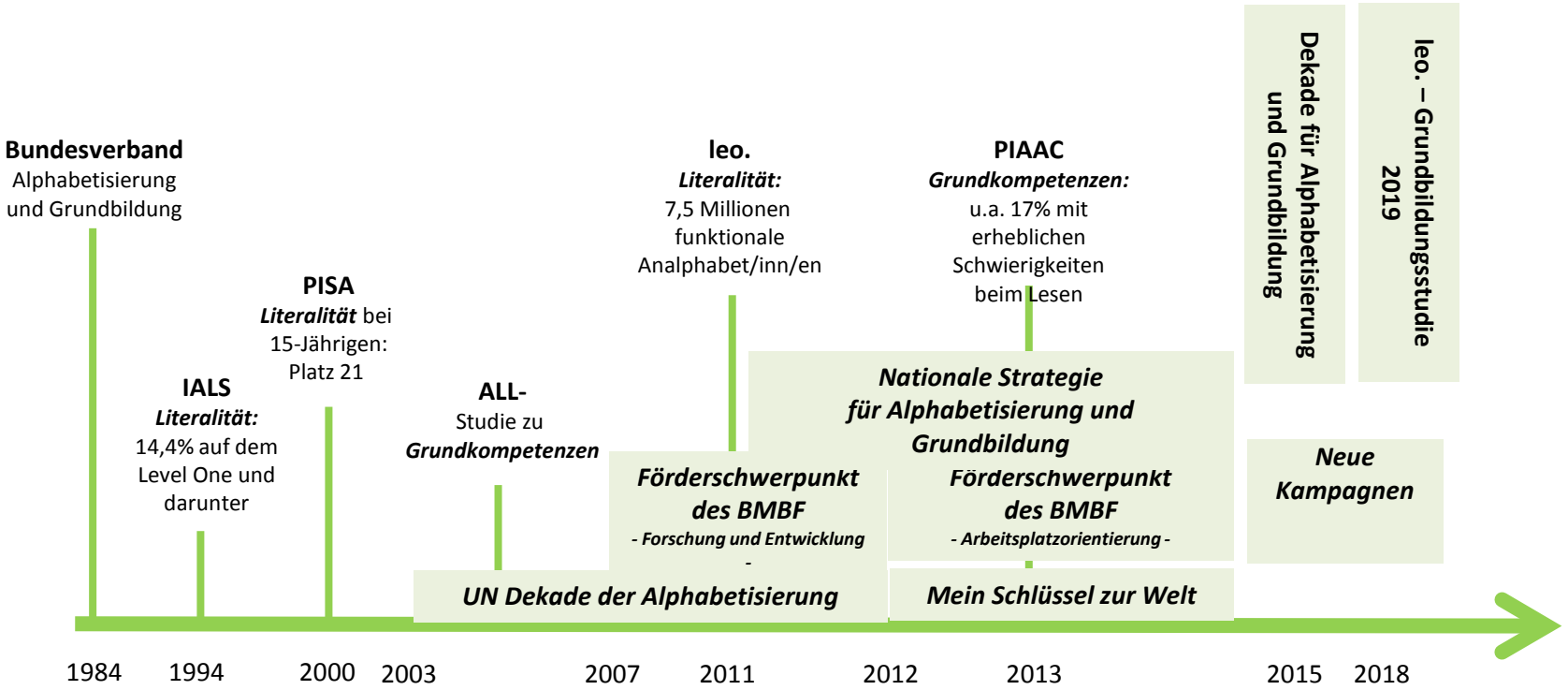
MSH
Medical School Hamburg
University of Applied Sciences
and Medical University

Grundbildung als Handlungsfeld der Jugend(sozial)arbeit?

Prof. Dr. Wibke Riekmann

Frankfurt, 16.11.2018

Von der Alphabetisierung zur Grundbildung



Wo stehen wir im Jahr 2018?

- Seit 2011 gibt es gesicherte Zahlen, dass es 7,5 Millionen Erwachsene in Deutschland gibt, die als so genannte funktionale Analphabet/inn/en bezeichnet werden können. → **Diskussionen über den Begriff**
- Das Thema ist auf dem Weg, in der Gesellschaft anzukommen, aber wir suchen immer noch nach „DEM Analphabeten“, wir brauchen eine **stärkere Differenzierung der Zielgruppe**
- Differenz zwischen Teilnehmenden und Adressat/inn/en der Grundbildung empirisch belegt
- Der Fokus hat sich geweitet von Literalität und Alphabetisierung auf Grundkompetenzen und Grundbildung.
- **Die Frage der Erreichbarkeit von Betroffenen** mit Angeboten der Jugend- und Erwachsenenbildung ist eine der Hauptfragen in der Praxis und der Theorie, derzeitige Fördermaßnahmen versuchen Kontinuität aufzubauen
- Es gibt weiterhin geringe Verweisungen zwischen Bildungsträgern und Trägern der Jugend- und Wohlfahrtseinrichtungen

Definition funktionaler Analphabetismus

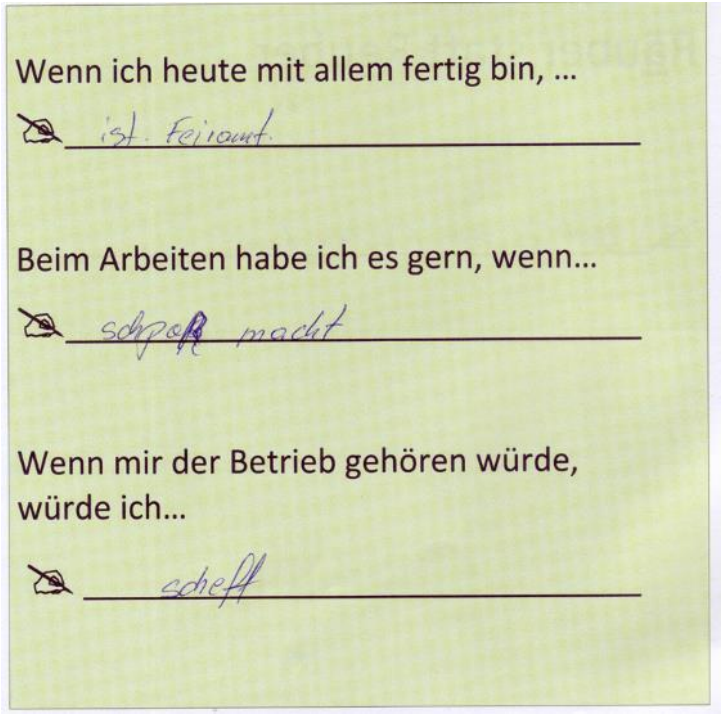
- Funktionaler Analphabetismus ist gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen

  (Alphabund 2010)

Funktionaler Analphabetismus

- **Funktionaler Analphabetismus** betrifft kumuliert mehr als **vierzehn Prozent** der Bevölkerung (7,5 Millionen Menschen) auf Alpha-Level 1-3.
- Davon wird bei Unterschreiten der *Textebene* gesprochen, d.h., dass eine Person zwar einzelne Sätze lesen oder schreiben kann, nicht jedoch zusammenhängende – auch kürzere – Texte.

So sieht funktionaler Analphabetismus aus:



Wenn ich heute mit allem fertig bin, ...

ist. Feiraut.

Beim Arbeiten habe ich es gern, wenn...

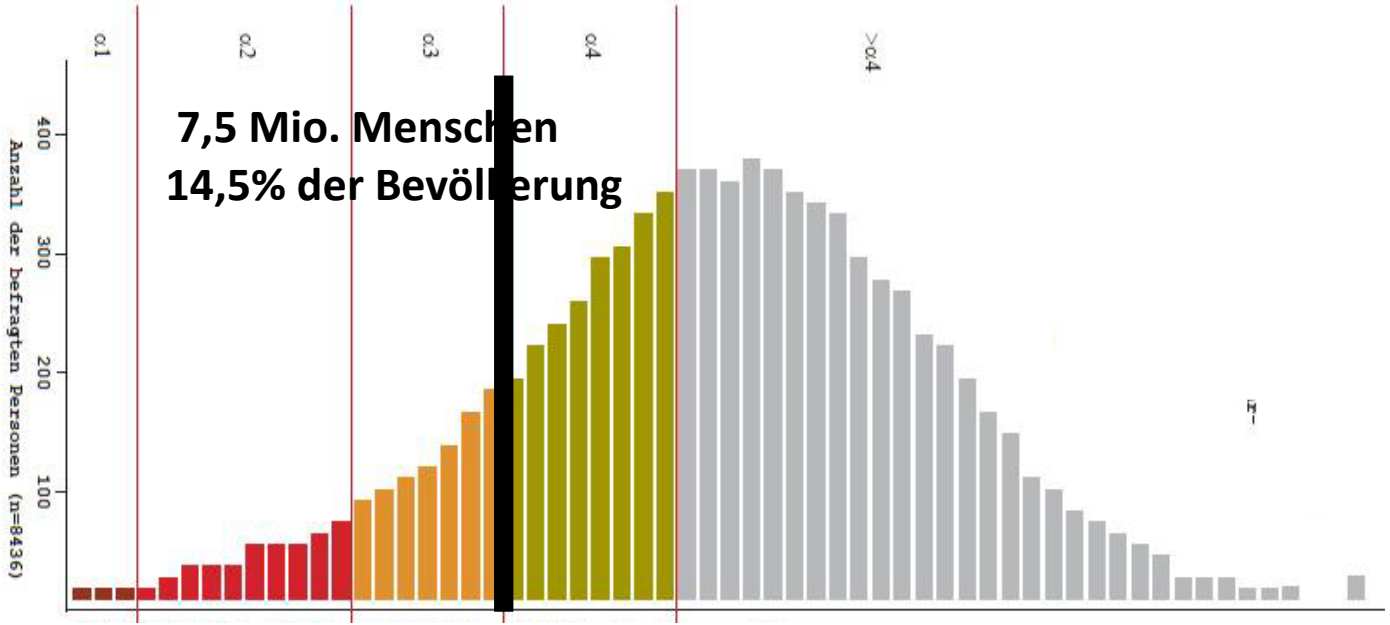
schpoß macht

Wenn mir der Betrieb gehören würde, würde ich...

scheff

Textbeispiel – Student

„Denn dies ist ein Selbstmord der aus kompletter Vernichtung der Eigenen Psyche getan wurde denn auch er hat einen Brief hinterlassen indem wohl nach angaben seiner Mutter stand das es viele gab die ihm nicht zuhörten und andere die ihn soweit trieben, doch auch wieder andere die erst wohl zuhörten wobei er Hoffnung empfand doch diese es im Nachhinein einfach als hysterisches und nerviges aufmerksamkeitsruf abstempelten und so ihn nicht mehr ernst nahmen.“



0,3 Mio. 2,0 Mio. 5,2 Mio. 13,3 Mio. 30,8 Mio. Menschen

0,6% 3,9% 10% 25,9% 59,7% d. erw. Bev.

α 1 α 2 α 3 α 4 >α 4 Alpha-Levels

Tabellen: Literalität nach Abschluss (Sonderauswertung leo. – Level-One Studie)

		Begonnen mit einer Berufsvorbereitungsmaßnahme	
	Literalität	Häufigkeit	Prozent
Gesamt	Funktionaler Analphabetismus	174	19%
	Fehlerhaftes Schreiben	283	31%
	Literalisiert	445	49%
	Gesamt	902	100%

Tabellen: Literalität nach Abschluss (Sonderauswertung leo. – Level-One Studie)

		Berufsvorbereitungsmaßnahme als höchsten beruflichen Bildungsabschluss	
	Literalität	Häufigkeit	Prozent
Gesamt	Funktionaler Analphabetismus	81	20%
	Fehlerhaftes Schreiben	121	30%
	Literalisiert	205	50%
	Gesamt	407	100%

Tabelle: Literalität nach Abschluss (Sonderauswertung leo. – Level-One Studie)

		Keine berufliche Ausbildung begonnen	
	Literalität	Häufigkeit	Prozent
Gesamt	Funktionaler Analphabetismus	361	36%
	Fehlerhaftes Schreiben	271	27%
	Literalisiert	377	37%
	Gesamt	1009	100%

Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University

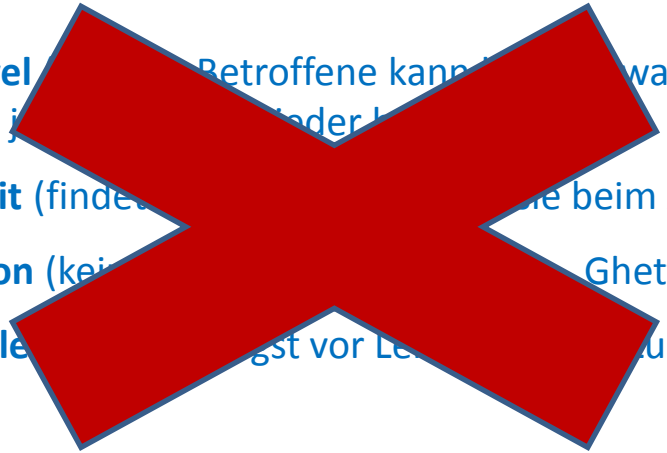
Literalitätsgrad von Teilnehmenden an Maßnahmen der Jugendsozialarbeit der BAG Ört (Expertise 2015)

	Berufsvorbereitende Maßnahmen		geförderte Ausbildungsmaßnahmen	
	abs. Zahlen	in %	abs. Zahlen	in %
funktionaler Analphabetismus	12	23,5	34	41,5
fehlerhaftes Lesen und Schreiben	18	35,3	22	28
weitgehend fehlerfreies Lesen und Schreiben und besser	21	41,2	25	29,3
NA	0	0	1	1,2
	51	100	82	100

Tabelle 6-11 funktionaler Analphabetismus im Vergleich Berufsvorbereitung und geförderte Ausbildung

Zentrale Klischees

- **Kompetenzlevel** – Betroffene kann [illegible] was entziffern, entspräche etwa Level 1 oder 2, wird in j[illegible]
- **Arbeitslosigkeit** (findet [illegible]e beim Älterwerden…)
- **Soziale Isolation** (kei[illegible] Ghetto“…)
- **Negative Schule** [illegible]gst vor Le[illegible]ust zu lernen…)



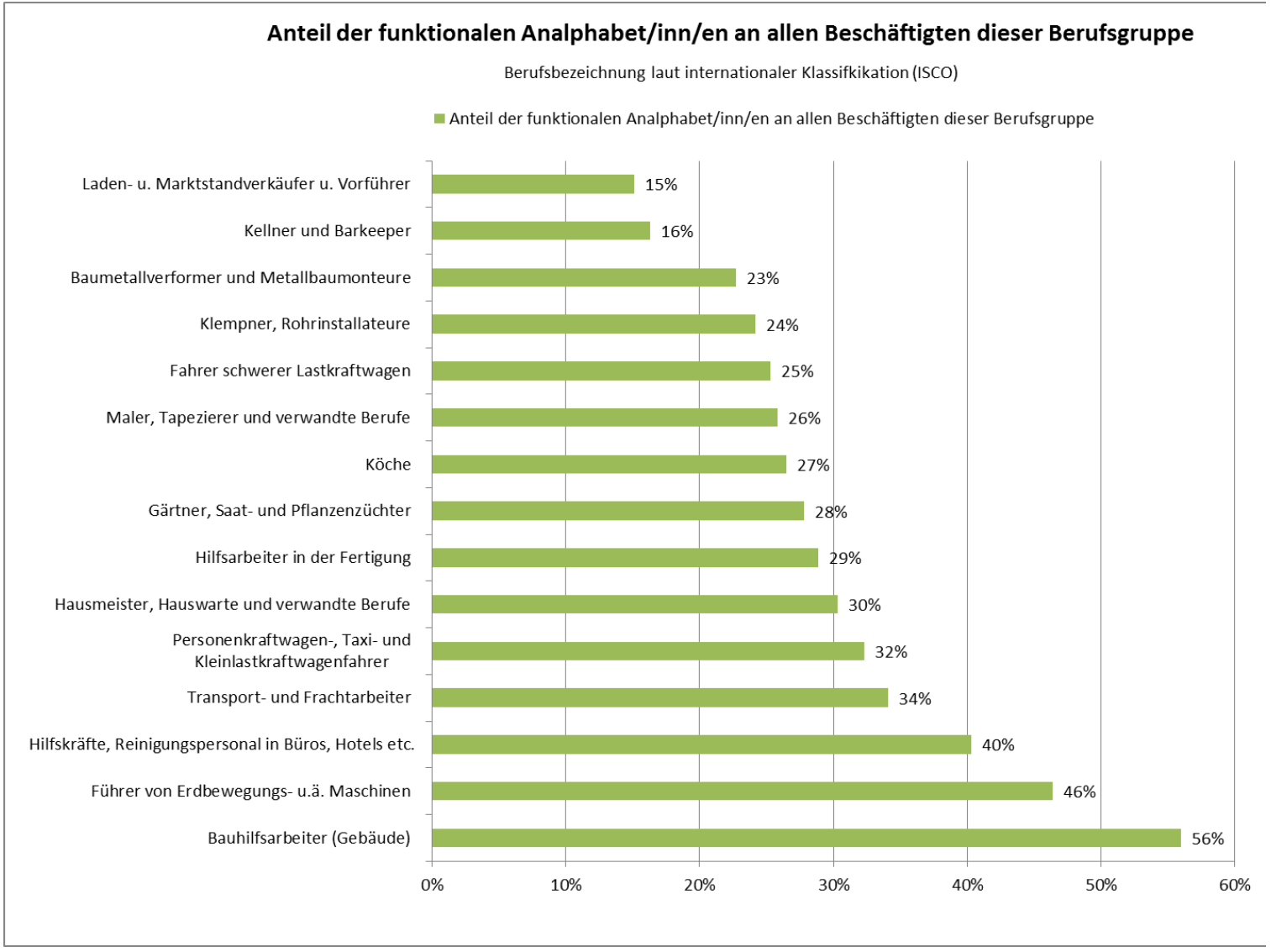
→ Klischees treffen auf Menschen mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen (Alpha-Level 1-3) nicht zu.

leo. auf einen Blick

- 57% der Betroffenen geben an, erwerbstätig zu sein, 17% sind arbeitslos, 10% zu Hause.
- 58% sprechen Deutsch als Erstsprache, 42% als Zweitsprache
- 80% haben einen Schulabschluss
- Ältere sind leicht überproportional häufiger betroffen als Jüngere: Fast ein Drittel ist über Fünfzig
- Männer (ca. 60%) trifft es häufiger als Frauen (ca. 40%)

Bildungsabschluss

	Funktionaler Analphabetismus				Fehlerhaftes Schreiben		Anteil an der Stichprobe
Alpha-Level	α 1	α 2	α 3	**Summe α 1 - α 3**	α 4	> α 4	
Kein Abschluss	50,4%	28,3%	14,0%	**19,3%**	5,0%	1,1%	4,7%
Untere Bildung	32,0%	44,6%	49,8%	**47,7%**	41,0%	20,7%	29,9%
Mittlere Bildung	10,0%	13,4%	21,5%	**18,9%**	31,2%	36,0%	32,3%
Höhere Bildung	4,0%	11,8%	12,9%	**12,3%**	21,4%	40,4%	31,4%
Noch Schüler	0,0%	0,0%	0,9%	**0,6%**	0,6%	1,1%	0,9%
Summe*	96,4%	98,1%	99,1%	**98,8%**	99,2%	99,3%	


Anteil der funktionalen Analphabet/inn/en an allen Beschäftigten dieser Berufsgruppe
Berufsbezeichnung laut internationaler Klassifkikation (ISCO)
Anteil der funktionalen Analphabet/inn/en an allen Beschäftigten dieser Berufsgruppe
Laden- u. Marktstandverkäufer u. Vorführer
15%
Kellner und Barkeeper
16%
Baumetallverformer und Metallbaumonteure
23%
Klempner, Rohrinstallateure
24%
Fahrer schwerer Lastkraftwagen
25%
Maler, Tapezierer und verwandte Berufe
26%
Köche
27%
Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter
28%
Hilfsarbeiter in der Fertigung
29%
Hausmeister, Hauswarte und verwandte Berufe
30%
Personenkraftwagen-, Taxi- und Kleinlastkraftwagenfahrer
32%
Transport- und Frachtarbeiter
34%
Hilfskräfte, Reinigungspersonal in Büros, Hotels etc.
40%
Führer von Erdbewegungs- u.ä. Maschinen
46%
Bauhilfsarbeiter (Gebäude)
56%
0%
10%
20%
30%
40%
50%
60%

Von der Alphabetisierung zur Grundbildung

MSH Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University

Was ist Grundbildung?

- „Grundbildung für alle bedeutet, dass Menschen ungeachtet ihres Alters die Möglichkeit haben, als Einzelne oder in der Gemeinschaft ihr Potenzial zu entfalten. Sie ist nicht nur Recht, sondern auch Pflicht und eine Verantwortung gegenüber anderen und der Gesellschaft als Ganzem. Es ist wichtig, dass die Anerkennung des Rechts auf lebenslanges Lernen von Maßnahmen flankiert wird, die die Voraussetzungen für die Ausübung dieses Rechts schaffen.“

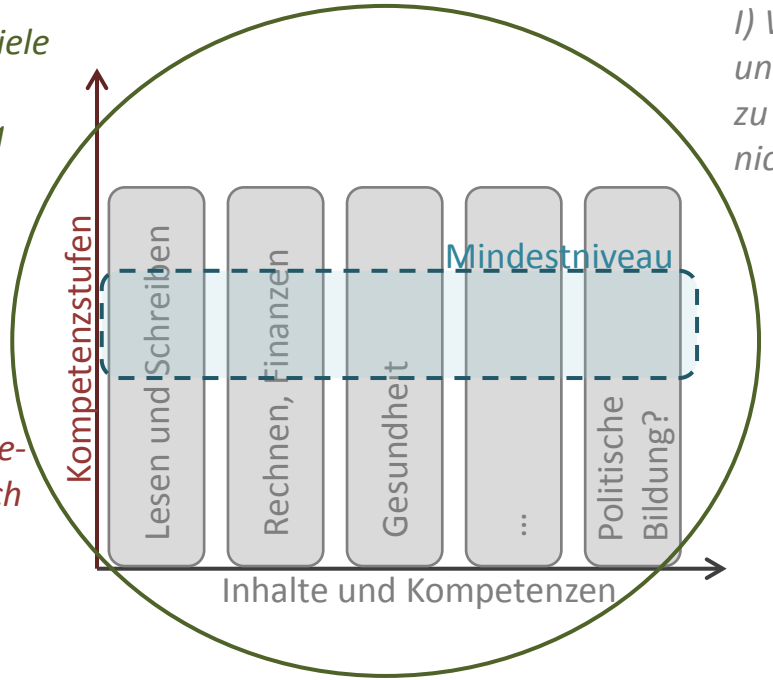
(UNESCO 1997)

Kontroversen und Definitionen zu Grundbildung

Kontroversen um Grundbildung (Grotlüschen u.a. 2015)

VI) Auf welche Ziele und Interessen ist Grundbildung gerichtet?

I) Welche Inhalte und Kompetenzen gehören zu Grundbildung? Welche nicht?



II) Lassen sich die Inhalte und Kompetenzen hierarchisch fassen?

III) Was gilt als hinreichendes Minimum?

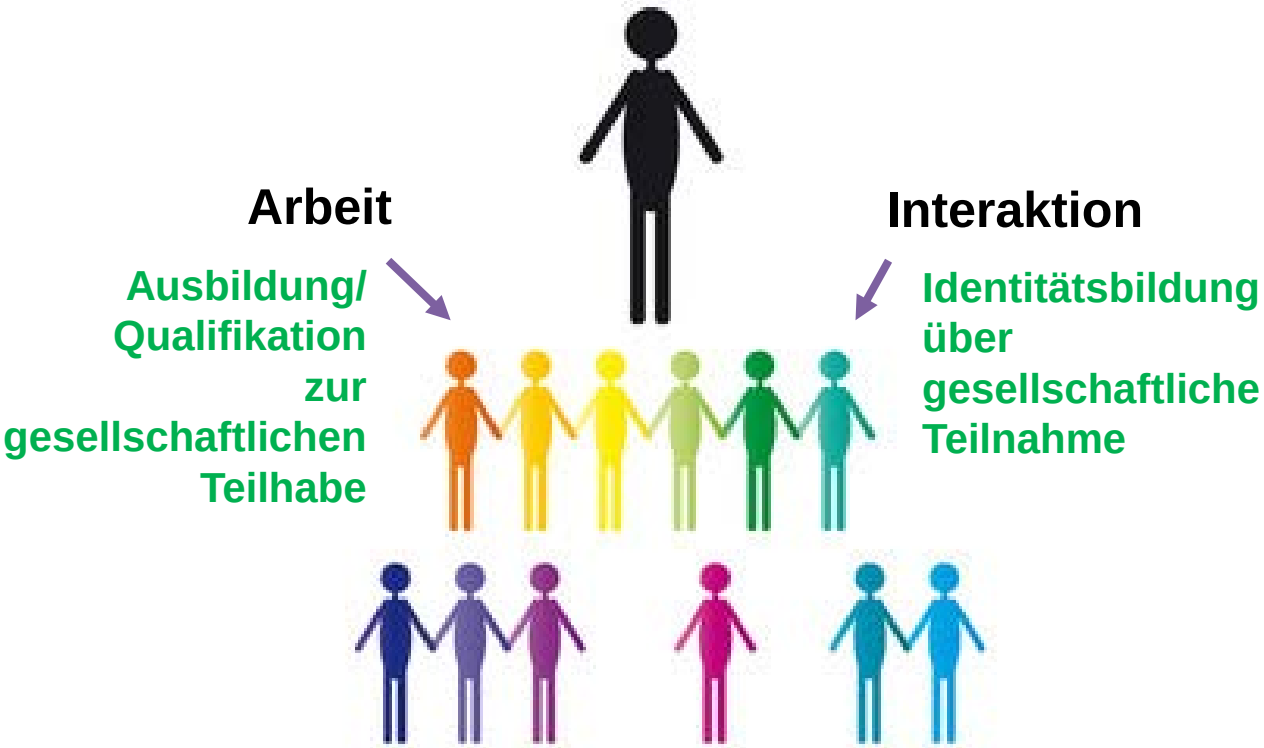
Grundbildung in der Jugendsozialarbeit?

- **Sozialpädagogik** zielt auf die Identitätsbildung von jungen Menschen

- **Schulpädagogik** als Arbeitspädagogik zielt auf die Integration in den Arbeitsmarkt

- **Jugendsozialarbeit** verbindet beide Felder miteinander

Wie vergesellschaftet sich der Mensch?



Wie vergesellschaftet sich der Mens

Kompetenzvermittlung, um auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können ?

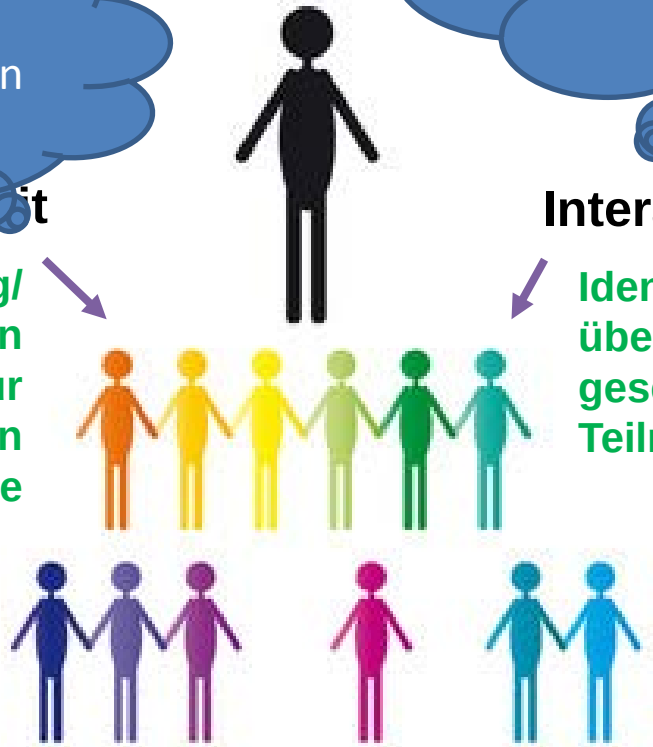
Kompetenzvermittlung, um Demokratie zu gestalten?

Arbeit

Ausbildung/ Qualifikation zur gesellschaftlichen Teilhabe

Interaktion

Identitätsbildung über gesellschaftliche Teilnahme



Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University

Von den Betroffenen zu ihrem Umfeld

Ausgangspunkte für die Umfeldstudie

7,5 Millionen vs. 30.000

Frage 1: Wie kommen mehrere Millionen Erwachsene, die keine Grundbildungsangebote nutzen, dennoch im Alltag zurecht?

→ u.a. durch die Unterstützung durch ihr Umfeld

Frage 2: Wie kann es gelingen, mehr Menschen zum Lernen im Kurs zu ermutigen?

→ Möglicherweise durch das Umfeld

Umfeldforschung als neues Forschungsfeld neben **Teilnehmendenforschung** und **Adressatenforschung**

Mitwissende in der Teilnehmendenforschung

„Jede Person, die keine oder nur unzureichende schriftsprachliche Fertigkeiten besitzt, hat eine Person ihres Vertrauens, die in das Problem eingeweiht ist und die Rolle des Lesers und/oder Schreibers übernimmt. Oft sind dies die Ehefrau oder der Ehemann, eine Freundin, ein Freund oder Verwandte. Betroffene fühlen sich oft sehr abhängig von dem Delegationspartner und sind dies meistens auch“

(Döbert/Hubertus 2000, S. 70)

Strukturdaten: Anzahl der Mitwissenden in Hamburg

	Inzidenz	Anzahl Erwachsene in Hamburg*	Anzahl Mitwissende in Hamburg
Insgesamt	39,9%	1.537.223	≈ 613.000
Frauen	40,3%	789.771	≈ 318.000
Männer	39,6%	747.452	≈ 295.000

Von **37,2 %** der Befragten (562 Personen) konnten wir genauere Angaben über ihre Rolle als Teil des mitwissenden Umfeldes bekommen. Diese Zahl wird im folgenden als **Referenzgröße für die Inzidenz** gesetzt.

* Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig Holstein (2014): Statistisches Jahrbuch Hamburg 2013/2014, S. 14

Quelle:
Universität Hamburg, Umfeldstudie
Basis: 1.511 Erwachsene in Hamburg

MSH Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University

(nicht) Sprechen und (nicht) unterstützen

37 Prozent der Mitwissenden sprechen offen darüber (205 Personen)

20% haben noch nie beim Lesen und Schreiben unterstützt

8% haben schon einmal beim Lesen und Schreiben unterstützt

73 % haben schon mehrfach beim Lesen und Schreiben unterstützt

47 Prozent der Mitwissenden sprechen nicht darüber (263 Personen)

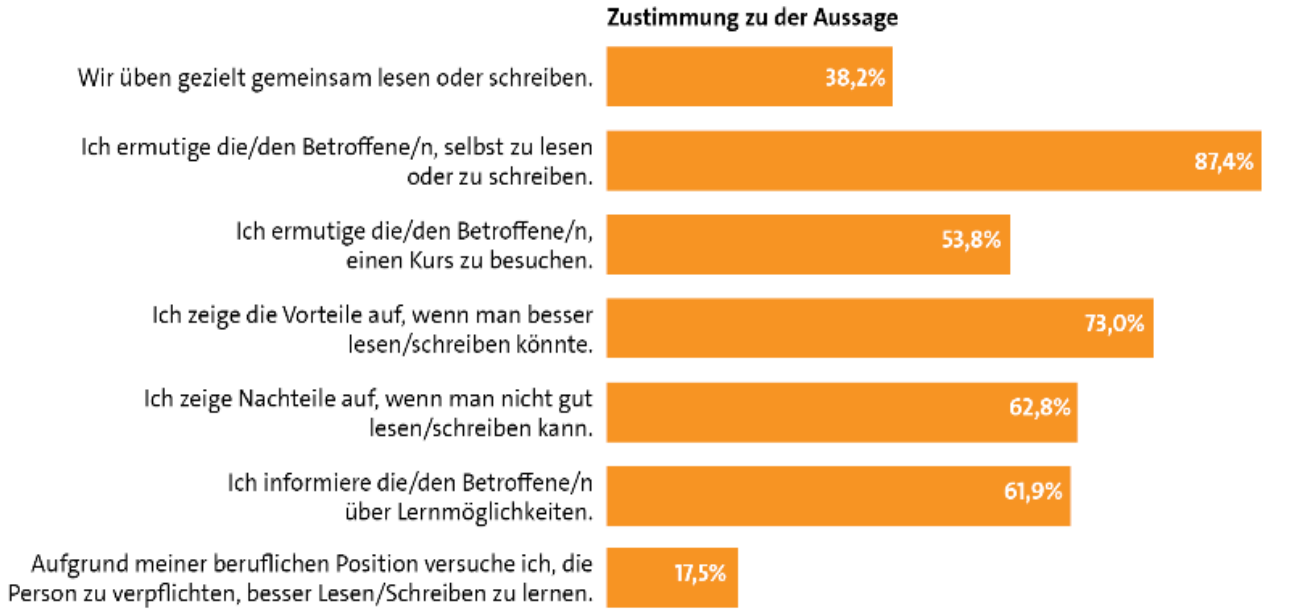
58 % haben noch nie beim Lesen und Schreiben unterstützt

10% haben schon einmal beim Lesen und Schreiben unterstützt

32 % haben schon mehrfach beim Lesen und Schreiben unterstützt

MSH Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University

Formen der Ermutigung des Umfelds, die Lese- und Schreibkompetenzen zu verbessern



n= 178 Mitwissende in Hamburg, die angegeben haben, dass sie die ihnen bekannte Person ermutigen, ihre Lese- und Schreibkenntnisse zu verbessern.

Vermuteter Veränderungswunsch

Mehrheitlich (60 %) gehen die Mitwissenden davon aus, dass der/die Betroffene **an der Situation nichts ändern möchte** (möchte etwas ändern: 28 %; unentschieden: 9 %).

Fast die Hälfte derjenigen, die nicht annehmen, dass die betroffene Person eine Veränderung herbeiführen möchte (48 %, Mehrfachnennungen), geben als Begründung dafür an, dass die Person dafür keine Notwendigkeit sehe und gut zurechtkommt.

→ Die Mitwisser/innen sind Gatekeeper: Wenn sie davon ausgehen, dass die betroffene Person zurechtkommt, müssen sie nichts tun.

Typen des Mitwissens

→**Es kristallisieren sich verschiedene Typen des Mitwissens heraus**

→Welche Typen des Mitwissens gibt es in der Jugendsozialarbeit?

Typen von Mitwisserschaft

Mitwisserschaft im privaten oder beruflichen Bereich

- Tabuisierende Mitwisserschaft
- Pragmatische Mitwisserschaft
- Kümmernde Mitwisserschaft
- Akzeptierende Mitwisserschaft
- Resignierte Mitwisserschaft
- Verunsicherte Mitwisserschaft
- Entfernte Mitwisserschaft

Mitwisserschaft im professionellen Bereich

- Tabuisierende Mitwisserschaft
- Kümmernde Mitwisserschaft
- Resignierte Mitwisserschaft
- Verunsicherte Mitwisserschaft

Tabuisierende Mitwisserschaft im professionellen Bereich

„Ja, das stimmen wir uns hier ab. Also ganz eindeutig. Also wir, wenn jemand das Gefühl hat, dass das Problem genau auf diesem Gebiet liegt, dann, wir sprechen das dann nicht an, sondern wir sagen dann ganz einfach: ‚Wir machen das.‘ Weil ich finde, dass es für manche ganz einfach zu schwer ist, sich dazu zu bekennen. Und wir wollen dann das auch hier... Es ist auch nicht unsere Aufgabe. Wir sagen dann ok, gut. Das weiß hier jeder. Ich hab gesagt, wir benennen das Problem nicht, sondern wir bieten einfach unsere Hilfe an, ohne dass wir das überhaupt thematisieren.“

- **Leiterin Schreibservice**, Interview 12, Abs. 21

Pragmatische Unterstützung im beruflichen Bereich

„Also eigentlich war immer alles falsch geschrieben, so Kraut und Rüben, also man musste wirklich immer raufgucken und das war teilweise echt erschreckend. Wir waren da total unprofessionell und junge Kreative. Ich möchte mal so sagen, jeder hat halt irgendwas machen müssen. Und, was man sagen muss, das war schon manchmal, dass es bisschen so Reibereien gab deswegen. Aber auf der anderen Seite war es auch so, dass er sich da reingehängt hat, und wenn dann jemand was gesagt hat oder die Korrektur gemacht hat, das war irgendwann wie normal und so haben wir uns halt eingegroovt. Also, er schreibt das vor und ich und später war dann noch eine Kollegin dabei, die das noch intensiver gemacht hat, ihn da gecoacht hat, immer wieder alles gegengelesen, alles gegengecheckt hat“ (**Geschäftsführer Musiklabel** Interview 23, Abs. 2-4).

Akzeptanz im beruflichen Bereich

„Und wie gesagt, in diesem Gespräch merkte ich, dass er ziemlich nervös wurde und ein bisschen verunsichert, ob das jetzt möglicherweise Konsequenzen hat, dass er seinen Urlaubsantrag nicht selber ausfüllen kann. Und dann habe ich zu ihm gesagt, das ist überhaupt kein Problem nur vielleicht sollten wir mal darüber reden wenn er damit Probleme hat, ob wir ihm irgendwie helfen oder unterstützen können. Das hat er also kategorisch abgelehnt. Er sagte nein, das ist alles in Ordnung. Und er macht einen super Job. Also gerade im Service muss er natürlich die Speisekarte kennen und die Kasse bedienen können, das klappt hervorragend. Also, da gibt es nie Probleme. Und von daher merkt er natürlich, dass sein normaler Alltag funktioniert.“

Geschäftsführer Hotel, Interviews Umfeldstudie Transkript 18:37

Verunsicherung im professionellen Bereich

„Also, mir würde es speziell als Hausärztin leichter fallen, wenn ich jetzt so was hätte wie bei z. B. Alkohol. Das sind so Sachen, das ist unangenehm anzusprechen, oder Suizidalität anzusprechen, das sind ja so Sachen, wo man als junger Arzt denkt: ‚Oh Gott, ich kann das doch nicht ansprechen! Womöglich wird es noch viel schlimmer.‘ Und dann lernen wir halt in Weiterbildungen und Fortbildungen, dass das angesprochen werden darf, angesprochen werden soll, und dass das gut ist. Dass man ein Vertrauensverhältnis aufbaut. Und beim Analphabetismus bin ich mir halt auch nicht sicher. Ich glaube, wenn mir das mal jemand in einer Studie belegen könnte, oder mir dann sagen würde, das ist gut und das muss angesprochen werden, dafür wird die Sensibilisierung geschaff en und das Vertrauensverhältnis gestärkt, dann würde ich das wohl ansprechen können. Aber wenn ich da so nichts in der Hand habe, hätte ich eben eher Angst, das Vertrauensverhältnis zu zerstören, weil sich die Patienten unangenehm ertappt fühlen könnten.“

Hausärztin, Interview 24, Abs. 46

Hilfe – kümmernde Mitwisserschaft im beruflichen Bereich

„Ja, also da haben wir ganz massiv in seinen privaten Bereich mit eingegriffen, eingreifen müssen, weil er sonst schlechtweg sehr große Probleme gehabt hätte. Das war schon sehr aufwendig, weil das war ja nicht nur ein Gläubiger, das waren mehrere Gläubiger, es müssen Ratenzahlungen eingehalten werden und das war dann auch mein Anliegen, dass das auch eingehalten wird, das musste so ein bisschen gesteuert werden. Wir hatten nachher auch eine Vereinbarung, was die fi nanziellen Geschichten angeht, dass ich in seinem Beisein online dann auch die Überweisungen tätigen konnte. Das war schon eine ziemlich aufwendige Geschichte. Merkwürdigerweise kam dann immer mal wieder was dazu. Er wollte mir dann so den Eindruck vermitteln, dass es dann so alte Geschichten wären, die noch vor der Zeit der ersten Gläubiger waren, aber das war nicht so. Das war dann schon so, dass er wieder irgendwo drauf reingefallen war oder sich auf irgendetwas fixiert hat, weil er dann ein neues Handy haben wollte oder ich weiß nicht was und sich dann da darauf gestürzt hat.“

Vorgesetzter im Ein-Euro-Job, Interview 10, Abs. 30 u. 46

Was tun Mitwissende?

Hilfe
Konkrete Unterstützung zur Bewältigung des Alltags

Formen des Lernens
- Vermittlung in: non-formales Lernen (Lernen im Rahmen von Weiterbildungsaktivitäten)
- Informelles Lernen (Aufgreifen von Lerngelegenheiten, die sich aus dem alltäglichen Zusammenhang ergeben)

Versuch eines Fazits:
Das Umfeld
Der Grundbildungdiskurs
Handlungsfeld Jugendsozialarbeit

Ein erstes Fazit….

1. Funktionaler Analphabetismus ist in Deutschland Realität: **Sprechen wir darüber. Gesellschaft als akzeptierende Mitwisser.**
2. Neue Partner in die Grundbildung mit einbeziehen. **Trennung von Hilfe und Bildung aufheben**
3. Offene Diskussion und Aushandlung der Kontroversen und Interessen zum Grundbildungsbegriff („modularer Grundbildungsbegriff“)
4. **Jugendsozialarbeit** als relevantes Handlungsfeld der Grundbildungsarbeit etablieren
5. Ansätze der **Sozialpädagogik/Sozialen Arbeit stärker in den Grundbildungsdiskurs** einbringen
6. Das mitwissende Umfeld **handlungsfähig** machen

   durch Beratung
   Durch Materialien
   durch Fortbildung und Supervision für professionelle Fachkräfte
   durch Austausch
5. Weg von der Suche nach neuen Zielgruppen, hin zu der Frage: **Wer braucht Grundbildung?** Wo hilft das Umfeld besser als organisierte Jugend- oder Erwachsenenbildung?
6. Nachhaltige Grundbildung braucht eine **nachhaltige Struktur und Finanzierung**: Weg von der Projekt- hin zur Regelförderung.

Vielen Dank fürs Zuhören!

Prof. Dr. Wibke Riekmann

MSH Medical School Hamburg GmbH
University of Applied Sciences and Medical University

Tel.: 040 / 36 12 26 49632
Fax: 040 / 36 12 26 430
E-Mail: wibke.riekmann@medicalschool-hamburg.de

www.medicalschool-hamburg.de

MSH Medical School Hamburg
University of Applied Sciences and Medical University

JOBLINGE MINT-Programm

JOBLINGE – Gemeinsam gegen Jugendarbeitslosigkeit

Frankfurt, Novemeber 2018

JOBLINGE Jahre. Widerstände. Mutig. Weiterdenken.

Eine gemeinsame Initiative von The Boston Consulting Group und der Eberhard von Kuenheim Stiftung der BMW AG

Wer steckt hinter der JOBLINGE-Zielgruppe?

- Zu 100 % mit multiplen Vermittlungshemmnissen
- Im Schnitt seit 3 Jahren im Übergangssystem
- Im Durchschnitt über 20 Jahre alt
- Knapp 50 % mit maximal Hauptschulabschluss
- 56 % mit Migrationshintergrund
- Über 70 % Mitglied einer Hartz-IV-Bedarfsgemeinschaft
- Zu 66 % männlich

Der Erfolg von JOBLINGE basiert auf vier Säulen

Gemeinsamer Exzellenzanspruch
im Engagement für die Joblinge!

Praxis von Tag 1 an

- Arbeiten im Team
- Erfolge im praktischen Tun
- Motivation durch Betriebsnähe
- Kein Frontalunterricht

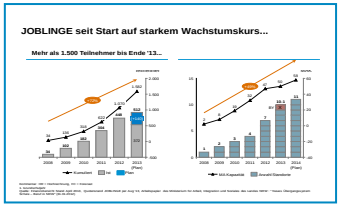
1:1-Betreuung durch Mentoren[1]

- Persönliche Beziehung und Vorbildfunktion
- Prof. Vorbereitung und Supervision des Ehrenamts
- Persönliche Entwicklung für beide Seiten

Gebündeltes lokales Engagement

- Öffentliche Hand
- Wirtschaft
- Zivilgesellschaft (Stiftungen, Kultur, Sport u.v.m.)
- Ehrenamtliche

Unternehmerischer Ansatz

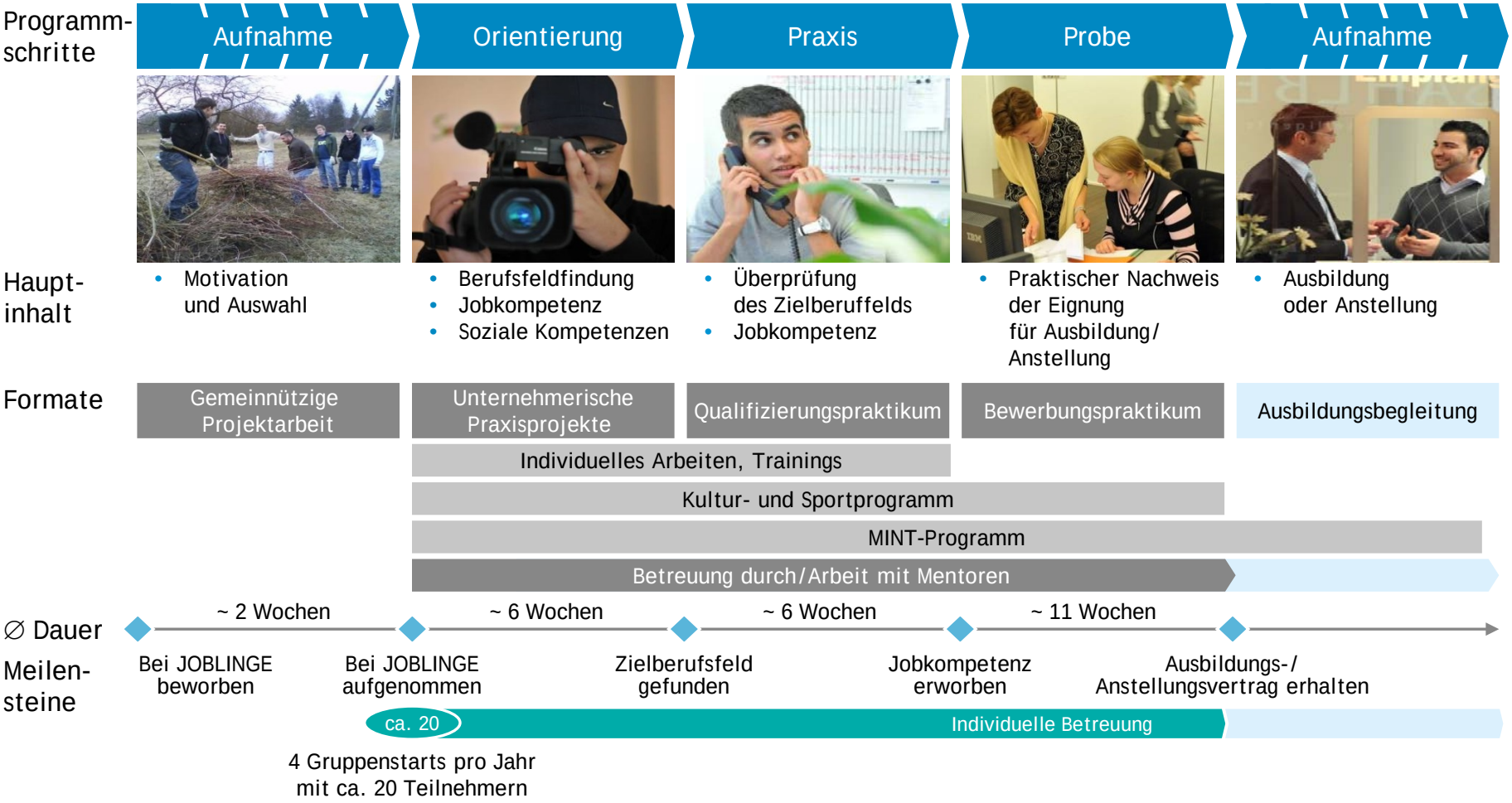


- Messbare Ziele
- gAG als unternehmerischer Rahmen
- Transparenz (Social Reporting Standard)
- Social Franchise für Skalierbarkeit

Nachhaltigkeit des Engagements durch starke Partnerschaften

1. Ehrenamtliche Mentoren werden geschult und professionell betreut

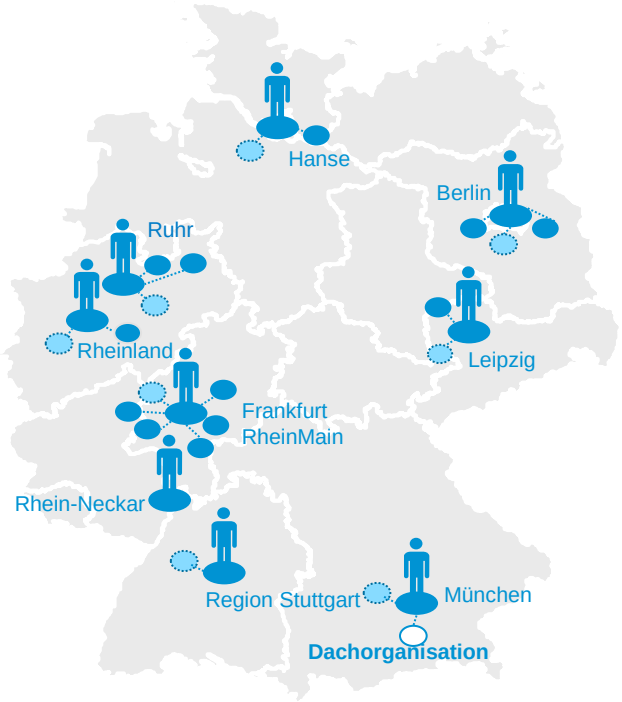
Jugendliche erarbeiten sich ihren Ausbildungsplatz im sechsmonatigen JOBLINGE-Programm



JOBLINGE möchte noch viel(e) mehr erreichen

Derzeit bundesweit 30 Standorte – Erfolgsmodell weiter auf Wachstumskurs

30 Standorte – weitere geplant



= JOBLINGE-Kompass Standorte

Ausblick – Stand Januar 2018

Weiteres Wachstum: kurzfristige Planung

- Karlsruhe

Mittelfristig

- Wachstumsziel: 10 - 12 gAGs in Deutschland mit je 4 - 5 Standorten – d. h. +/- 50 Standorte max.

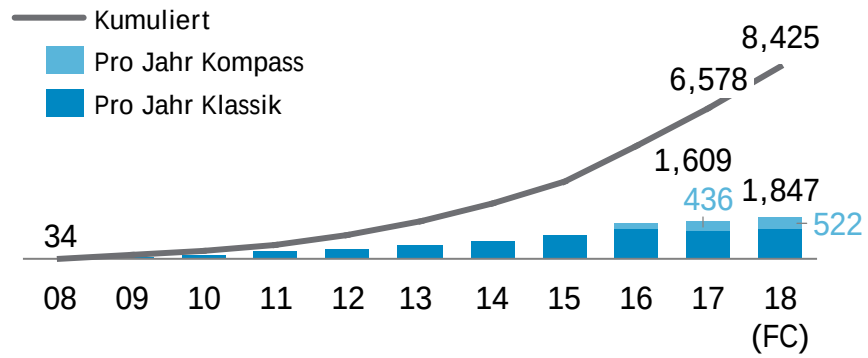
Langfristig:

- Übertragung des JOBLINGE-Ansatzes auf weitere Zielgruppen und andere Regionen
- Impuls zu Reformen im Übergangs-system zwischen Schule und Beruf (impact „beyond JOBLINGE“)

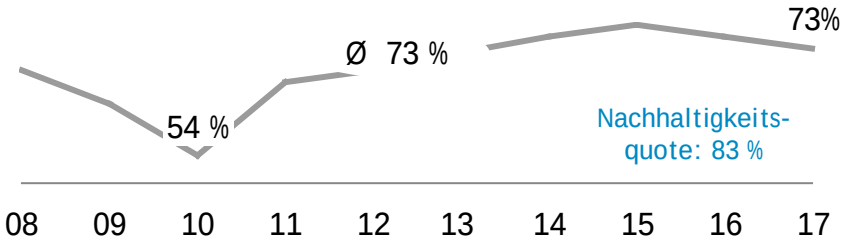
Entwicklung von JOBLINGE seit Gründung in 2008

Stand Q4 2018

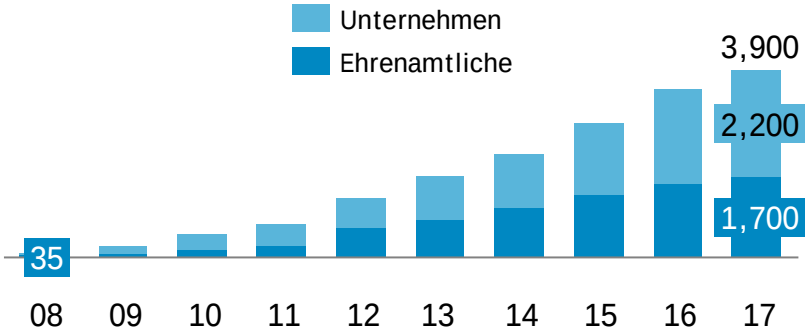
Teilnehmer



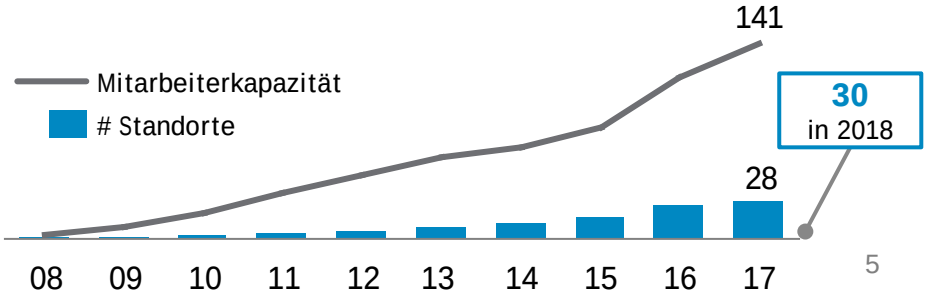
Vermittlungs-quote



Netzwerk



Wachstum



MINT-Programm und digitale Bildung bei JOBLINGE

JOBLINGE goes MINT

Praktisches Erleben

App „Mathe als Mission“

Digitales Lernen

Mathe4JOBLINGE

Mathe-Qualifizierung

JOBLINGE digital aufholen!

Medienkompetenzen

Unser Ziel: Bundesweite Vermittlung von 35 % der TN in MINT-Bereich

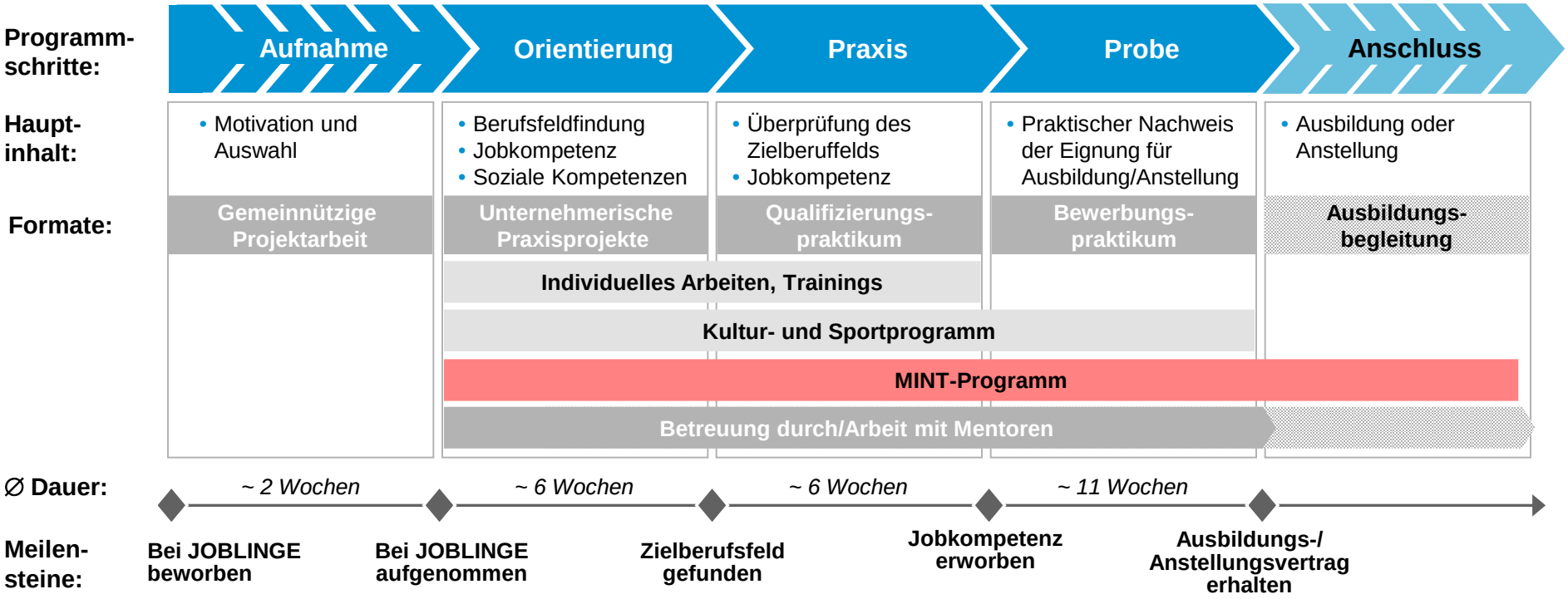
MINT-Programm als fester Bestandteil im JOBLINGE-Programm

Schwierige Ausgangslage…

- Nachgewiesener **Fachkräftemangel** im MINT-Bereich
- **Erschwerter Zugang** der Joblinge zur Branche (Mangelnde Grundkenntnisse, v. a. Mathe, Scheitern Einstellungstest / Berufsschule, mangelndes Selbstbewusstsein und Kenntnisse über Berufsfelder)

… führt zu Handlungsbedarf

Neue Ansätze nötig, um **stabile berufliche Perspektiven** zu schaffen und Brückenschlag zw. potentiellen Azubis & Unternehmen zu fördern



Umfassende berufliche Orientierung im MINT-Bereich

Vier Faktoren greifen ineinander

Prakt. Erleben

Vertiefung I

Vertiefung II

Digitales Lernen

Unverbindliches Kennenlernen für beide Seiten
- Praktische Erfahrungen für Jugendliche
- Möglichkeit zur ersten Einschätzung für Unternehmen

Rekrutierungs-workshops: MINTwelten
- Workshops in Kooperation mit Unternehmen
- Fokus: Entdeckung von Fähigkeiten und Möglichkeit, Kompetenzen zu zeigen

App „Mathe als Mission“
- Fokus: Aufbau von mathematischen Grundkenntnissen

Spielerische Hinführung zu zentralen mathematischen Lernfeldern
- Überwinden innerer Hürden
- Motivation

Erweiterung der Perspektive durch Information
- Abbau von Vorurteilen
- Wecken von Interesse und Neugierde

MINT-Sensibilisierungs-Workshop
- Vorstellung der Möglichkeiten und Chancen im MINT -Bereich
- Fokus: Aufklärung

Kompetenzfeststellung
- Erfahrung mit typischen Arbeiten des MINT-Bereichs
- Wettbewerbscharakter
- Fokus: Stärken entdecken und stärken

Entwicklung von Kriterien
- Förderung von Eigenverant-wortung und Entscheidungs-fähigkeit

Digitales Lernen

App-Lernkonzept auf einen Blick

Idee: Grundlagen in Mathematik werden spielerisch erhöht

Ziel & Ansatz

- Messbare **Basis-Qualifizierung im Bereich Mathematik** – speziell abgestimmt auf die Einstellungstests für **technische Ausbildungsberufe**
- Abbau von Hemmungen und **Motivation** für das Thema
- **Ansatz**: Inhalte werden sich spielerisch erarbeitet ("Serious Game")

Einbindung im JOBLINGE-Programm

- Einführung der Lern-App in der **3. Woche** der JOBLINGE-Orientierungsphase
- Spieldauer über einen Zeitraum von circa **4 Wochen** (innerhalb der Orientierungsphase)
- **Täglich 1-3 Episoden** (d.h. 3 – 12 Aufgaben)

Lernbereiche

- **Dreisatz, Prozentrechnen, Geometrie, Bruchrechnen, Logik**
- Auswahl der Bereiche in Abstimmung mit **Ausbildern**, **Universität** Münster, JOBLINGE-Mitarbeitern, Analyse von **Einstellungstests**, sowie **Schwachstellenermittlung** der Jugendlichen über **stand. Mathematik-Tests**

Formate & Volumen

- **10 – max. 15 Aufgabenformate** (d.h. ca. zwei Formate/Mechaniken pro Lernbereich)
- Täglich min. 1 Episode, entspricht 3 – 4 Aufgaben; max. 3 Episoden täglich (d.h. 9 – 12 Aufgaben)
- **Volumen**: mind. 210 unterschiedliche Aufgaben (techn. 10 Varianten pro Aufgabenplatzhalter möglich)

Schwierigkeits-level & Vertiefung

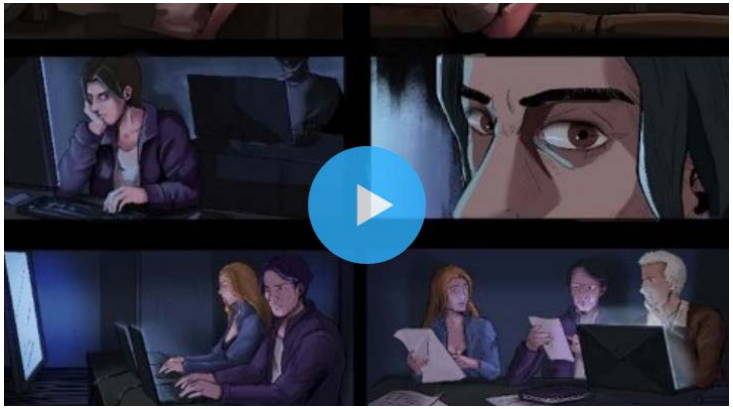
- Je **3 Schwierigkeitsstufen** pro Episode
- Schwierigkeitsstufen sind an die spielbaren Charaktere gekoppelt
- Der in App angestoßene Lernprozess kann über **Lernplattformen** (z.B. bettermarks) und individuelle Förderangebote **weitergeführt** und **vertieft** werden

Messbarkeit & Wirksamkeits-erhebung

- Wirksamkeitsmessung anhand von **Vor- und Nachtests** (außerhalb der App) und Abgleich mit den App-Daten (z.B. Wie oft wurde gespielt? Wie viele korrekte/falsche Ergebnisse wurden erzielt?)
- Außerdem **Nullgruppen-Abgleich** (vgl. Ergebnisse von Jugendlichen die mit und ohne App lernen)

Visuelle Eindrücke - Mathe als Mission“

Die Story



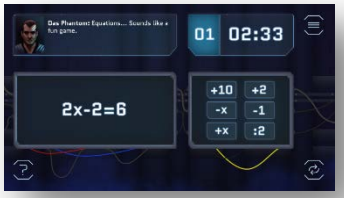
Beispielmission

Der erste Praktikumstag von Kevin bei BITS. […] Es kommt zu einem Feueralarm und während alle fliehen, realisiert Kevin, dass Lina im Serverraum eingesperrt ist. **Er überschlägt die Zeit die Lina noch hat, bis der Raum gänzlich mit Gas geflutet ist.** Er beschließt Lina zu retten indem er das **Zugangsschloß zum Serverraum knackt**. Zu seiner Verwunderung ist der Serverraum jedoch nur ein Fake und hinter dem vermeintlichen Servern befindet sich eine hochmoderne Einsatz-zentrale. Diese ist leer und alle Rechner sind ausgeloggt. **Kevin knackt den Code eines Rechners** und die Karte eines Museums wird sichtbar.

*(**Bold** = Verlinkung zu Aufgabe)*

Aufgabenmechaniken

Bruchrechnen
– Drähte verbinden



Gleichungen auflösen

Schätzen
– Zahlenrad einstellen

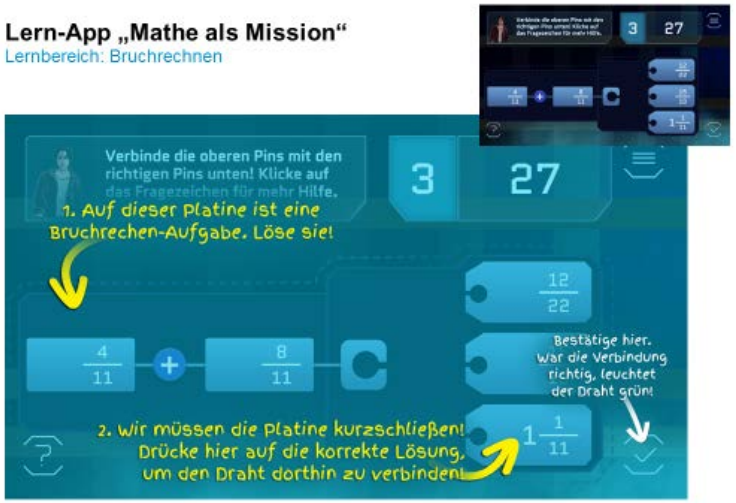
Digitales Lernen

Mathe als Mission

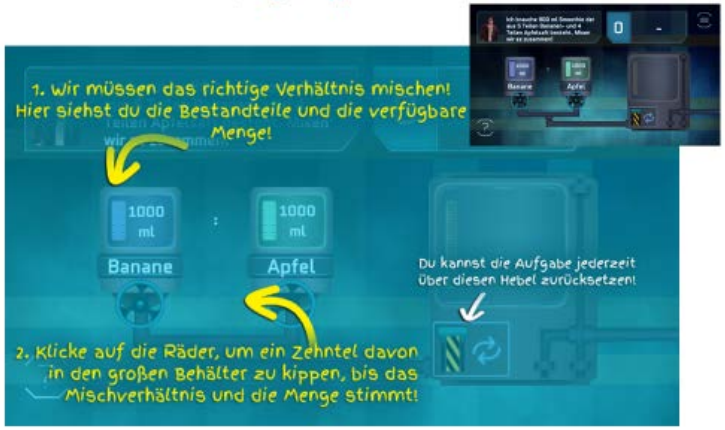
Aufgabenmechaniken

Lern-App „Mathe als Mission“
Lernbereich: Geometrie - Raumvorstellung

Lern-App „Mathe als Mission“
Lernbereich: Bruchrechnen



Lern-App „Mathe als Mission“
Lernbereich: Prozentrechnen, Aufgabentyp: Mischverhältnisse

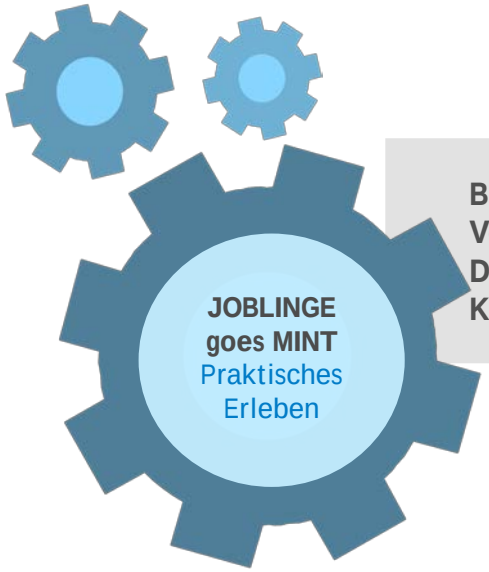


Lern-App „Mathe als Mission“
Lernbereich: Schätzaufgaben

Digitales Lernen

Mathe4JOBLINGE ergänzt digitales Lernen und praktisches Erleben im MINT-Programm

Bedarf: Vertiefende individuelle Mathe-Qualifizierung



Bedarf: Vermittlung Digitaler Kompetenzen

Mathe4JOBLINGE – ein Kooperationsprojekt mit der Stiftung Rechnen, gefördert von JP Morgan

Inhalte:

- **Förderung Digitale Kompetenzen und Mathe-Qualifizierung**
- Mathe-Qualifizierung durch:
  - Einsatz von E-Learning-Modulen (bettermarks)
  - Entwicklung von didaktischen Modellen zur Implementierung von elearnings
  - Module: Motivation zur Auseinandersetzung mit Mathematik
- Mathe-Kompetenzfeststellung

Umsetzung:

- Tests (Anfang, Mitte und Ende des JOBLINGE Programms)
- Materialien (Begleitmaterialien, eLearning, neue Module)
- Mathe-Qualifizierung als verbindlichen Rollout-Ziel

➢ Fokus Mathe-Qualifizierung als Teil des Rollouts

Digitales Lernen

Digitale Medien motivieren und erhöhen die Leistung der Jugendlichen in Mathematik*

Allerdings:
Digitale Medien garantieren keinen Erfolg
→ Wirkung und Leistung hängen stark vom Einsatz ab!

Erfolgsfaktoren:

- Keine Einzelarbeit, sondern Arbeit in Tandems, da Gespräche zum Thema angeregt werden
- Begleitung der Digitalmedien durch Lehrkräfte /KJMS/ Tutoren/Coaches
- Mix aus online und klassischen Offline Angeboten
- Integration der digitalen Medien sollte durch professionell geschulte Coaches erfolgen

Besonders erfolgreich sind intellig. Tutorensysteme:
Inhalte werden in kleinen Einheiten + Übungsmöglichkeiten. Geschwindigkeit, Schwierigkeits-grad und Hilfestellungen sind an die Kompetenzen der Nutzer angepasst.

**Quelle (Waxmann) Große Metastudie zur Wirkung digitaler Medien in der Schule: http://zib.education/forschung/metastudie-digitaler-unterricht.html*

Digitales Lernen

JOBLINGE Blended Learning am Beispiel Mathematik

Beispiel: aufeinander aufbauende Beispielstunden für den niedrigschwelligen Einstieg in das Thema Mathematik, für in der Nutzung digitaler Lerninstrumente ungeübte Jugendliche.

Einheit 1: Einführung in das Thema Mathematik
Ziel: Verhaltensänderung – Jugendliche versteht, dass er relevantes Wissen aufholen kann + Relevanz von Mathematik wird verstanden

Phase	Ziel	Inhalt	Methode	Material
Einstieg	Überraschungsmoment, Spaß vermitteln	3 Episoden, Basisqualifizierung in den Bereichen Dreisatz, Verhältnisrechnen, etc.	Individuell oder Tandem	JOBLINGE App Mathe als Mission
	Jugendlichen verstehen, dass Mathe für Sie wichtig ist	Relevanz klar machen - Mathematik wird für den weiteren Weg wichtig sein: Einstellungstests, Ausbildung, Beruf und das tägliche Leben	Gruppengespräch, Fragerunde, auf Augenhöhe ansprechen	Leitfragen
Kompetenz-feststellung	Jugendlichen sehen, dass und wo sie schwächen haben Einstellungsänderung	48 Aufgaben	Individuell & online	Mathe-Vortest & Test zur Einstellung/
Reflexion	Vertrauen zum KJM (pos. Lernatmosphäre schaffen) + in sich selbst + Haltung Gruppendynamik so drehen, dass alle Lust haben weiter zu üben	Relevanz nochmal klar machen: Was bedeuten gute Mathekenntnisse für mich/Jugendlichen	Gruppengespräch auf Augenhöhe (KJM war ggf. auch schlecht in Mathe) + Mail an den KJM	

Digitales Lernen

JOBLINGE Blended Learning am Beispiel Mathematik

Beispiel: aufeinander aufbauende Beispielstunde für den niedrigschwelligen Einstieg in das Thema Mathematik, für in der Nutzung digitaler Lerninstrumente ungeübte Jugendliche.

Einheit 2: Einführung in das Thema Mathematik
Ziel: Verhaltensänderung – Jugendliche versteht, dass er relevantes Wissen aufholen kann + Relevanz von Mathematik wird verstanden

Phase	Ziel	Inhalt	Methode	Material
Einstieg & Qualifizierung	Motivieren, Hemmung nehmen, Spaß vermitteln	3 Episoden, Basisqualifizierung in den Bereichen Dreisatz, Verhältnisrechnen, etc.	Individuell oder Tandem	JOBLINGE App Mathe als Mission
Qualifizierung	Selbstständiges Lernen in der Gruppe auf Augenhöhe	Je nach individuellem Bedarf und individuellem Tempo	Individuell oder Tandem, zusammen mit dem Coach	bettermarks
Reflexion	Vertrauen zum KJM (pos. Lernatmosphäre schaffen) + in sich selbst + Haltung Gruppendynamik so drehen, dass alle Lust haben weiter zu üben	Relevanz nochmal klar machen: Was bedeuten gute Mathekenntnisse für mich/Jugendlichen	Gruppengespräch auf Augenhöhe (KJM war ggf. auch schlecht in Mathe) + Mail an den KJM	

Digitales Lernen

Neue Rollen und Aufgaben für den Pädagogen 4.0

Lernbegleiter anstelle von Wissensvermittler

Mehr Raum für individuelle Förderung durch Einsatz neuer Techniken

Orientierung, um in der Masse die passenden Lernmöglichkeiten zu finden

Mehr Zeit für Beziehungsarbeit und Persönlichkeits-entwicklung der Teilnehmer

Voraussetzung

Sensibilisierung für den Umgang mit Computer-technologien

Reflektierter Umgang und Einsatz neuer Medien

JOBLINGE-Kontakte für weitere Informationen und Fragen

Fiona von Prónay

Projektleitung MINT-Programm
und digitales Lernen
JOBLINGE Dachorganisation
Kapuzinerstraße 9d
80377 München
Tel.: +49 89 125 014 116
Mobil +49 176 2258 1013
fiona.vonpronay@joblinge.de

Spendenkonto

Empfänger:	JOBLINGE Stiftung
Kontonummer:	16542466
Bankleitzahl:	30220190
IBAN:	DE68302201900016542466
BIC:	HYVEDEMM414

JOBLINGE – eine gemeinsame Initiative von

BCG

THE BOSTON CONSULTING GROUP

Eberhard von Kuenheim Stiftung

Stiftung der BMW AG

Spielkonzept und Inhalte bedingen sich gegenseitig…

…die Anforderungen beider Seiten müssen in Einklang gebracht werden

Zu vermittelnde Inhalte

Inhalte bestimmen die Spielidee bezüglich

- Format: Volumen an Inhalten kann ggf. nur in einer bestimmten Spiellogik umgesetzt werden (Quiz vs. Serious Game)
- Mögliche Arten der Fragestellung (Sind offene Fragen möglich? Sind nur Karteikarten möglich?)
- Transfer in Welten/ Story
- Mechanismus der Messung
- Attraktivität der „Verpackung“

Spielkonzept

Spielidee bestimmt die Aufbereitung der Inhalte bezüglich

- Umfang/Volumen/Anzahl der Aufgaben: wie viele Aufgaben aus wie vielen Bereichen kann das Spiel aufnehmen und abbilden?
- Format der Aufgaben: welche Aufgaben
- Wiederholungsschleifen bzw. Übungsmöglichkeiten
- Didaktik und Möglichkeiten der “Verpackung”

Fokus auf Vermittlung von Inhalten bei hoher Attraktivität des Produkts als zentrale Herausforderung

Enge Einbeziehung der Zielgruppe und Verzahnung von Expertisen bei der Entwicklung der Lern-App

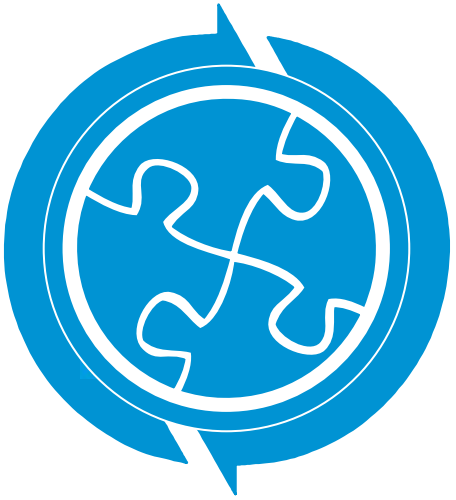
Experten

Universität
- Prof. Stein (Erstellung Aufgabenformate, Evaluation)
- Stundenten (User Testing)
- Doktoranden (Evaluation)

Unternehmen
- z.B. BMW-Ausbilder (Anforderungen in der Ausbildung)

JOBLINGE-Mitarbeiter:
- Experten der Zielgruppe

App-Agentur
- Konzept: Ranj
- Feinkonzept und Programmierung: Reality Twist



Expertisen

Mathe-Qualifizierung

Anforderungen im Bereich Technik & MINT

Zielgruppe - Joblinge (Einb. über Mathe-Tests & User Testings)

Innovative Formate für die Arbeit mit den Jugendlichen

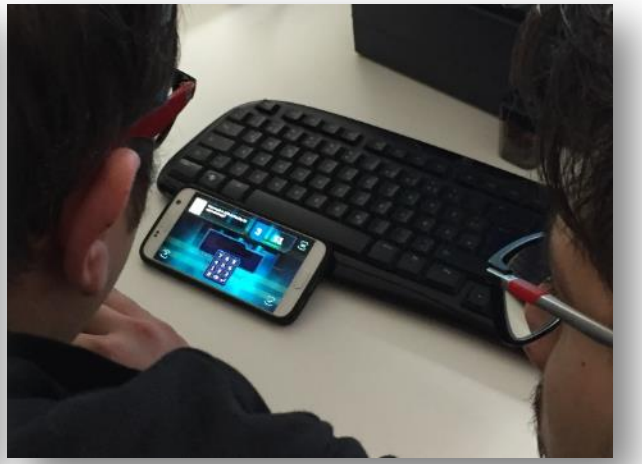
Mobile Gaming & Learning (Serious Game)

Digitalisierung

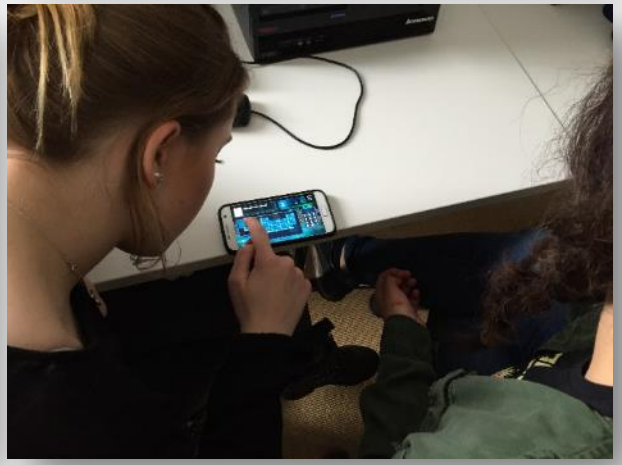
Innovatives Format – passgenau entwickelt für die Bedarfe der Jugendlichen

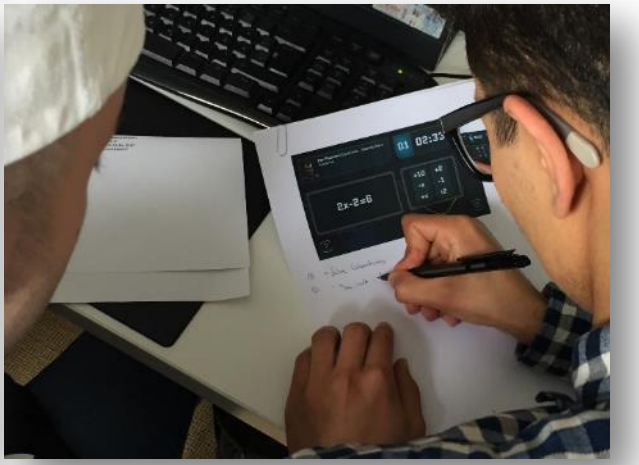
User Testing an der gAG München

Eindrücke und O-Töne der Jugendlichen aus dem letzte User Test



- „Mit Hilfe einer solchen App kann ich mich bestimmt besser für Mathe motivieren.“
- „Ich finde es ziemlich spannend, da man immer ein offenes Ende hat. Das spornt einen an!“
- „Ich würde es meinen Freunden, die in der gleichen Situation sind wie ich, auf jeden Fall weiterempfehlen. Es ist definitiv besser als ein Mathebuch.“





Das Projekt eVideoTransfer – Grundbildung mit digitalen Medien

16. November 2018, Tagung „Grundbildung in der Jugendsozialarbeit – Chancen. Hürden. Möglichkeiten“, Frankfurt am Main

Björn Schulz, ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg e.V.

ARBEIT UND QUALIFIZIERUNG

GEFÖRDERT VOM

AlphaDekade 2016 – 2026

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Agenda

1. Vorstellung
2. Das Projekt eVideoTransfer
3. Das Web Based Training (WBT) evideo
4. Nutzungs- und Einsatzerfahrungen

Vorstellung

- ARBEIT UND LEBEN e.V.
- Einrichtung der Jugend- und Erwachsenenbildung
- Träger: Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB), Volkshochschulen (VHS)
- Seit mehr als 65 Jahren aktiv
- Drittmittelprojekte zur Stärkung von (geringqualifizierten) Beschäftigten und Auszubildenden

Projekt eVideoTransfer

- **Ausgangspunkt**: Leo-Level One Studie 2011
- **Förderung**: BMBF im Rahmen der Dekade für Alphabetisierung
- niedrigschwelliger und motivierender Einstieg für Menschen mit niedrigen Grundkompetenzen (und ggf. Geflüchtete)
- Grundkompetenzen arbeitsplatzbezogen, praxisnah verbessern

Das WBT eVideo

- Rahmenbedingungen
  - Lesen, Schreiben, Rechnen, Medien in der (digitalisierten) Arbeitswelt
  - Arbeitsumgebung der Beschäftigten
- Vorgehen bei der Entwicklung

Das WBT eVideo

- Im Fokus: **Der Lernende**
- Leichte Zugänglichkeit (Usability)
- Motivierende Handlung
- Kurze Lerneinheiten
- Praxisnähe
- Sichtbarer Lernerfolg

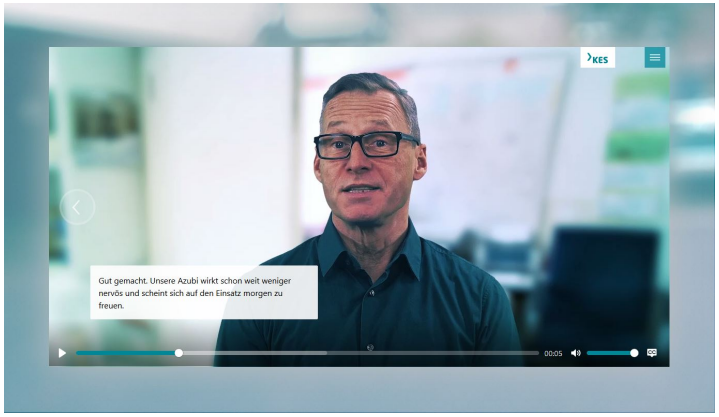
Das WBT eVideo

www.lernen-mit-evideo.de

Das WBT eVideo

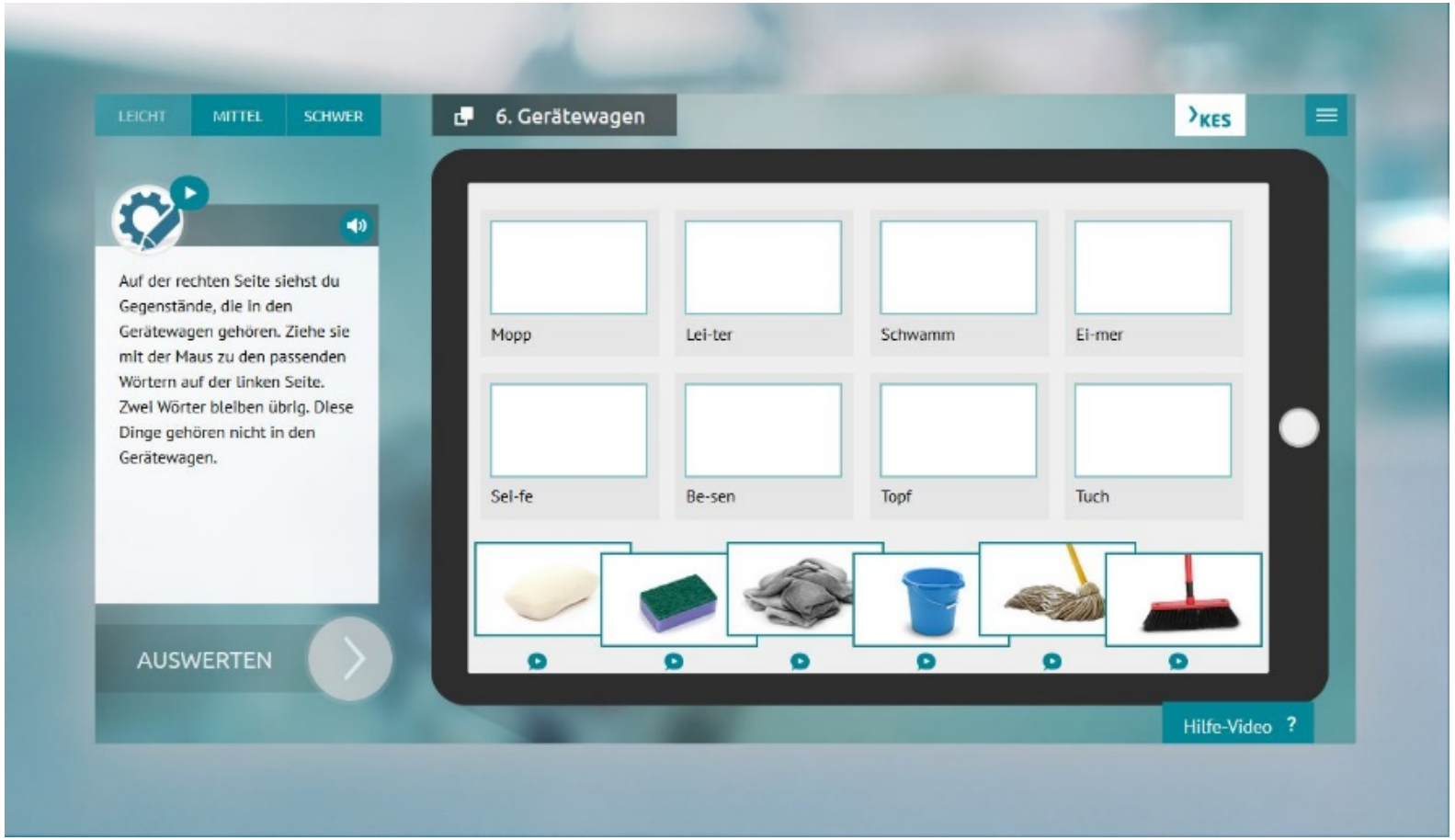
Logistik	Gebäudereinigung	Gastgewerbe	Maschinen-/ Anlagenführer
Lagerlogistik Berufskraftfahrer KEP Arbeitsschutz (AS)	Büroreinigung Arbeitsschutz	Hotel Restaurant AS Küche	Metall
58 Übungen	41 Übungen	52 Übungen	10 Übungen
BKF, KEP, AS mobil	AS mobil	AS mobil	mobil

Das WBT eVideo

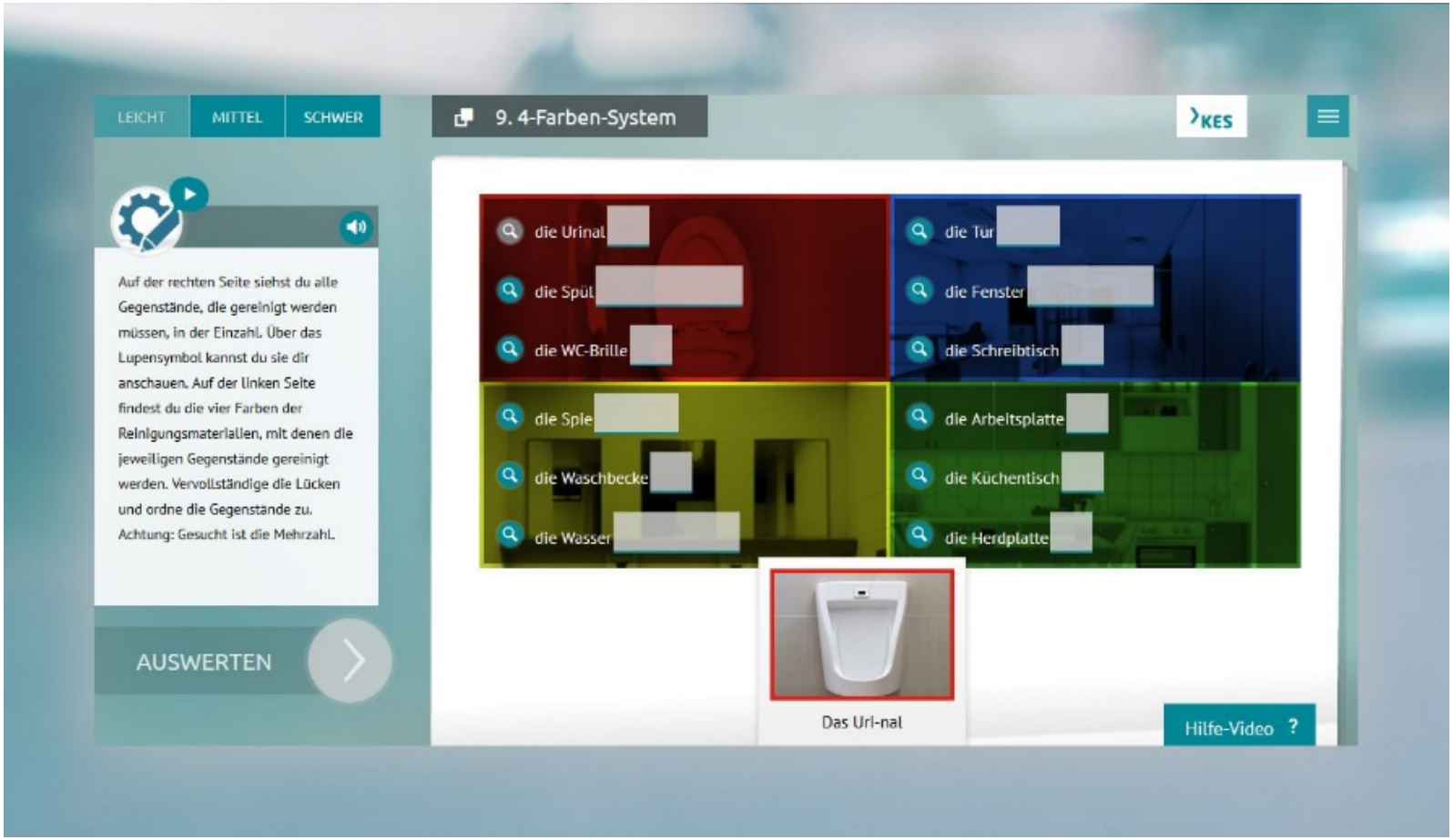


- Über Dialogszenen greift der Anwender aktiv in das Geschehen ein
- Jeweils drei Schwierigkeitsstufen
- Verschiedene Aufgabentypen
- Hilfevideos

Das WBT eVideo

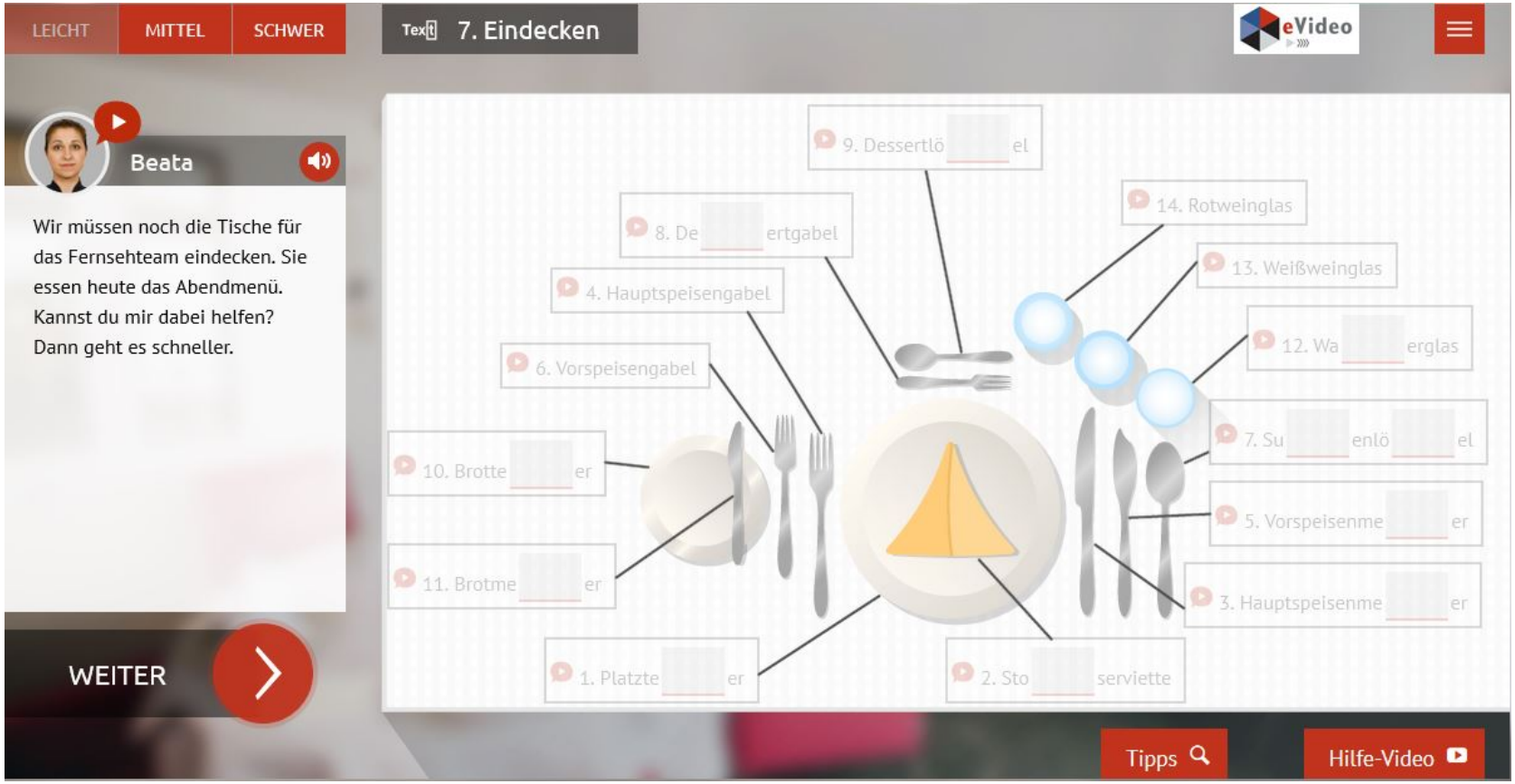


Das WBT eVideo

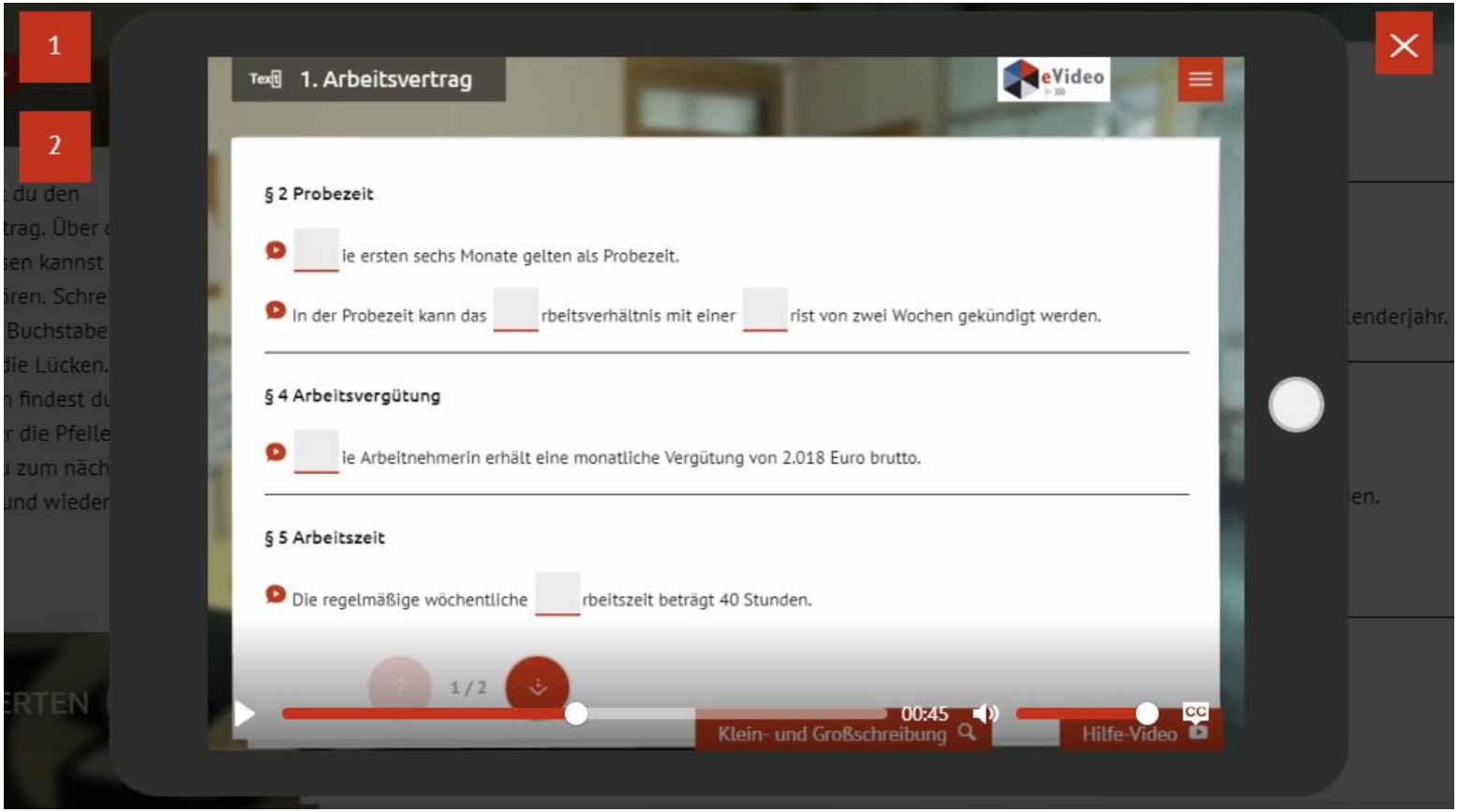


Das WBT eVideo

Das WBT eVideo

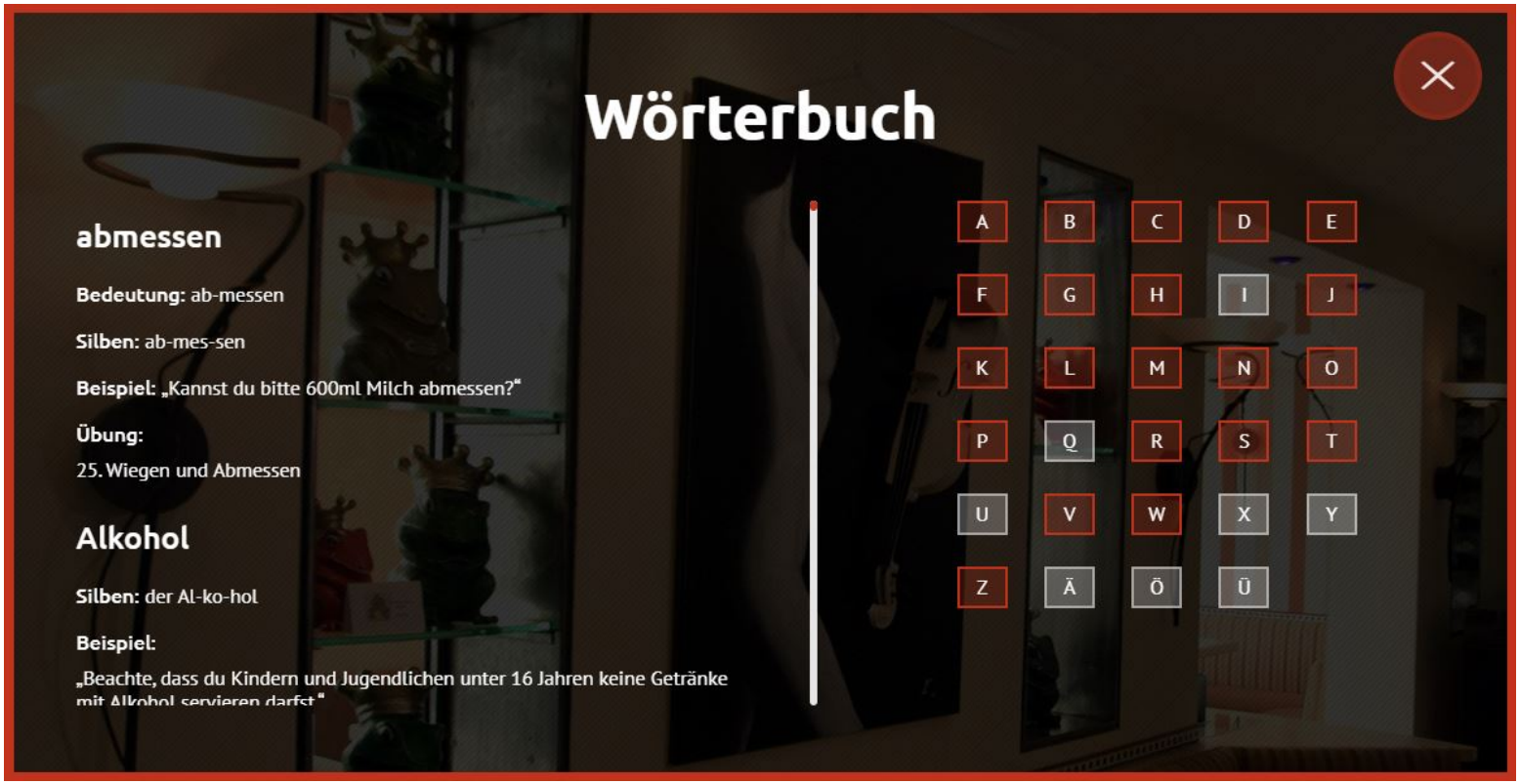


Das WBT eVideo



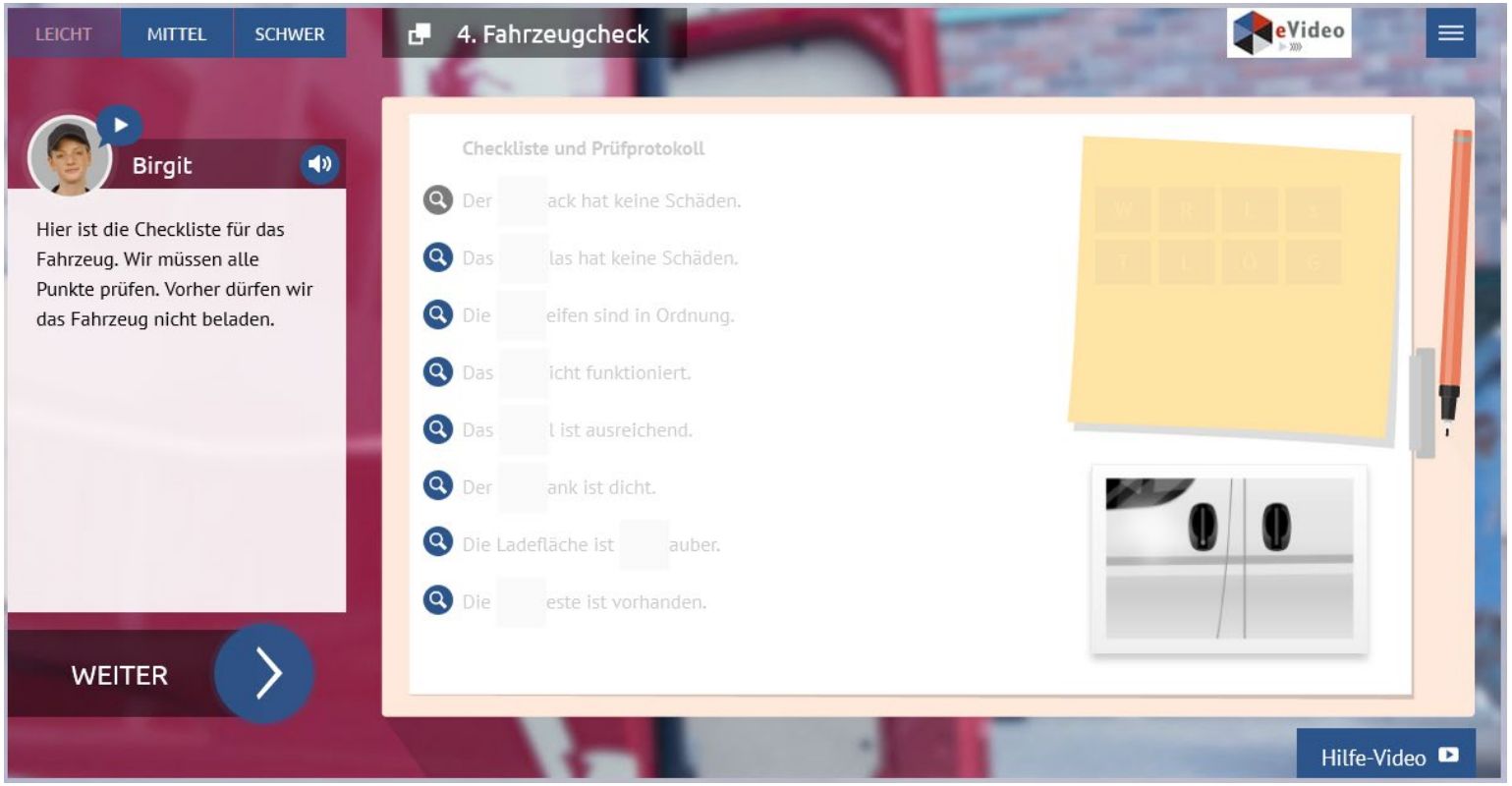
Das WBT eVideo

Das WBT eVideo

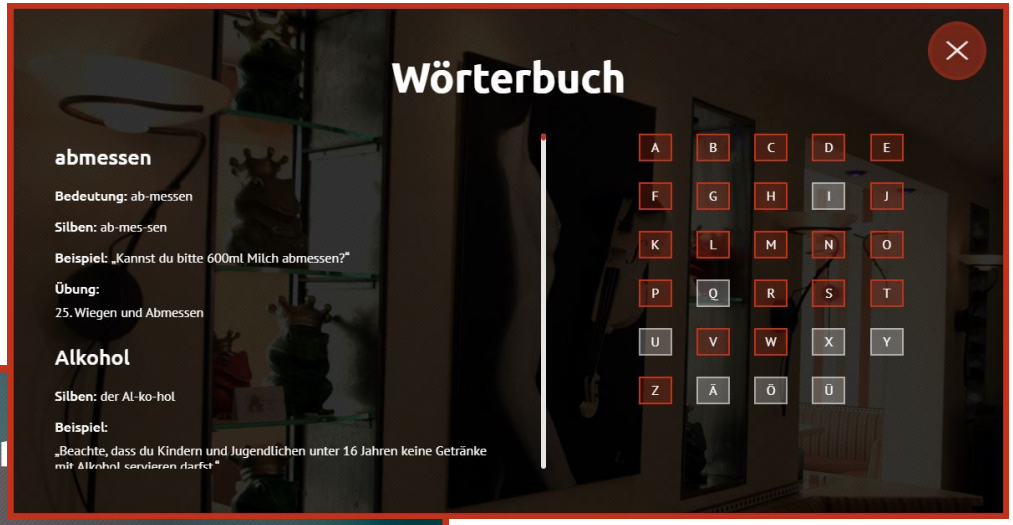


Das WBT eVideo

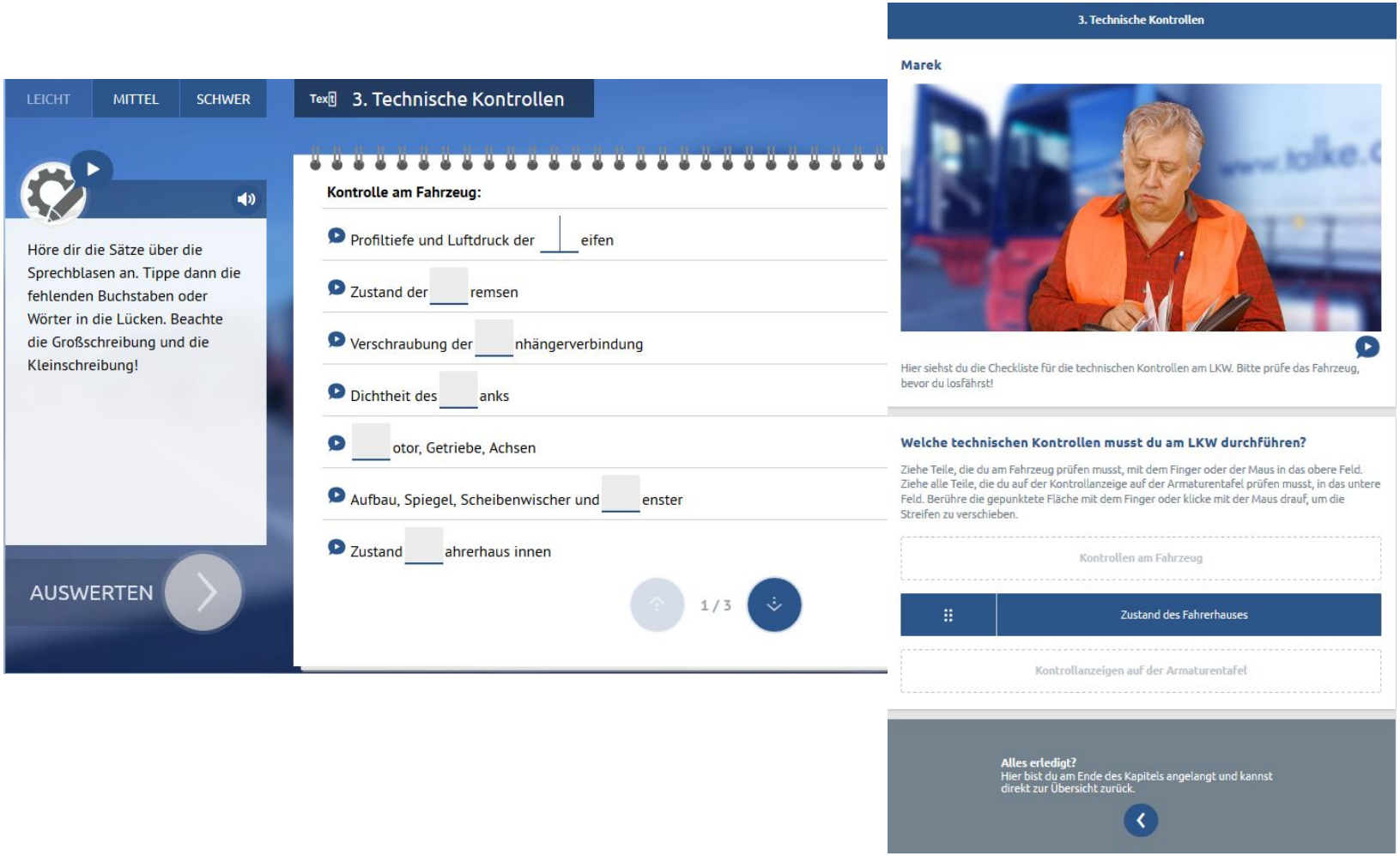
Das WBT eVideo



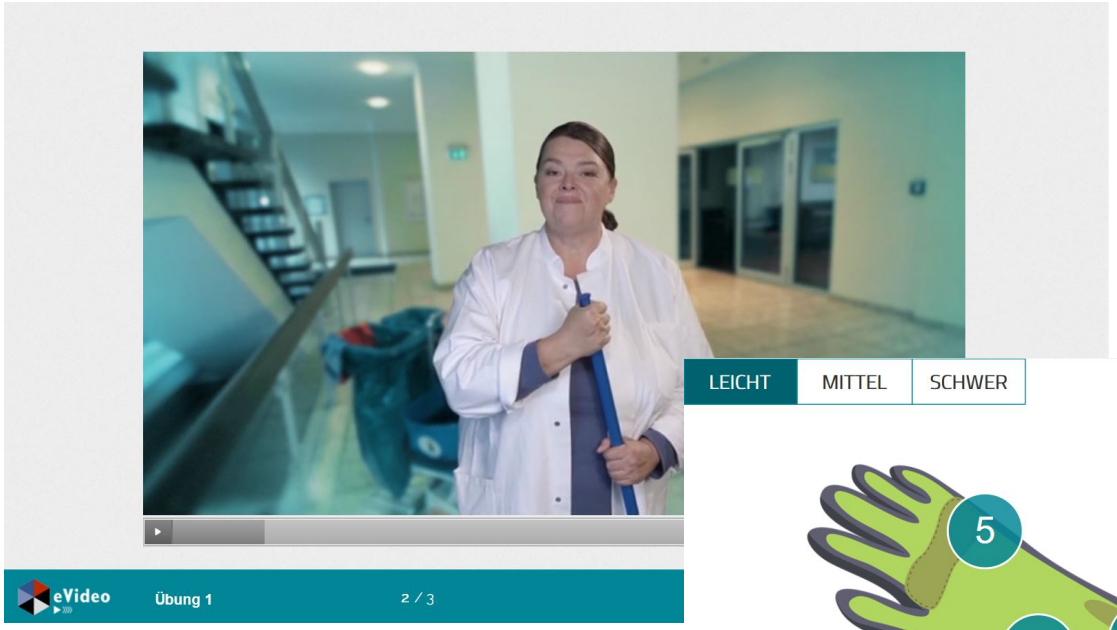
Projektidee & Umsetzung



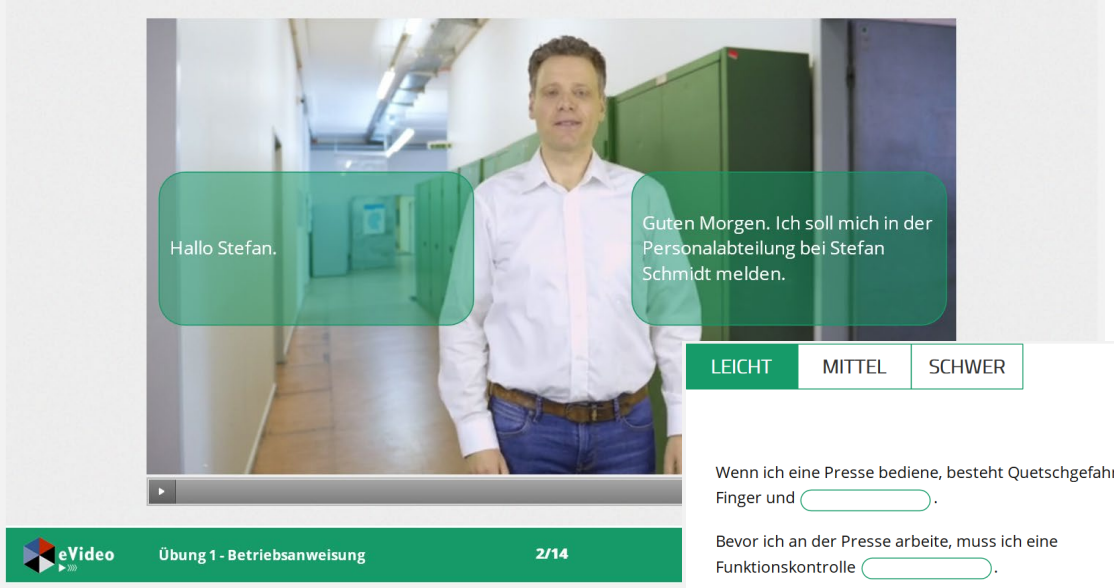
Projektidee & Umsetzung

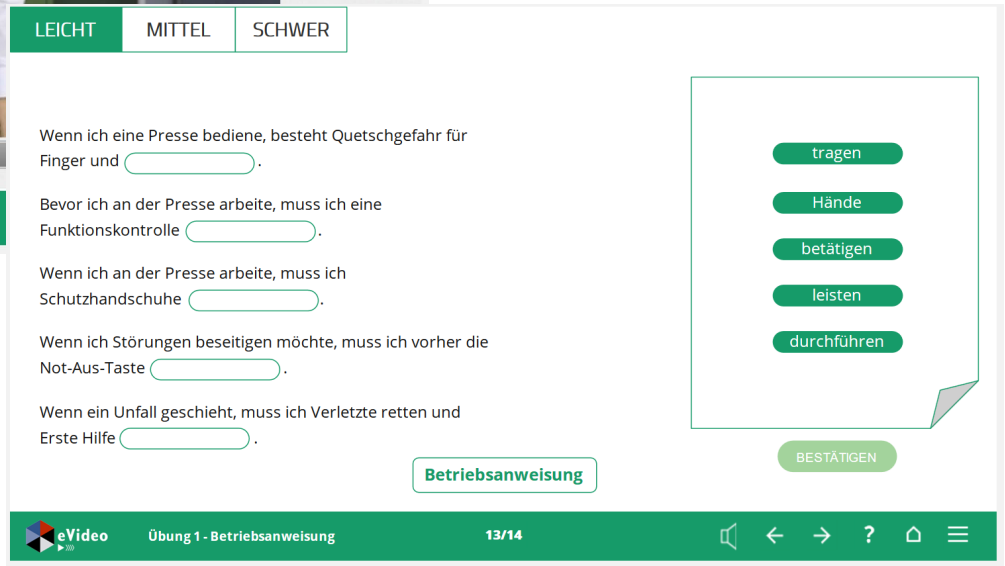


Projektidee & Umsetzung

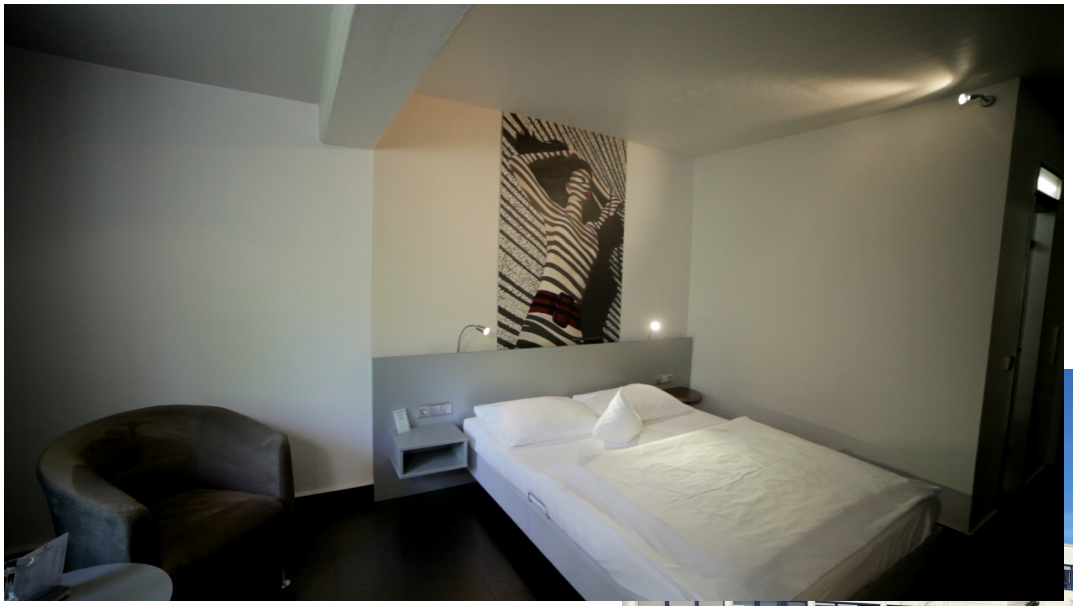


Projektidee & Umsetzung





Projektidee & Umsetzung



Projektidee & Umsetzung

Das WBT eVideo

- Game Based Learning
- Lineare Spielführung
- Schwierigkeitsgrade u. Multimedialität
- Alpha-Level 3-4 / GER-Level B1

Das WBT eVideo

Einsatzmöglichkeiten

- www.lernen-mit-evideo.de
- Lokal über USB oder DVD
- SCORM-Schnittstelle für eigenes LMS
- LMS von eVideo
- ➢ Barrieren und Herausforderungen

Nutzung

- Webseite: www.lernen-mit-evideo.de
  - 3.992 Zugriffe (2018)
  - Logistik: 1.324
  - Gastgewerbe Hotel: 633
  - Gebäudedienstleistung: 536
  - Gastgewerbe Service: 357
- Lokal, z. B. über USB
- SCORM-Schnittstelle für Einbindung in LMS
- Lernportal eVideo

Einsatz

- ➢ Beispiel Berufsschule (OSZ)
  - Gebäudereiniger
  - 1. und 3. Lehrjahr, N=35
  - Beispiel Unternehmen
- ➢ Randstad Deutschland GmbH
  - Logistik
  - Vorbereitung für den Einsatz im entleihenden Betrieb, N=60
  - Spätere Anstellung

Auszeichnungen

- Nominierung d-elina 2015
- Comenius EduMedia Siegel 2015, 2018
- eLearning Award 2016
- DIE Innovationspreis 2016

Gesellschaft für Pädagogik und Information e.V. * Für exemplarische Bildungsmedien *
Comenius EduMedia Siegel 2015

Gesellschaft für Pädagogik, Information und Medien e.V. * Für exemplarische Bildungsmedien *
Comenius EduMedia Siegel 2018

d-elina 2015
NOMINIERT

INNOVATIONS PREIS `16
PREIS FÜR INNOVATION IN DER ERWACHSENENBILDUNG

ARBEIT UND LEBEN DGB / VHS
Berlin-Brandenburg

Björn Schulz
+49 030 5130 192-45
schulz@berlin.arbeitundleben.de

Das Projekt „eVideoTransfer“ wird im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung mit Mitteln des BMBF unter dem Förderkennzeichen W141500 gefördert.

ARBEIT UND QUALIFIZIERUNG

Grundbildung in der Jugendsozialarbeit - Chancen. Hürden. Möglichkeiten.

Fachtagung in Frankfurt / M., 16.11.2018

Workshop 2: **Grundbildungsbedarfe erkennen. Betroffene ansprechen. Lernprozesse anstoßen.**

Adrienne Rausch

Regionalstelle für Alphabetisierung und Grundbildung

Volkshochschule Oldenburg in Holstein

vhs Volkshochschule Oldenburg in Holstein

Größenordnung

- auf Bundesebene (2011):
  - 7,5 Millionen
- in Schleswig-Holstein (2017):
  - 263.985
- in Oldenburg in Holstein (2017):
  - 896

Teilnehmerzahl

- 2011
  - 10.500 = 0,14 % *
- in Schleswig-Holstein (2017):
  - 500 = 0,19 %
- in Oldenburg in Holstein (2017):
  - 16 = 1,79 %
- → **GB braucht Ansprech-partner vor Ort!**

* Von Rosenbladt, Bernhard u. Frauke Bilger: Erwachsene in Alphabetisierungskursen der Volkshochschulen. Ergebnisse einer repräsentativen Befragung (AlphaPanel). Hrsg. vom Deutschen Volkshochschul-Verband, 2011.

vhs Volkshochschule Oldenburg in Holstein

3 Strategien = Erkennungszeichen

Vermeiden	Ausreden suchen	Delegieren
Schriftliche Unterlagen werden nicht eingereicht Schulungen werden nicht besucht Schreiben bleiben unbeantwortet	„Ich habe meine Brille vergessen“ „Ich habe meine Hand verletzt“ „Das fülle ich lieber zuhause aus“	Eine Vertrauensperson wird mitgebracht, die das Schreiben übernimmt „Bevor ich das jetzt alles lese, sagen Sie mir doch, worum es geht.“

(Aus: Kommunale Grundbildungsplanung. Strategieentwicklung und Praxisbeispiele. Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., 2015)

Konsequenzen? **Schlagfertigkeit!** **Sich outen!**

Weitere mögliche Erkennungszeichen

- Auffällig langsames Schreibtempo
- Unsicheres Schreiben
- Vertauschen von Buchstaben
- Häufiges Durchstreichen und neu schreiben
- Sichtbare Angespanntheit

- Eingeschränkter Wortschatz und kurze, einfache Sätze
- Schwierigkeiten mit chronologischen Abfolgen beim Erzählen
- Grammatikalisch falsche Sätze (trotz Muttersprache)

(Aus: Kommunale Grundbildungsplanung. Strategieentwicklung und Praxisbeispiele. Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., 2015)

Was kann pasiren wen man mit einen Kleinen gruppe essen gehet. Befor man das essen überhbt bstelen kan wier sich mit allen beratschlakt was man essen wiell das dauert mindestens eine habestunde.
Das heist das der Kemmer das erste mahl die augen verdret weill alle durch ein nader schreien udn was bestellen wollen der gute Mann mus schie erst ein mahl duch setzen dan werden die getrenge geriecht jeder kriekt was er nicht bestelt hat also get das grose tauschen los.
Nungefer ne deifeirtelstunde bekomtman den sein essen werd dem essen sient aus nams weise alle rug wodrüber sich alle wundern die dar gearbeite haben arch dem essen geht das geschnater wieder los alle rden durch ein ander .
Jespeter der abent um solustiger wurde. Nach dem dan die ersten los gehen wurde ein parmall die zäche gedrelt und die Kelner die Kopferdret .
Nach dem die letsten gehen wurde bielanz gezogen es war wie immer nich gans fer aber fein mansch.

Argumente für eine Ansprache von Betroffenen

- **Argument 1**

Lesen und Schreiben bedeuten Selbstbestimmung und Unabhängigkeit in allen Lebensbereichen.

- **Argument 2**

Lesen und Schreiben stärken die Persönlichkeitsentwicklung.

- **Argument 3**

Lesen und Schreiben sind Grundkenntnisse, ohne die eine Vermittlung in eine Ausbildung oder eine Arbeit sowie die Wahrnehmung einer kompetenten Erziehungspartnerschaft nicht oder nur sehr schwer möglich sind. Lese – und Schreibschwierigkeiten bedeuten ein großes Risiko für die soziale Ausgrenzung.

- **Argument 4**

Obwohl es eine Konfrontation darstellt, sind betroffene Menschen dankbar, wenn sie in einem verlässlichen Rahmen von ihren Lese- und Schreibproblemen erzählen können und Hilfe bekommen. Das Übersehen wird von Betroffenen registriert und zum Teil auch kritisiert.

- **Argument 5**

Ansprache ist wertvolle Information. Viele Menschen wissen einfach nur nicht, dass es Möglichkeiten zum Lernen gibt.

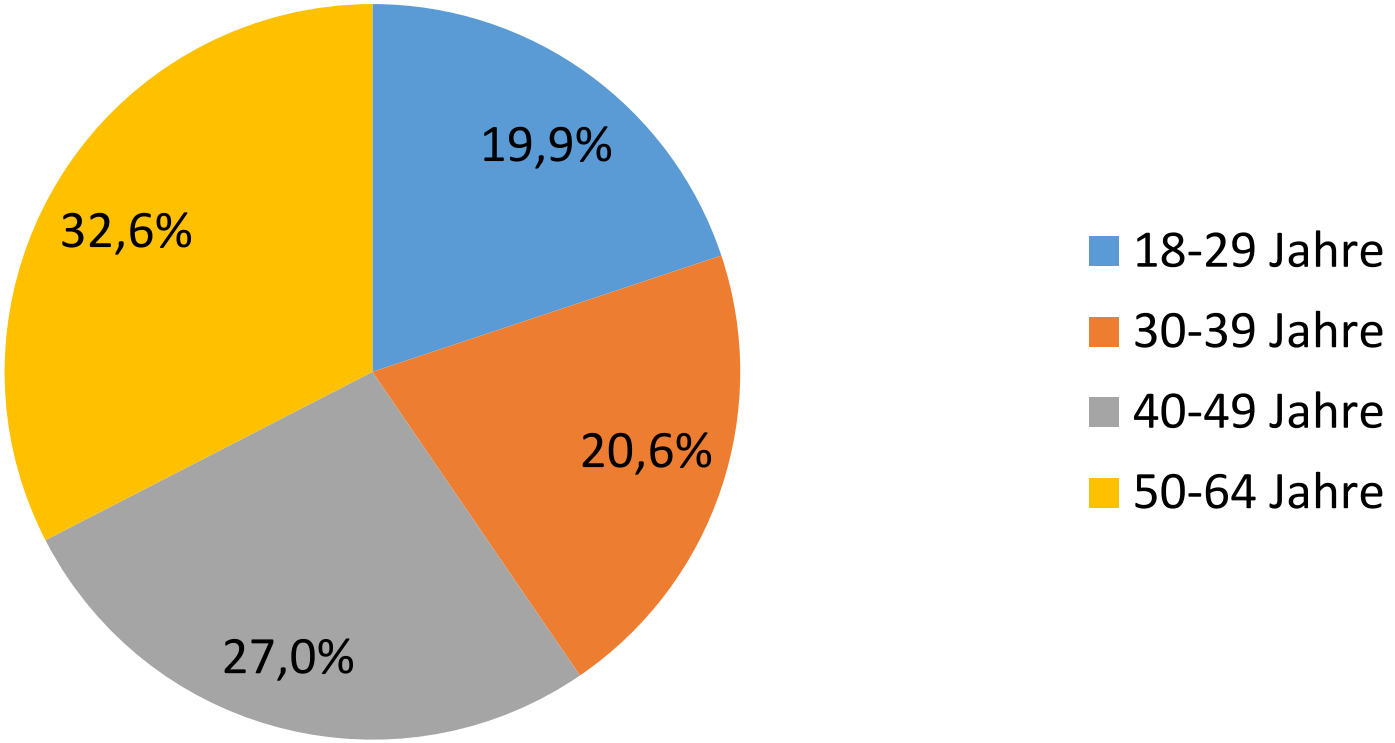
(Aus: Kommunale Grundbildungsplanung. Strategieentwicklung und Praxisbeispiele. Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., 2015)

Wertschätzende Gesprächshaltung

- Bewerten Sie nichts…
- Hören Sie aktiv zu…
- Stellen Sie offene Fragen….
- Richten Sie den Fokus auf Gelingendes…
- Unterstützen Sie, den ersten Schritt zu gehen...
- **Nennen Sie das Problem beim Namen!** Suchen Sie dabei eine adäquate Ansprechweise (sensibel, offensiv, spaßig…)
  - Mir ist aufgefallen, dass Sie beim Lesen ab und zu stocken. Ich hätte da einen Vorschlag.
  - Brauchen Sie Hilfe beim Schreiben?
  - Das nenne ich eine kreative Rechtschreibung!
  - Das Wort war jetzt aber geraten.
  - Das ist ja toll, dass Sie wissen, wie Sie sich selbst helfen können. Können Sie sich vorstellen, auch mal einen Kurs zu besuchen?

(Aus: Kommunale Grundbildungsplanung. Strategieentwicklung und Praxisbeispiele. Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., 2015)

Funktionaler Analphabetismus in Deutschland – zur Altersverteilung



Quelle: leo.-Level-One Studie 2011

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

vhs Volkshochschule Oldenburg in Holstein

Fachtagung: Grundbildung in der Jugendsozialarbeit – Chancen, Hürden, Möglichkeiten
Frankfurt am Main 2018

Handlungsorientierte Arbeit in bildungsbiographischen Dilemmastrukturen

Das Assessmentmodell nach Carr

Dr. Ulf Algermissen, Angewandte Erziehungswissenschaften

(An-) Erkennen

„Wenn jemand mit Autorität die Welt so beschreibt, dass Sie nicht darin vorkommen, gibt es einen Moment psychischen Ungleichgewichts, als ob Sie in einen Spiegel schauen und nichts sehen.“

(Bruner, 1990, 32)

Beziehungsziele

Das Ziel einer Erzählung ist es, der Welt Bedeutung zu geben, nicht sie wissenschaftlich zu beschreiben.

Das Maß der *Wahrheit* oder Unwahrheit einer Erzählung liegt *allein* in ihren Folgen:

Gibt sie den Menschen ein Gefühl persönlicher Identität, ein Gefühl der Gemeinschaft, bietet sie eine Grundlage für moralisches Handeln und leistet Erklärungen dessen, was nicht erforscht werden kann?

Erzählungen liefern einen *guten Grund* zum Lernen

Bildungseinrichtungen sind die bejahende Antwort auf die Frage: Kann aus Menschen unterschiedlicher Traditionen, Sprachen und Religionen ein kohärente, stabile, einheitliche Kultur geschaffen werden?

Der Gedanke einer öffentlichen Erziehung hängt absolut von der **Existenz miteinander geteilter Erzählungen** und dem Ausschluss solcher Erzählungen ab, die zu Entfremdung und Spaltung führen.

Handlungsveränderung

„Das Verständnis von ‚Verhaltensstörung als Handlungs-veränderung‘ unterlegt allen intentionalen Tätigkeiten, allen Handlungen des Menschen einen Sinn, der herausgefunden werden kann, um ihn zu verstehen und Normabweichungen nicht als Störungen zu pathologisieren“ (Jetter/Schönberger 1979: S.10).

Inklusive Pädagogik und Handlungsraum

Appellative Ansprüche wie: „Mach etwas aus dir“, „Sorge für dich selbst“, „Hilf anderen, stoßen auf ungleiche Voraussetzungen“.

„Selbstachtung, die auf Können beruht, schafft allein noch keinen gegenseitigen Respekt.“

(Sennett, Respekt, 2004)

Dispositionen

„Dispositionalität besteht aus individuellen Ressourcen und Motivationen, mit denen Individuen der Welt Sinn abzugewinnen versuchen.“
(Martin/Heil, 2014, 332)

„Wir glauben, dass die Überzeugungen und Wünsche der Menschen ausreichend kohärent und organisiert sind, um als Lebensformen bezeichnet zu werden. Solche Zusammenhänge werden als Dispositionen bezeichnet.“
Bruner, 39

Disposition	Beobachtungsmerkmale	Analysemomente	Pädagogische Herausforderung
Vertrauen	Flight-, Fight-, Freezereaktionen, Abneigung, Scham	Dezentrierungsfähigkeit des Menschen: „sich auf anderes und andere einlassen können“	Kann ich Dir und der bereitgestellten Lebens- und Lernwelt vertrauen?
Interesse	Lerngegenstände und soziale Zusammenhänge, denen sich der Mensch von sich aus zuwendet.	Dominierende Tätigkeiten, Phasierung, Neugier, Explorationshandeln	Kennst Du mich und meine Interessen? Bringst Du ihnen Wertschätzung entgegen?
Engagement	Lerngegenstände und Zusammenhänge, auf die sich ein Mensch einlässt.	Vertieftes Interesse mit Wohlbefinden in der Tätigkeit (flows) bei Tätigkeiten	Lässt Du mir Zeit und Raum und bietest Unterstützung, damit ich etwas vertiefen und entwickeln kann?
Standhalten bei Herausforderungen	Handeln bei auftretenden Schwierigkeiten. Umgang mit Hindernissen und Zurückweisungen.	Selbstwerterleben, Zielgerichtetheit, Planmäßigkeit, Wertorientiertheit (Resilienz)	Lässt Du mich die Welt nach meinen Plänen erkunden und aneignen? Interessierst Du Dich für meine Lösungswege?
Kommunikation/ Performativität	Art und Weise, in der ein Mensch seine Ideen, Gefühle, Interessen mit anderen teilt.	Reziprozität, Eloquenz, kommunikative Kompetenzen.	Hörst und siehst Du mir zu? Wie sprichst Du mich an und wie tauschen wir uns aus?
Verantwortung/ Teilhabe	Qualitäten von Zusammen-hängen, in denen ein Mensch Verantwortung übernimmt und in Gruppen mitwirkt.	Reflexivität, Perspektivwechsel, Beziehungstiefe und -dauer, Nachhaltigkeit von Entwicklungen.	Wie unterstützt Du meine Bemühungen, Teil einer Gruppe zu werden? Nimmst Du wahr, wie ich mit und anderen arbeite und lerne?

Bourdieu (2011,24):

„Wenn Lehrer die einfachsten Dinge als bekannt voraussetzen, ist es sehr gut möglich, dass viele Kinder (zumal die Kinder aus dem kulturell benachteiligten Milieus) sie nicht kennen, was diese früher oder später zum Scheitern verurteilt.

Um das Unterrichtswesen zu demokratisieren, ist es unabdingbar, immer so vorzugehen, als müsse man allen alles unterrichten.“

Nachlese

- Algermissen, U. 2016. Arbeitsbündnisse und Kooperation als Formen praktizierter Anerkennung - Diversity und institutionelle Sensibilität. *IDE online journal*.
- Algermissen, Ulf. 2014. Sich im k**o**operierenden Miteinander (er-)finden - Schulische Arbeitsbündnisse bei sozialen und emotionalen Herausforderungen. In *Selbst - Lernen - Können*. Hohengehren: Schneider.
- Algermissen, Ulf. 2015. Lerngeschichtenarbeit und Entwicklungsbegleitung. Impulse für eine pädagogische Lernkultur. In *Individuelle Förderung als Weg zur inklusiven Schule*, vol. Band 61/14, *Loccumer Protokoll*. Evang. Akademie Loccum.
- Arnold, K.-H., Jürgens, E. 2000. *Schülerbeurteilung ohne Zensuren*. Neuwied: Luchterhand.
- Bourdieu, P. (2001). *Wie die Kultur zum Bauern kommt*. Hamburg: VSA.
- Bruner, J. 1990. *Acts of Meaning*. Cambridge, Massachusetts and London: Harvard University Press.
- Carr, M., Smith, B., Duncan, J. et al. 2010. *Learning in the Making. Disposition and Design in Early Education.* Rotterdam: Sense publishers.
- Carr, M., Lee, W. (2012). *Learning Stories. Constructing Learner Identities in Early Education.* London: Sage Publications.
- Postman, N. 1995. *Keine Götter mehr.* Berlin: Berlin Verlag.
- Solzbacher, C., Lotze, M., Sauerhering, M. 2014. *Selbst - Lernen - Können*. Hohengehren: Schneider.
- Winter, F. 2015. *Lerndialog statt Noten*. Weinheim und Basel: Beltz.

Kontakt

algerm@uni-hildesheim.de

Deutscher Volkshochschul-Verband

Grundbildungslandschaften

Ergebnisse aus den Projekten „GRUBIN“ und „AlphaKommunal“

Frankfurt, 16.11.2018

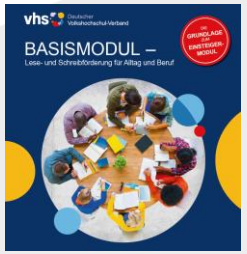
Deutscher Volkshochschul-Verband

Grundbildungsprojekte im DVV

GRUBIN – Grundbildung für die berufliche Integration

Ziel: Beschäftigungsfähigkeit und Chancen für die Integration in den Arbeitsmarkt in Maßnahmen der Beschäftigungsträger zu erhöhen

Ergebnis I: Erstellung eines **Basis-** und eines **Einsteigermoduls**



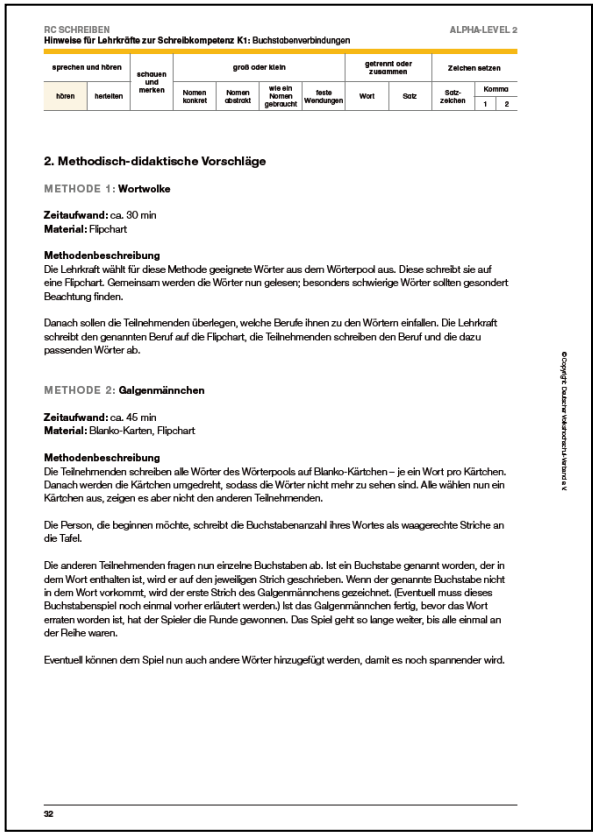
Basismodul: richtet sich an Lernende mit Alpha-Level 2/3;
Themenschwerpunkt: Alltag und Beruf

Einsteigermodul: richtet sich an Lernende mit Alpha-Level 3/4;
Themenschwerpunkt: Beschäftigungsförderung

→ ausgerichtet auf ca. 100 UE (á 45 Min.)

Struktur:
- ausführliche didaktisch/methodische Hinweise für Lehrkräfte
- Aufgaben-/ und Übungsblätter als Kopiervorlagen

Beispiele aus dem Basismodul



RC SCHREIBEN ALPHA-LEVEL 2

Hinweise für Lehrkräfte zur Schreibkompetenz K1: Buchstabenverbindungen

sprechen und hören		schauen und merken	groß oder klein				getrennt oder zusammen		Zeichen setzen	
hören	herleiten		Nomen konkret	Nomen abstrakt	wie ein Nomen gebraucht	feste Wendungen	Wort	Satz	Satzzeichen	Komma 1 2

2. Methodisch-didaktische Vorschläge

METHODE 1: **Wortwolke**

Zeitaufwand: ca. 30 min
Material: Flipchart

Methodenbeschreibung
Die Lehrkraft wählt für diese Methode geeignete Wörter aus dem Wörterpool aus. Diese schreibt sie auf eine Flipchart. Gemeinsam werden die Wörter nun gelesen; besonders schwierige Wörter sollten gesondert Beachtung finden.

Danach sollen die Teilnehmenden überlegen, welche Berufe ihnen zu den Wörtern einfallen. Die Lehrkraft schreibt den genannten Beruf auf die Flipchart, die Teilnehmenden schreiben den Beruf und die dazu passenden Wörter ab.

METHODE 2: **Galgenmännchen**

Zeitaufwand: ca. 45 min
Material: Blanko-Karten, Flipchart

Methodenbeschreibung
Die Teilnehmenden schreiben alle Wörter des Wörterpools auf Blanko-Kärtchen – je ein Wort pro Kärtchen. Danach werden die Kärtchen umgedreht, sodass die Wörter nicht mehr zu sehen sind. Alle wählen nun ein Kärtchen aus, zeigen es aber nicht den anderen Teilnehmenden.

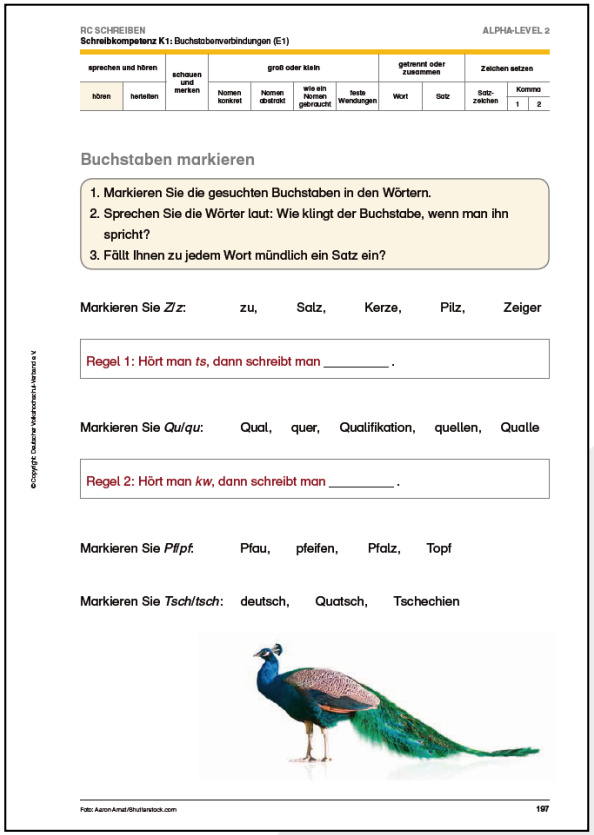
Die Person, die beginnen möchte, schreibt die Buchstabenanzahl ihres Wortes als waagerechte Striche an die Tafel.

Die anderen Teilnehmenden fragen nun einzelne Buchstaben ab. Ist ein Buchstabe genannt worden, der in dem Wort enthalten ist, wird er auf den jeweiligen Strich geschrieben. Wenn der genannte Buchstabe nicht in dem Wort vorkommt, wird der erste Strich des Galgenmännchens gezeichnet. (Eventuell muss dieses Buchstabenspiel noch einmal vorher erläutert werden.) Ist das Galgenmännchen fertig, bevor das Wort erraten worden ist, hat der Spieler die Runde gewonnen. Das Spiel geht so lange weiter, bis alle einmal an der Reihe waren.

Eventuell können dem Spiel nun auch andere Wörter hinzugefügt werden, damit es noch spannender wird.

© Copyright Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Methodisch/didaktische Hinweise



RC SCHREIBEN ALPHA-LEVEL 2

Schreibkompetenz K1: Buchstabenverbindungen (E1)

sprechen und hören		schauen und merken	groß oder klein				getrennt oder zusammen		Zeichen setzen	
hören	herleiten		Nomen konkret	Nomen abstrakt	wie ein Nomen gebraucht	feste Wendungen	Wort	Satz	Satzzeichen	Komma 1 2

Buchstaben markieren

1. Markieren Sie die gesuchten Buchstaben in den Wörtern.
2. Sprechen Sie die Wörter laut: Wie klingt der Buchstabe, wenn man ihn spricht?
3. Fällt Ihnen zu jedem Wort mündlich ein Satz ein?

Markieren Sie *Z/z*: zu, Salz, Kerze, Pilz, Zeiger

Regel 1: Hört man *ts*, dann schreibt man _____ .

Markieren Sie *Qu/qu*: Qual, quer, Qualifikation, quellen, Qualle

Regel 2: Hört man *kw*, dann schreibt man _____ .

Markieren Sie *Pf/pf*: Pfau, pfeifen, Pfalz, Topf

Markieren Sie *Tsch/tsch*: deutsch, Quatsch, Tschechien

© Copyright Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Foto: Aaron Amat/Shutterstock.com

Schreiben Alpha-Level 2

LESEN KMT: LESEAUFGABE 3

Leseeinheit 1: Mobilität

LIX	Wortanzahl	Anteil langer Wörter	durchschn. Satzlänge	Mobilität
20	126	15%	5	

3. Nach Hamburg!

Lilli: Hallo, Tom!

Tom: Hallo, Lilli! Hast du Lust auf ein Konzert? Samstag spielt Fraktus in Hamburg. Kosten·los!

Lilli: Tolle Idee! Wie kommen wir nach Hamburg?

Tom: Wir können den Zug nehmen.

Lilli: Kennst du den Fahr·plan? Ich glaube, wir müssen oft um·steigen.

Tom: Das ist ja sehr kompliziert! Lass uns eine Mit·fahr·gelegenheit suchen.

Lilli: Och nö. Ich bin nicht gerne von anderen abhängig.

Tom: Geht mir auch so. Wie wäre es denn mit dem Bus?

Lilli: Es gibt den Klax-Bus. Der fährt direkt nach Hamburg. Er ist aber langsamer als der Zug.

Tom: Aber der Bus fährt spät wieder zurück. Und er ist nicht so teuer wie der Zug.

Lilli: Die Karten kriegt man am Bahn·hof. Oder im Internet … Lass uns mal schauen!

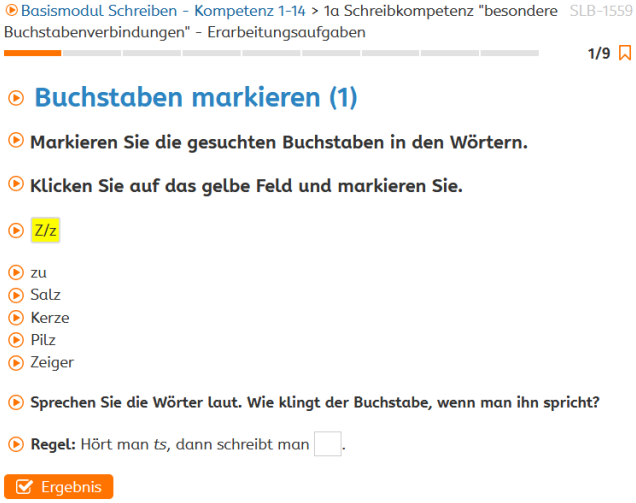
© Copyright Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.

Foto: Irabantov/Shutterstock.com

Lesen Alpha-Level 2

Online-Kurs im vhs-Lernportal

- Arbeitsblätter und Aufgaben der Module wurden digital umgesetzt
- Blended-Learning Einsatz möglich
- Kursleitende können als Tutor*innen den eigenen Kurs betreuen



Deutscher Volkshochschul-Verband

AlphaKommunal

Ziel: Entwicklung einer Strategie für Grundbildungsplanung in der Kommune

4 Bausteine:
Öffentlichkeitsarbeit
Netzwerk- und Strukturaufbau
Fortbildungen zur Sensibilisierung
Grundbildungsangebote (arbeitsplatzorientiert)

Vorgehen: 20 Modellstandorte in 6 Bundesländern

Ergebnis I:
Erstellung einer Website „Kommunale Grundbildungsplanung“ /
Bündelung aller Erkenntnisse und Erfahrungen in handlichen „Tools“ und Konzepten
www.grundbildung-planen.de

Ergebnis II:
Fortbildungskonzept „Funktionale Analphabet*innen erkennen, ansprechen, informieren!

Deutscher Volkshochschul-Verband

www.grundbildung-planen.de

PLANEN

PLANEN

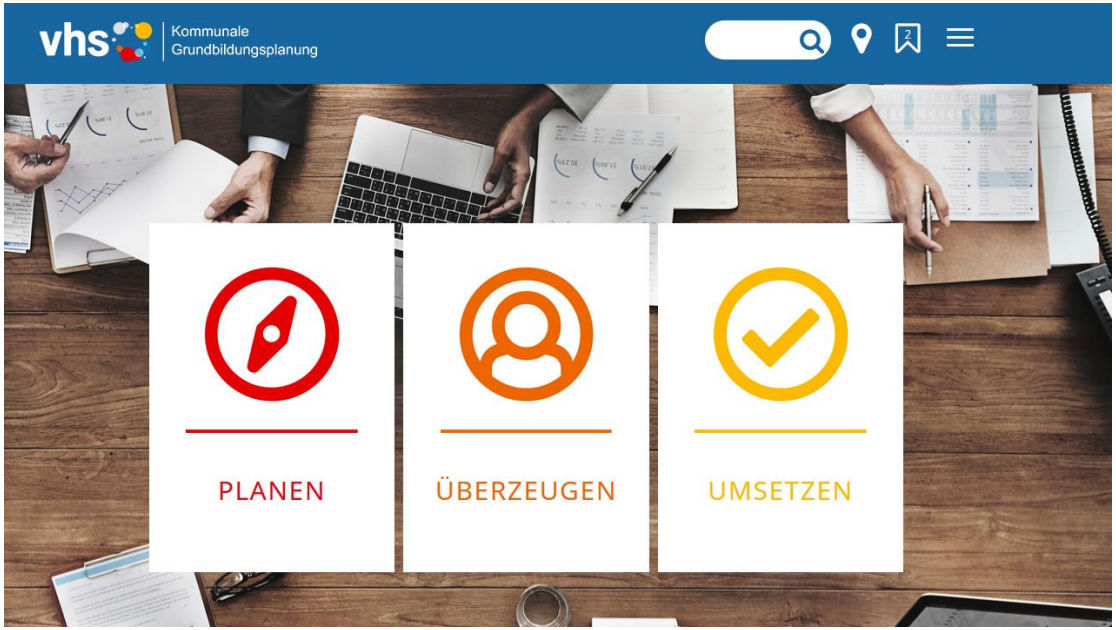
Orientierung
- Überblick verschaffen
- Ist-Zustand klären

Netzwerke
- Potenziale erkennen
- Strukturen aufbauen

Öffentlichkeitsarbeit
- Methoden kennen
- Strategien entwickeln

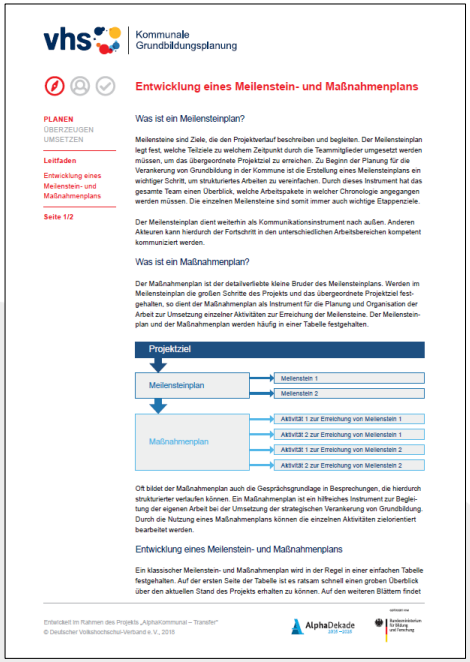
Fortbildung
- Sensibilisierung anstoßen
- Schlüsselpersonen erreichen

Lernangebote
- Formate entdecken
- Zielgruppen beraten



Deutscher Volkshochschul-Verband

www.grundbildung-planen.de


vhs Kommunale Grundbildungsplanung

Entwicklung eines Meilenstein- und Maßnahmenplans

PLANEN ÜBERZEUGEN UMSETZEN

Leitfaden

Entwicklung eines Meilenstein- und Maßnahmenplans

Seite 1/2

Was ist ein Meilensteinplan?

Meilensteine sind Ziele, die den Projektverlauf beschreiben und begleiten. Der Meilensteinplan legt fest, welche Teilziele zu welchem Zeitpunkt durch die Teammitglieder umgesetzt werden müssen, um das übergeordnete Projektziel zu erreichen. Zu Beginn der Planung für die Verankerung von Grundbildung in der Kommune ist die Erstellung eines Meilensteinplans ein wichtiger Schritt, um strukturiertes Arbeiten zu vereinfachen. Durch dieses Instrument hat das gesamte Team einen Überblick, welche Arbeitspakete in welcher Chronologie angegangen werden müssen. Die einzelnen Meilensteine sind somit immer auch wichtige Etappenziele.

Der Meilensteinplan dient weiterhin als Kommunikationsinstrument nach außen. Anderen Akteuren kann hierdurch der Fortschritt in den unterschiedlichen Arbeitsbereichen kompetent kommuniziert werden.

Was ist ein Maßnahmenplan?

Der Maßnahmenplan ist der detailverliebte kleine Bruder des Meilensteinplans. Werden im Meilensteinplan die großen Schritte des Projekts und das übergeordnete Projektziel festgehalten, so dient der Maßnahmenplan als Instrument für die Planung und Organisation der Arbeit zur Umsetzung einzelner Aktivitäten zur Erreichung der Meilensteine. Der Meilensteinplan und der Maßnahmenplan werden häufig in einer Tabelle festgehalten.

Oft bildet der Maßnahmenplan auch die Gesprächsgrundlage in Besprechungen, die hierdurch strukturierter verlaufen können. Ein Maßnahmenplan ist ein hilfreiches Instrument zur Begleitung der eigenen Arbeit bei der Umsetzung der strategischen Verankerung von Grundbildung. Durch die Nutzung eines Maßnahmenplans können die einzelnen Aktivitäten zielorientiert bearbeitet werden.

Entwicklung eines Meilenstein- und Maßnahmenplans

Ein klassischer Meilenstein- und Maßnahmenplan wird in der Regel in einer einfachen Tabelle festgehalten. Auf der ersten Seite der Tabelle ist es ratsam schnell einen groben Überblick über den aktuellen Stand des Projekts erhalten zu können. Auf den weiteren Blättern findet

Entwickelt im Rahmen des Projekts „AlphaKommunal – Transfer"
© Deutscher Volkshochschul-Verband e. V., 2018

AlphaDekade

vhs Kommunale Grundbildungsplanung

Argumente für die Fortbildung

PLANEN ÜBERZEUGEN UMSETZEN

Tipps

Argumente für die Fortbildung

Seite 1/1

Folgende Argumente können Schlüsselpersonen überzeugen, Fortbildungen in der eigenen Kommune anzubieten und somit Mitarbeitende in der sensiblen Ansprache funktionaler Analphabetinnen und Analphabeten zu schulen.

Allgemein

- Laut der leo.-Level One Studie gehören ca. 7,5 Mio. Personen in Deutschland zur Gruppe der funktionalen Analphabeten (Alpha-Level 1-3).
- Weitere 13,3 Mio. Personen schreiben fehlerhaft (Alpha-Level 4), sodass insgesamt über 20 Mio. Personen im erwerbstätigen Alter in Deutschland Probleme mit der Schriftsprache haben.
- Der Kommune ergeben sich durch diese Defizite höhere Kosten:
  - Schreiben bleiben unbeantwortet bzw. Aufforderungen wird nicht nachgekommen; wiederholte Termine müssen angesetzt werden, was die Ressourcen der Verwaltungsmitarbeitenden belastet
  - Mehrkosten durch geringe Qualifizierung und dadurch bedingt geringen Lohn mit geringen Steuern
- Laut der Studie sind ca. 57% aller Personen mit Lese-und Schreibschwierigkeiten erwerbstätig, der Großteil hiervon in geringqualifizierten Berufen.
- Das Potential an Weiterbildungen und Aufstiegschancen von Arbeitnehmenden wird nicht genutzt.
- Häufig wird die (betriebliche) Weiterbildung von Kommunen im eigenen Leitbild oder Internetaufritt beworben. Hierauf kann sich bezogen werden.
- Fehlende Grundbildungskenntnisse können die Ursache für Fehler in Arbeitsabläufen sein, z. B. in der Dokumentation von Abläufen oder in der Bedienung von Maschinen. Da die Kommune selbst auch als Arbeitgeber fungiert, ist es wichtig, hier gut zu vermitteln. Weiterhin sind die Bundesagentur für Arbeit und die Jobcenter darauf angewiesen, Arbeitnehmende entsprechend ihrer Kompetenzen zu fördern und zu vermitteln.

Vorteil der Teilnahme an einer Fortbildung

- Durch die Fortbildung werden kommunale Mitarbeitende geschult, Personen zu erkennen, sensibel anzusprechen und erfolgreich in Lernangebote zu vermitteln.
- Angesprochene Personen, die in ein Lernangebot vermittelt werden, können mit besseren Lese- und Schreibfähigkeiten leichter in Arbeit vermittelt werden.
- Personen, die Termine ausfallen lassen oder Dokumente nicht richtig ausfüllen verzögern den Prozess der Arbeitsvermittlung und sorgen zum Teil für Mehraufwand bei BeraterInnen und Beratern. Durch eine Ansprache und Vermittlung in ein Lernangebot werden diese Ausfälle verringert.
- Teilnehmende wirken auch im Alltag als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren des Themas und tragen so dazu bei, dass Grundbildung und Alphabetisierung in der breiten Öffentlichkeit thematisiert werden.

Entwickelt im Rahmen des Projekts „AlphaKommunal – Transfer"
© Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., 2018

AlphaDekade

vhs Kommunale Grundbildungsplanung

Checkliste Weltalphatag

PLANEN ÜBERZEUGEN UMSETZEN

Tipps

Checkliste Weltalphatag

Seite 1/4

Vorüberlegungen – Der Rahmen

Welche Zielgruppe soll erreicht werden?

- Öffentlichkeit
- Multiplikator*innen
- Politiker*innen
- potentielle Lerner*innen

Welches Veranstaltungsformat kommt in Frage?

- Ausstellungseröffnung
- Filmvorführung
- Lesung
- Aktionsstand
- Podiumsgespräch

- Soll es eine eigene Veranstaltung werden oder kann man sie an eine andere Veranstaltung andocken?
- Welche anderen lokalen Veranstaltungen finden zu dem Zeitpunkt statt?
- Wann und wo soll die Veranstaltung stattfinden?

Datum:
Zeitraum:
Veranstaltungsort:

Entwickelt im Rahmen des Projekts „AlphaKommunal – Transfer"
© Deutscher Volkshochschul-Verband e.V., 2018

AlphaDekade

Leitfäden | Tipps | Checklisten

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Kontaktieren Sie uns und machen Sie mit!

Mehr Informationen erhalten Sie bei uns vor Ort:

Name der Volkshochschule
Straße
PLZ Ort
www.Adresse

Ihr Ansprechpartner
Anrede Vorname und Name
0000 - 000 00 - 00
Emailadresse@volkshochschule.de

Das Projekt AlphaKommunal – Transfer baut bis 2018 Kommunen dabei, Alphabetisierung und Grundbildung für Erwachsene in der kommunalen Bildungsplanung zu verankern. Diese Fortbildung ist ein Teil dieser Strategie. Mehr Informationen finden Sie unter: www.grundbildung.de/bildungsplanung

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

Fortbildung

Funktionale Analphabet(inn)en erkennen, ansprechen und informieren

Fortbildung für (kommunale) Beschäftigte mit Bürgerkontakt

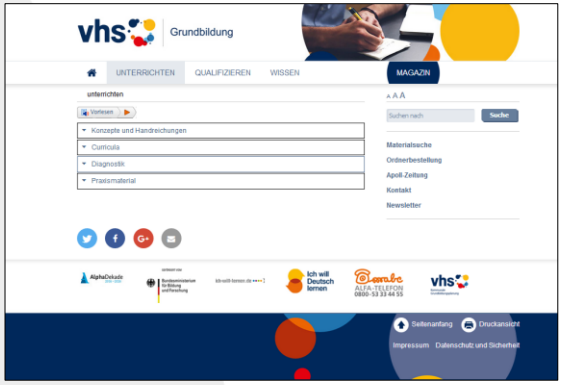
In der täglichen Arbeit mit Bürgerinnen und Bürgern in Ämtern, Kitas, Praxen oder Jobcentern kann sich der Kontakt manchmal schwierig gestalten. Ein Grund dafür können Probleme mit dem Lesen und Schreiben sein. In der halbtägigen Fortbildung (4h) erhalten Sie wichtige Informationen zu Lese- und Schriftsprachverarbeitung bei Erwachsenen. Es wird Ihnen praxisnah und anschaulich vermittelt, wie Sie funktionale Analphabetinnen und Analphabeten erkennen und sensibel ansprechen können.

Die Fortbildung richtet sich in erster Linie an Personen mit Bürgerkontakt, z. B.:

- Mitarbeiter/-innen der Kommunalverwaltung
- Personalverantwortliche in der Verwaltung und in der Wirtschaft
- Personal von Schulen
- Fachkräfte im Sozialwesen, Betreuungs- und Gesundheitswesen
- Fachkräfte in kurativer und sozialer Beratung
- Mitarbeiter/-innen der Jobcenter

Schulen Sie sich und Ihre Mitarbeiter/-innen darin, funktionale Analphabeten und Analphabetinnen zu erkennen und werden Sie so zu wichtigen Schlüsselpersonen. Zeigen Sie Unterstützungsmöglichkeiten auf und tragen Sie so zur Enttabuisierung des Themas bei.

Flyer


vhs Grundbildung

UNTERRICHTEN QUALIFIZIEREN WISSEN MAGAZIN

unterrichten

Vorlesen

Konzepte und Handreichungen
Curricula
Diagnostik
Praxismaterial

Suchen nach
Suche

Materialsuche
Ordnerbestellung
Apoll-Zeitung
Kontakt
Newsletter

AlphaDekade
Ich will Deutsch lernen
Servicetelefon
vhs

Seitenanfang
Druckansicht
Impressum Datenschutz und Sicherheit

Links

Fortbildung „Funktionale Analphabet*innen erkennen, ansprechen, informieren“

Konzept

Materialien

Ergänzungskonzept

Handreichung

Zielgruppe:

Personen mit Bürgerkontakt (z. B. Mitarbeitende aus Jobcentern, Stadtverwaltungen, KiTas, Bürgerzentren etc.)

Umfang: 4,5h

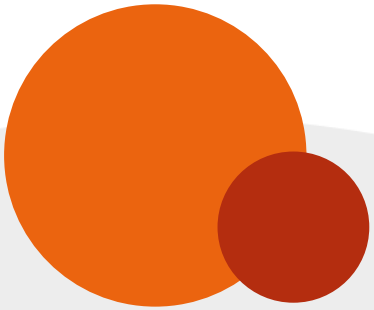
Deutscher Volkshochschul-Verband

Vielen Dank!

Ansprechpartner*in:

GRUBIN:
Jens Kemner
Tel.: 0228-97569-156
E-Mail: kemner@dvv-vhs.de

AlphaKommunal:
Eva Heinen
Tel.: 0228-97569-171
E-Mail: heinen@dvv-vhs.de



Es fängt mit Lesen an.

Stiftung Lesen

Junge Erwachsene – Wie ansprechen?
Ergebnisse des Forschungs- und Entwicklungsprojekts REACH

Fachtagung: Grundbildung in der Jugendsozialarbeit - Chancen. Hürden. Möglichkeiten. | Frankfurt | 16.11.2018 | Lukas Heymann

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

AlphaDekade 2016 – 2026

Was ist und was will REACH?

Exploration der Lebenswelt junger Erwachsener im Forschungs- und Entwicklungsprojekt REACH

Stiftung Lesen

REACH = REaching young adults with low ACHievement in literacy

Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Stiftung Lesen

- zur Identifikation von Zugängen zu jungen Erwachsenen mit geringen Schriftsprachkenntnissen
  - „Junge Erwachsene“ = 16-35-Jährige
  - „Geringe Schriftsprachkenntnisse“ = analog α-Level 3
- gefördert vom 1.6.2016 bis 31.8.2020
- im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung
- in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern

REACH – F&E-Projekt der Stiftung Lesen mit zahlreichen Partnern

Stiftung Lesen

Forschungs- und Entwicklungsprojekt der Stiftung Lesen mit zahlreichen Partnern

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Projektträger

Bundesinstitut für Berufsbildung BIBB

Forschen
Beraten
Zukunft gestalten

Kooperationspartner der Datenanalysen

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

GfK IfD Allensbach Institut für Demoskopie Allensbach

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

LIfBi
LEIBNIZ-INSTITUT FÜR BILDUNGSVERLÄUFE e.V.

Nutzung weiterer Daten von

ROBERT KOCH INSTITUT

SOEP

Beratende Akteure

iCHANCE.DE

vhs Deutscher Volkshochschul-Verband

DIE

UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN

Universität Bamberg

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

AOK Die Gesundheitskasse. | BUNDESVERBAND

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Die Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit
IAB

DGB

Partner der Pilotprojekte

GIZ

LERNCAFE SPANDAU

MANNHEIM 2

vhs Bayerischer Volkshochschulverband e.V.

Münchner Volkshochschule

Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.

Funktionale Analphabeten – unterschiedliche Voraussetzungen erfordern Differenzierung

leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus.

5,2 Millionen funktionale Analphabeten mit unmittelbarem Potenzial aber eingeschränkter Erreichbarkeit

leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus.

In der Deutsch sprechenden Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren gelten …

7,5 Millionen = 14,5 % als (funktionale) Analphabeten

(Funktionale) Analphabeten verfügen über unterschiedliche Kompetenzen

- **5,2 Millionen können einfache Sätze, aber keine vollständigen Texte sinnentnehmend lesen und verstehen = α-Level 3**
- **2,3 Millionen können nur einzelne Wörter lesen (Buchstabe für Buchstabe) = α-Levels 1 und 2**

- **Größte Gruppe mit**
- **hohem Potenzial zur Verbesserung der Kompetenzen, weil bereits Grundlagen vorhanden sind, ABER**
- **unterdurchschnittlich häufig in Maßnahmen,**
- **häufig gar nicht als Zielgruppe identifizierbar und**
- **trotz der großen Gruppe schwerer überhaupt erreichbar als Personen auf den Levels 1 und 2.**

Personen mit Kompetenzen auf ∝-Level 3
sind eine besonders herausfordernde Zielgruppe

Stiftung Lesen

- weil sie vergleichsweise häufig erwerbstätig sind, also ihr Lebensunterhalt (meist) finanziell gedeckt ist und sie selten Unterstützung beanspruchen,
- weil Kolleg/innen ihre Probleme mit Lesen und Schreiben kaum als Belastung wahrnehmen (trotz faktischer Folgen am Arbeitsplatz),
- weil Kolleg/innen meist selbstverständlich unterstützen und kompensieren,
- weil die Betroffenen auch im privaten Umfeld Unterstützung erfahren,
- die Probleme im privaten Umfeld aber tendenziell wenig thematisiert werden,
- weil Familie, Freunde und Kollegen häufig ähnliche Bildungsvoraussetzungen haben, Probleme beim Lesen und Schreiben also „normal“ sind,
- weil Zeitmangel und anstrengende Tätigkeiten die Teilnahme an Grund- und Weiterbildungsmaßnahmen erschweren,
- weil der buch- und literaturlastige Lesebegriff es nicht dringend notwendig scheinen lässt, besser lesen und schreiben zu lernen.

Personen mit Kompetenzen auf ∝-Level 3
sind eine besonders herausfordernde Zielgruppe

- weil sie vergleichsweise häufig erw…
  (meist) finanziell gedec…
- weil K…
- …
- …
- d… …mfeld aber tendenziell wenig thematisiert werden,
- w… …e, Freunde und Kollegen häufig ähnliche Bildungsvoraussetzungen haben, Probleme beim Lesen und Schreiben also „normal“ sind,
- weil Zeitmangel und anstrengende Tätigkeiten die Teilnahme an Grund- und Weiterbildungsmaßnahmen erschweren,
- weil der buch- und literaturlastige Lesebegriff es nicht dringend notwendig scheinen lässt, besser lesen und schreiben zu lernen.

Insgesamt besteht wenig Druck und Veranlassung, etwas zu ändern.

➢ Lernangeboten vorgelagert besteht in dieser Gruppe zunächst Motivationsbedarf!

REACH – Fokus auf jungen Erwachsenen

Stiftung Lesen

leo. – Level-One Studie. Literalität von Erwachsenen auf den unteren Kompetenzniveaus.

In der Deutsch sprechenden Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren gelten …

7,5 Millionen = 14,5 % als (funktionale) Analphabeten

(Funktionale) Analphabeten verfügen über unterschiedliche Kompetenzen

- **5,2 Millionen können einfache Sätze, aber keine vollständigen Texte sinnentnehmend lesen und verstehen = α-Level 3**
- **2,3 Millionen können nur einzelne Wörter lesen (Buchstabe für Buchstabe) = α-Levels 1 und 2**

Jede/r Dritte auf α-Level 3 ist zwischen 18 und 35 Jahren alt

- **1,8 Millionen sind zwischen 18 und 35 Jahren alt**
- **3,4 Millionen sind älter als 35 Jahre**

Wenn diese Personen ihre Schriftsprachkompetenzen verbessern, bedeutet das …

- → **unmittelbar bessere Ausbildungs- und Berufschancen**
- → **nachhaltig Effekte über die gesamte Lebensspanne**
- → **mittelbar auch bessere Bildungschancen für die Kinder**

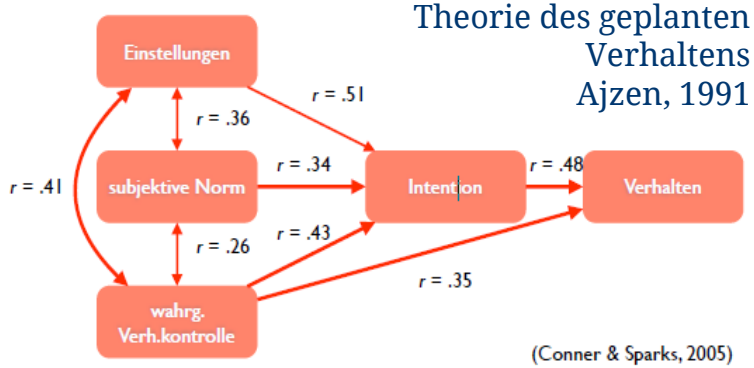
Stiftung Lesen

Weil Motivation im Vordergrund steht: REACH – und nicht gleich TEACH!

Modelle der Verhaltenspsychologie: Handeln steht am Ende eines Prozesses

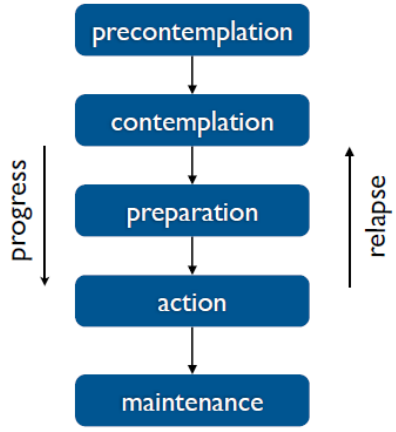
Stiftung Lesen

Theorie des geplanten Verhaltens
Ajzen, 1991



(Conner & Sparks, 2005)

Transtheoretisches Modell der Verhaltensänderung



(Prochaska & DiClemente, 1998)

Precaution Adoption Process Model
Weinstein & Sandman, 1992

Stufe 1	„Problem bekannt?“ (unaware)
Stufe 2	„Wer ist betroffen?“ (unengaged)
Stufe 3	„Auch ich bin betroffen.“ (consideration)
Stufen 4/5	„Ich will etwas ändern.“ (decide to act / not to act)
Stufe 6	„Ich ändere mein Verhalten.“ (action)
Stufe 7	„Ich behalte die Verhaltensänderung bei“ (final)

Die Entwicklung von Lernangeboten für die REACH-Gruppe ist ein wichtiges und richtiges Ziel, das aber ganz am Ende von Entscheidungsprozessen ansetzt.

Vorgelagert muss die Motivation entstehen, besser lesen und schreiben zu können!

Dafür sucht REACH Kanäle, Akteure und thematische Anknüpfungspunkte in den Lebenswelten.

Wie funktioniert REACH?

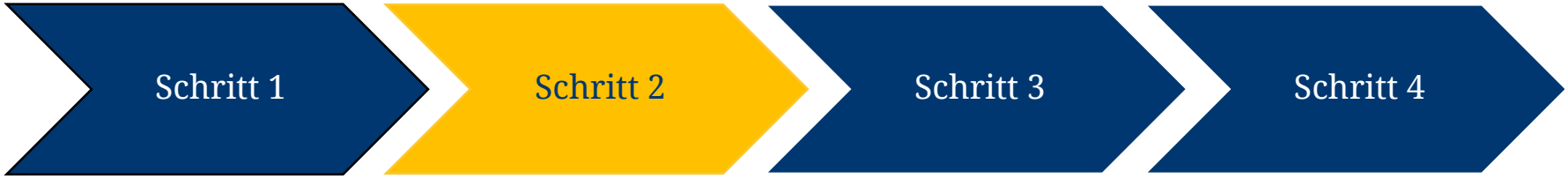
REACH - Arbeitsschritte

Stiftung Lesen

Schritt 1	Schritt 2	Schritt 3	Schritt 4
Ergebnisoffene Ansprache gesellschaftlicher und bildungsrelevanter Akteure	**Sekundäranalyse bestehender Datenquellen in 2 Stufen**	**Qualitative Konkretisierung der identifizierten Optionen mit Angehörigen der Zielgruppe und möglichen Multiplikatoren / Schlüsselpersonen**	**Pilothafte Initiierung und begleitende Prüfung von drei prototypischen Ansätzen**
Ziel: Sammlung von Ideen und Erfahrungen aus der Praxis	Ziel: Datenbasierte Identifikation und Prüfung von Zugangswegen, kommunikativen Anknüpfungspunkten und Themen, über die eine Ansprache sinnvoll erfolgen kann	Ziel: Realistische Eingrenzung der Umsetzbarkeit, Erarbeitung konkreter Empfehlungen und Handlungswege	Ziel: Konkrete Umsetzung besonders erfolgversprechender und exemplarischer Ansätze
Stand: abgeschlossen	Stand: Stufe 1 abgeschlossen Stufe 2 läuft weiter	Stand: in Arbeit	Stand: in Arbeit

REACH - Arbeitsschritte

Stiftung Lesen



Ergebnisoffene Ansprache gesellschaftlicher und bildungsrelevanter Akteure

Ziel:
Sammlung von Ideen und Erfahrungen aus der Praxis

Stand: abgeschlossen

Sekundäranalyse bestehender Datenquellen in 2 Stufen

Ziel:
Datenbasierte Identifikation und Prüfung von Zugangswegen, kommunikativen Anknüpfungspunkten und Themen, über die eine Ansprache sinnvoll erfolgen kann

Stand: Stufe 1 abgeschlossen
Stufe 2 läuft weiter

Qualitative Konkretisierung der identifizierten Optionen mit Angehörigen der Zielgruppe und möglichen Multiplikatoren / Schlüsselpersonen

Ziel:
Realistische Eingrenzung der Umsetzbarkeit, Erarbeitung konkreter Empfehlungen und Handlungswege

Stand: in Arbeit

Pilothafte Initiierung und begleitende Prüfung von drei prototypischen Ansätzen

Ziel:
Konkrete Umsetzung besonders erfolgversprechender und exemplarischer Ansätze

Stand: in Arbeit

Schulbildung als zentraler Indikator und Ausgangspunkt für die Datenanalysen

Stiftung Lesen

Sonderanalysen von leo., PIAAC und NEPS zeigen:

- Die REACH-Gruppe verfügt meist über eine geringe Schulbildung = Hauptschulabschluss.
- In der REACH-Gruppe haben viele ein eher niedriges Haushaltseinkommen.

Für die weiteren Analysen des SOEP, des PASS und der Daten von RKI, Gfk und IfD wurde eine klare und für alle Datensätze anwendbare Minimaldefinition zugrundegelegt:

Überdurchschnittlich wahrscheinlich auf α–Level 3

- **sind 16-35 Jährige**
- **mit Hauptschulabschluss oder**
- **ohne Schulabschluss, wenn sie mehr als zwei Drittel des Medianeinkommens verdienen und damit über der Armutsgrenze sind.**

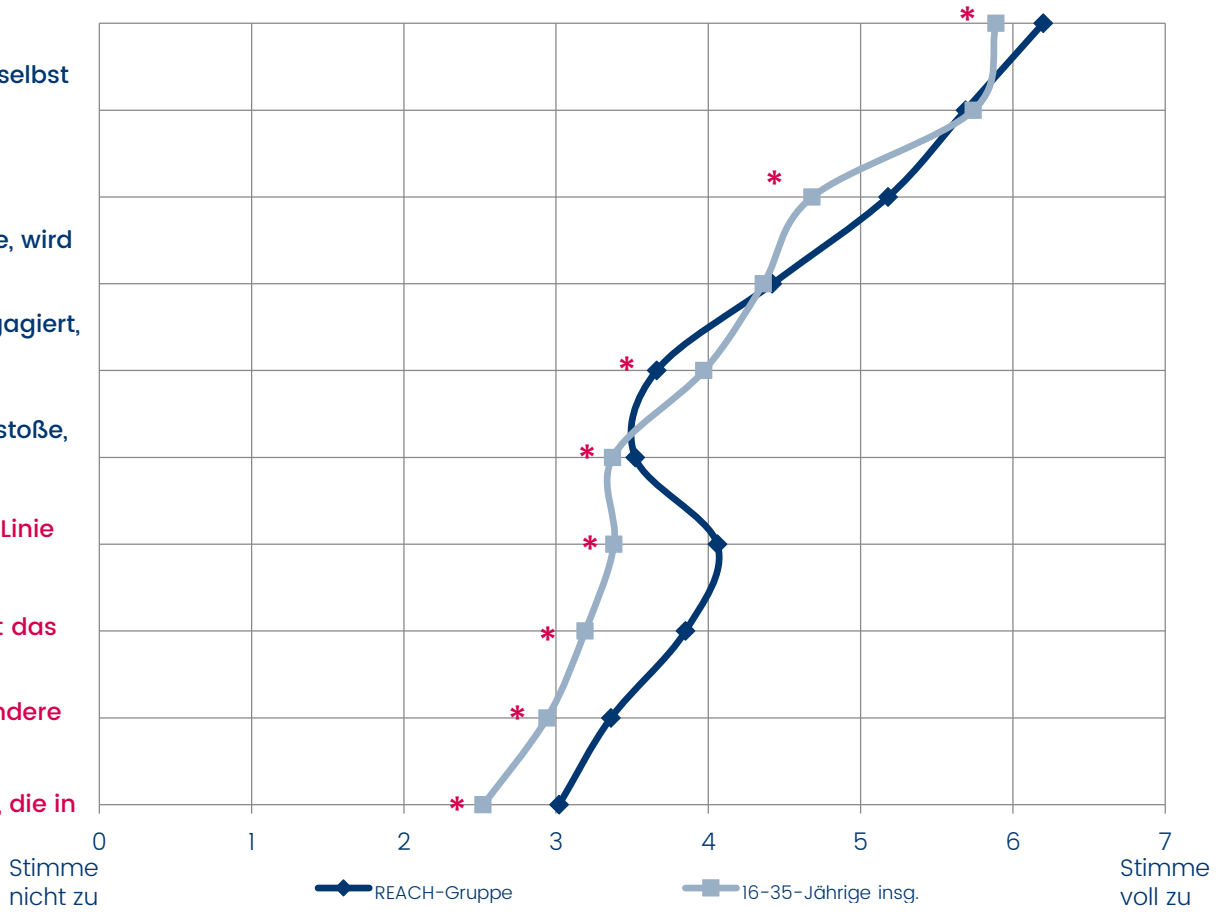
Stiftung Lesen

Was zeigen die Detailanalysen der REACH-Gruppe? Beispielhafte Ergebnisse

Grundlegende Einstellungen zu Fähigkeiten und Lernen

Einstellungen zu Fähigkeiten und Lebensperspektiven REACH-Gruppe im Vergleich zum Altersdurchschnitt

„Die folgenden Aussagen kennzeichnen verschiedene Einstellungen zum Leben und zur Zukunft.
In welchem Maße stimmen Sie persönlich den einzelnen Aussagen zu?“



Quelle: SOEP 2015, Welle bf | Mittelwerte (gew.), * t-Test statistisch signifkant (p<0,05 oder kleiner)

Einstellungen verweisen auf argumentative Hürden bzw. Optionen

Stiftung Lesen

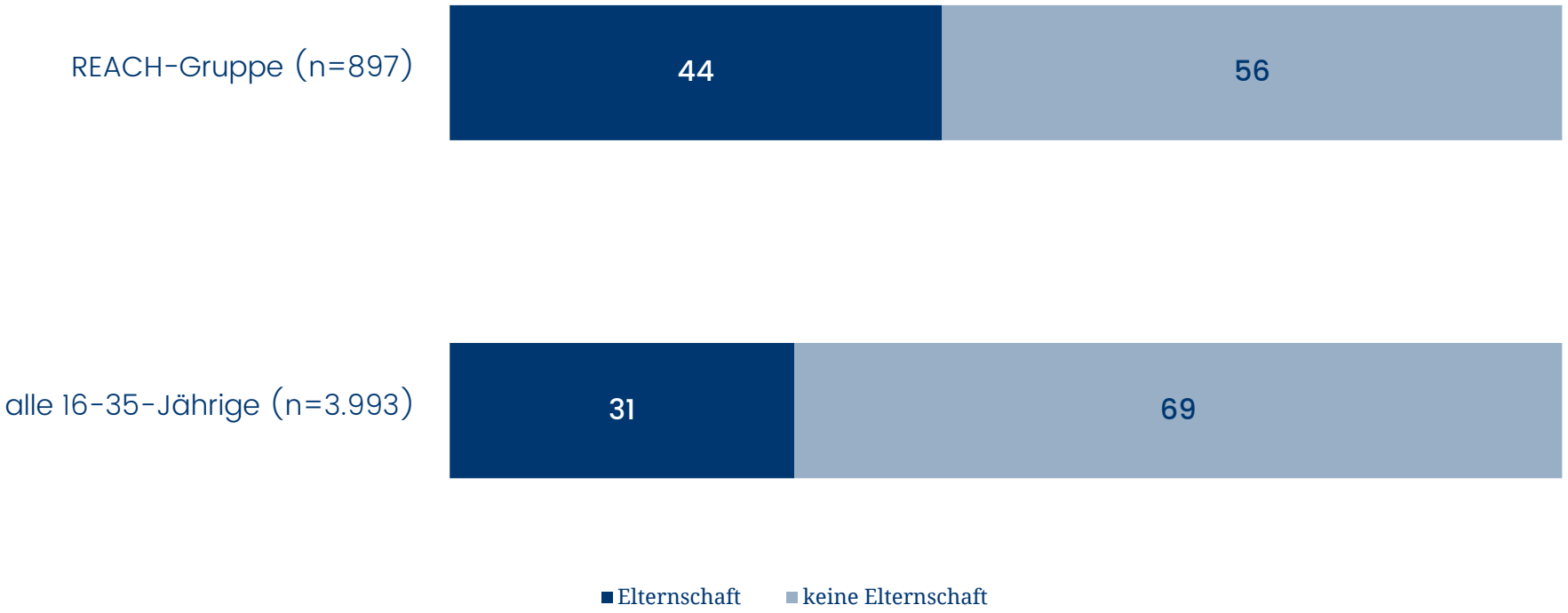
Die REACH-Zielgruppe …

- hat ein ausgeprägtes Bewusstsein für die Bedeutung von Fähigkeiten,
- begreift diese aber eher als Talente, weniger als Folge von Anstrengung und eigener Leistung,
- sieht sich selbst überdurchschnittlich stark fremdbestimmt und in der Defensive,
- schreibt Erfolg eher den Umständen zu (Glück, Pech), weniger der eigenen Leistung.

➢ Dilemma: Wie lässt sich vermitteln,
- dass Fähigkeiten nicht „angeboren“, sondern durch „Anstrengung“ zu verbessern sind,
- dass damit ein höheres Maß an Selbstbestimmung verbunden ist,
- dass damit auch Perspektiven verbunden sind für ihre weitere Entwicklung
- auch angesichts der Tatsache, dass fast alle von ihren Fähigkeiten bereits überzeugt sind?

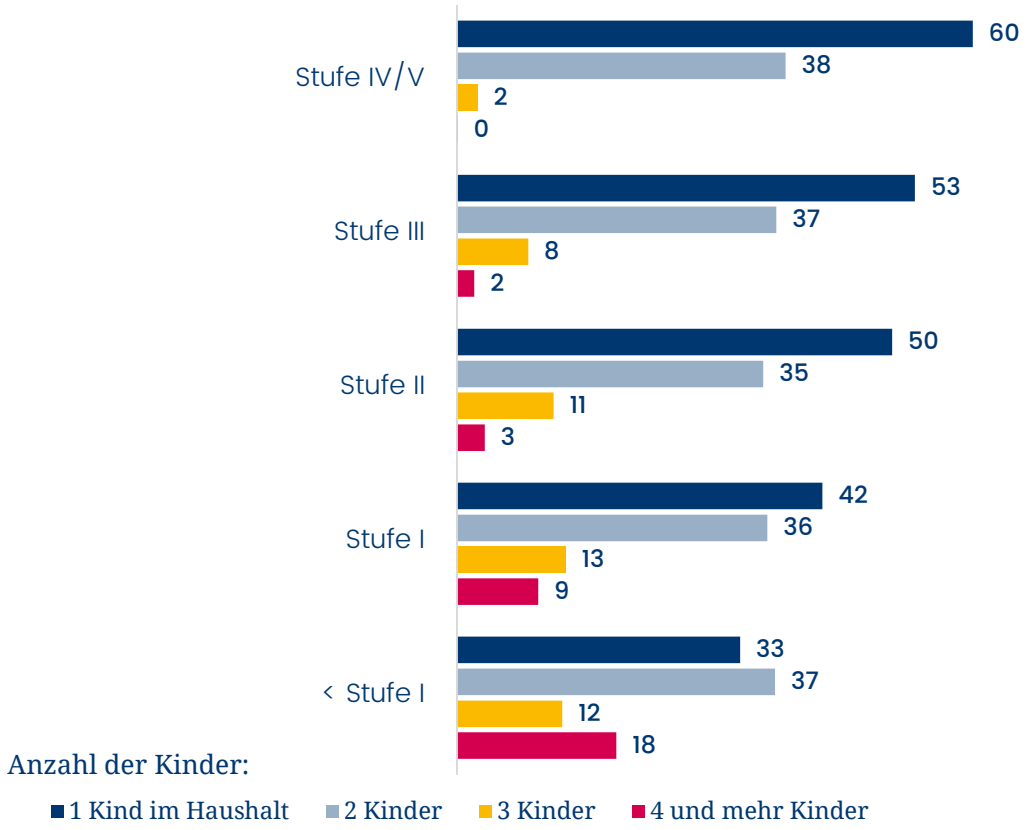
Familie und Umgang mit Kindern

Die REACH-Gruppe hat häufiger Kinder als der Altersdurchschnitt



Quelle: IAB PASS 2016, Welle 9 | Prozente (gew.)

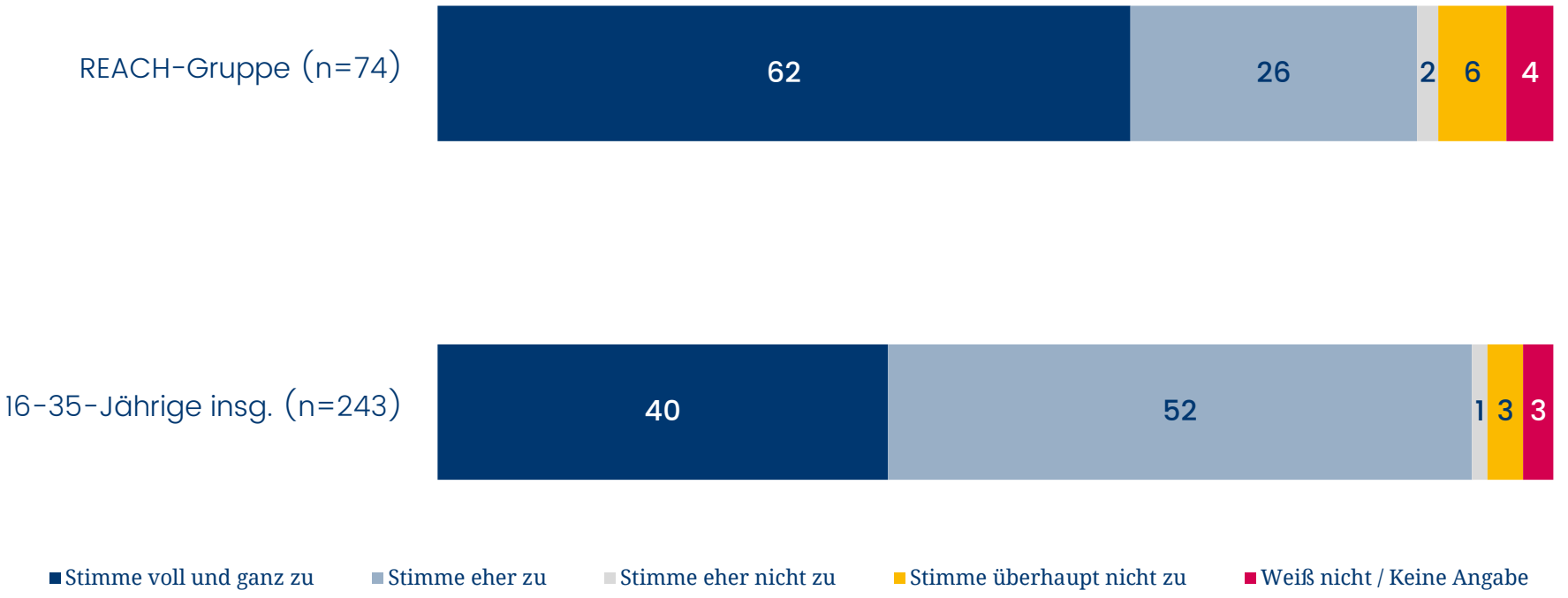
Vor allem Personen mit eingeschränkter Lesekompetenz haben 4 und mehr Kinder



Quelle: PIAAC 2012, Deutsche Stichprobe, 16-35 Jährige (N=2.160)

Eltern der REACH-Gruppe ist es wichtig, dass ihre Kinder einem regelmäßigen Hobby nachgehen

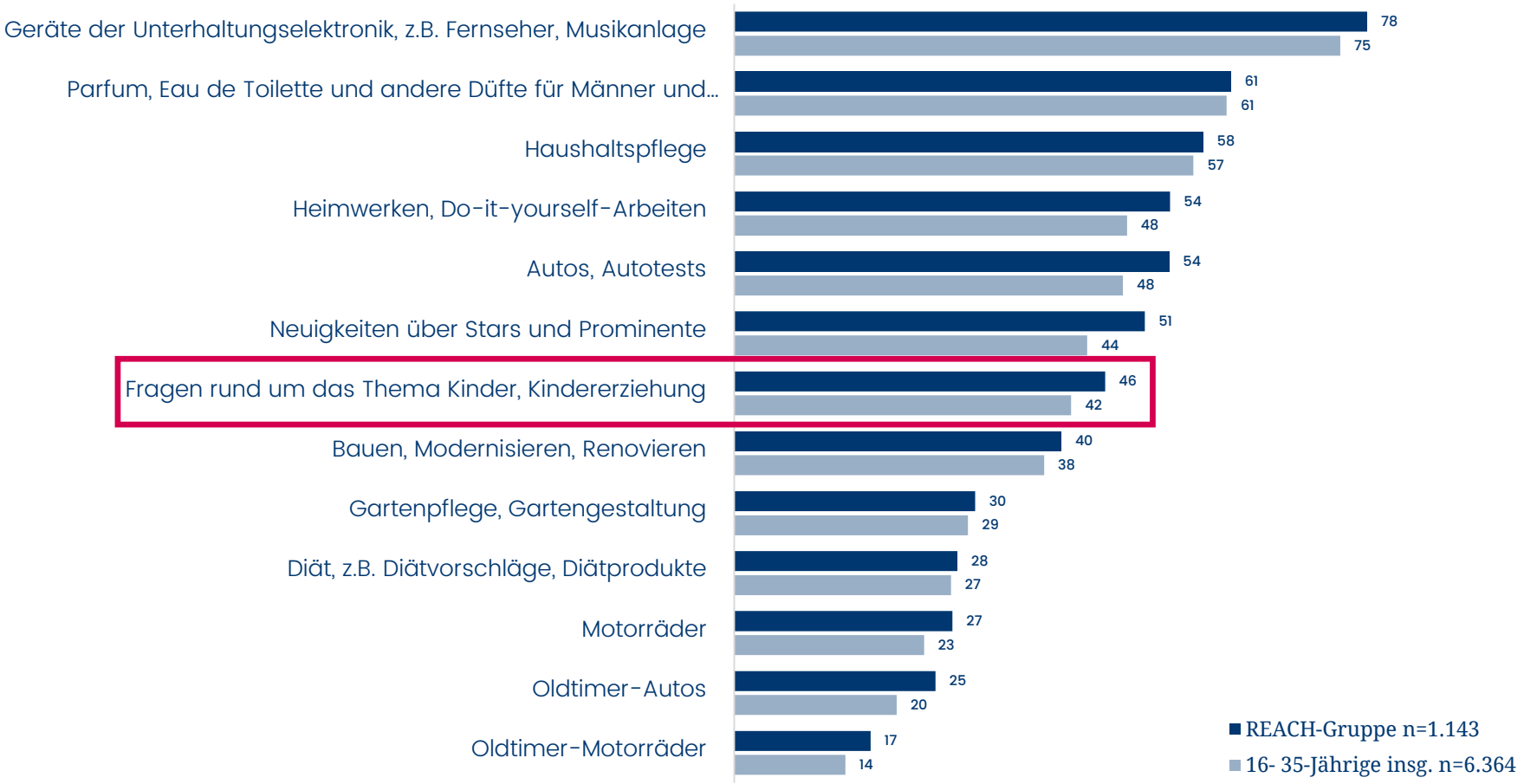
„Jetzt lese ich Ihnen einige Aussagen zur Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen vor. Bitte sagen Sie zu jeder Aussage, ob diese auf Sie „Voll und ganz zutrifft“, „Eher zutrifft“, „eher nicht zutrifft“ oder „Überhaupt nicht zutrifft“. – Es ist mir wichtig, dass mein Kind bzw. meine Kinder eine regelmäßige Freizeitbeschäftigung haben, also z.B. Sport treiben, Musikinstrumente spielen oder malen.“



Quelle: IAB PASS 2016, Welle 9 | Prozente (gew.)

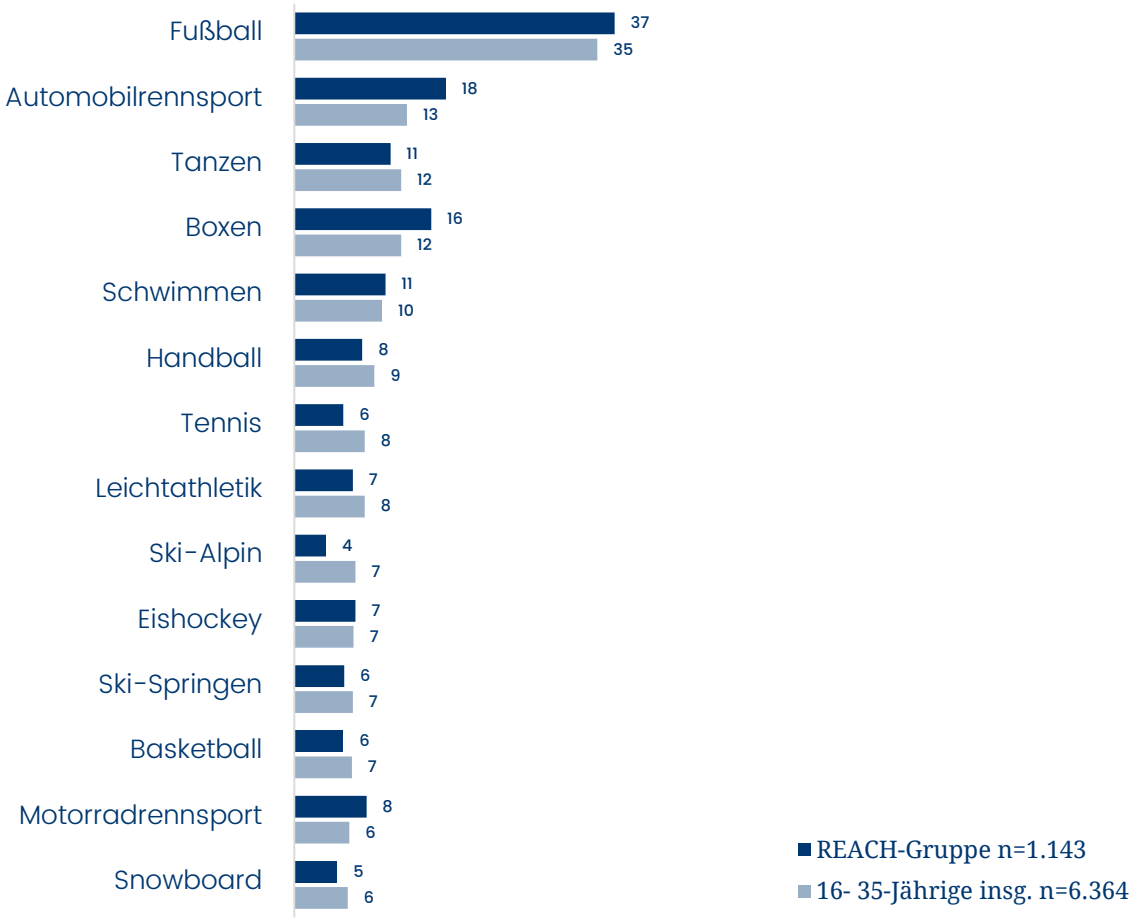
Themeninteressen und Freizeitverhalten

Fast jede/r Zweite in der REACH-Gruppe ist an Themen zu Kindern und Erziehung interessiert



Quelle: AWA 2017 | Sonderanalysen durch das Institut für Demoskopie Allensbach für die Stiftung Lesen, 2017 | Anteile in %

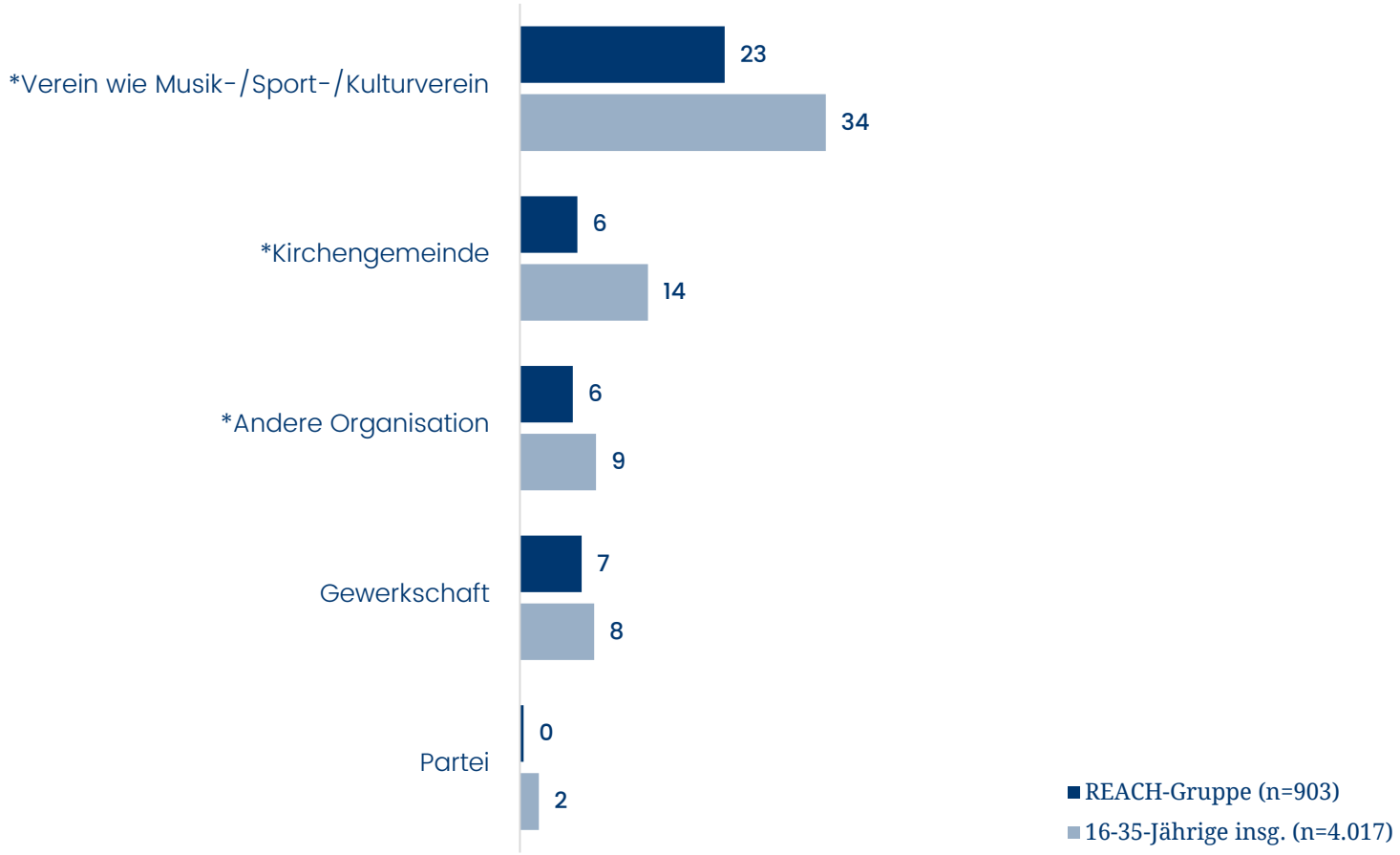
Fußball ist für viele besonders interessant – auch in der REACH-Gruppe



Quelle: AWA 2017 | Sonderanalysen durch das Institut für Demoskopie Allensbach für die Stiftung Lesen, 2017 | Anteile in %

Die REACH-Gruppe ist vergleichsweise selten in Vereinen oder Kirchengemeinden aktiv

„Sind Sie in einer der folgenden Organisationen oder in einem Verein aktiv?“



Quelle: IAB PASS 2016, Welle 9 | Mittelwerte (gew.)

*X^2-Unabhängigkeitstest: Es besteht ein Zusammenhang ($p<0.05$)

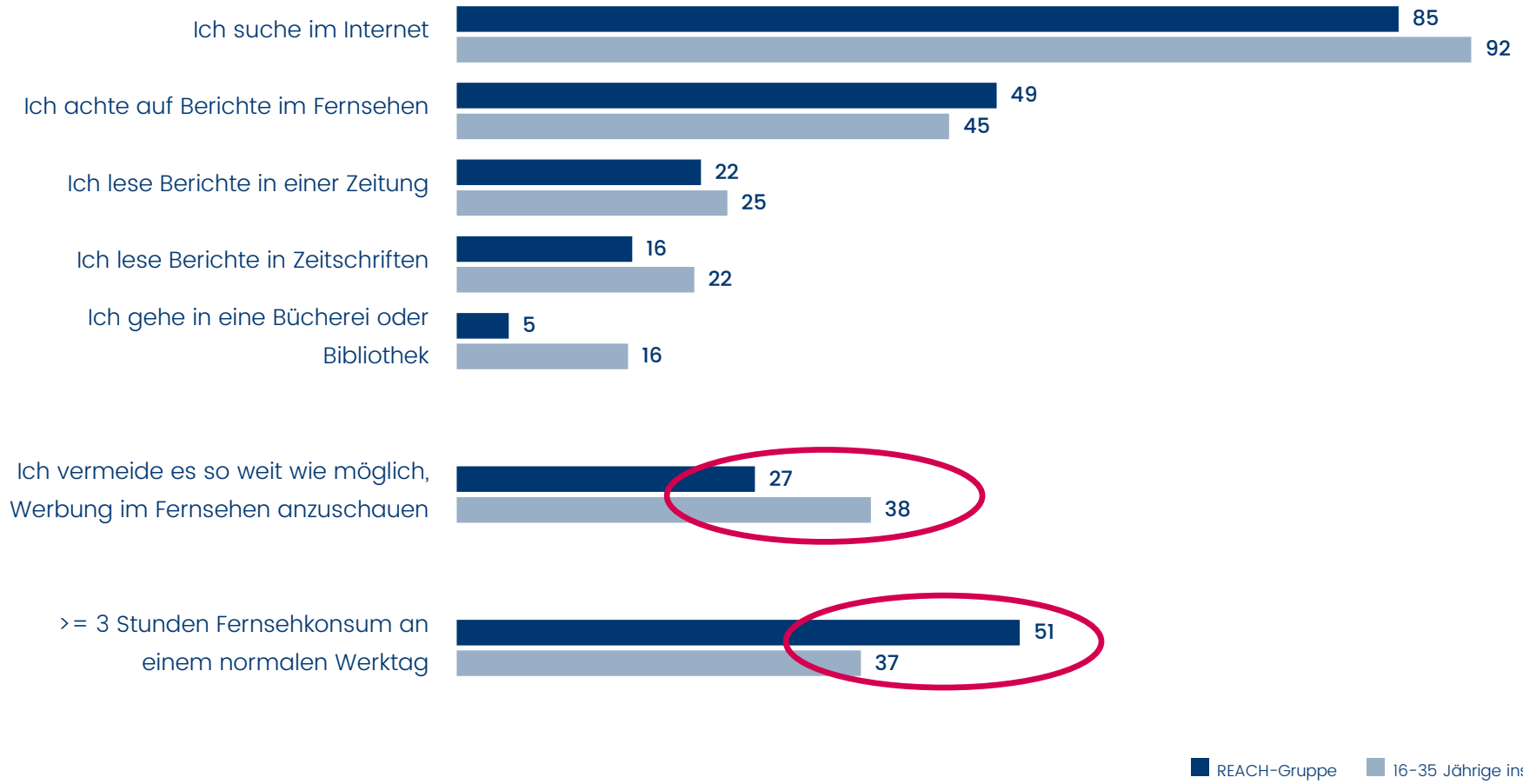
Stiftung Lesen

Mediennutzung und Informationsverhalten

Informationsquellen und Medienkonsum der REACH-Zielgruppe

Stiftung Lesen

Genutzte Informationsquellen:



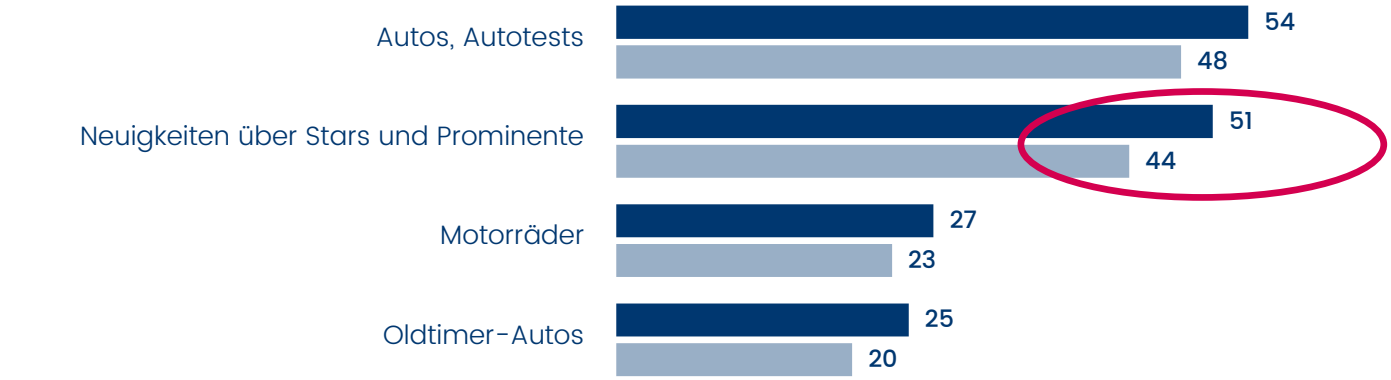
Quelle: AWA 2017 | Sonderanalysen durch das Institut für Demoskopie Allensbach für die Stiftung Lesen, 2017 | Anteile in %

Jede/r Vierte schaut sehr gerne Talentshows – Jede/r Zweite interessiert sich für Stars

Stiftung Lesen

Sehe ich sehr gern:

Interessiert an ...



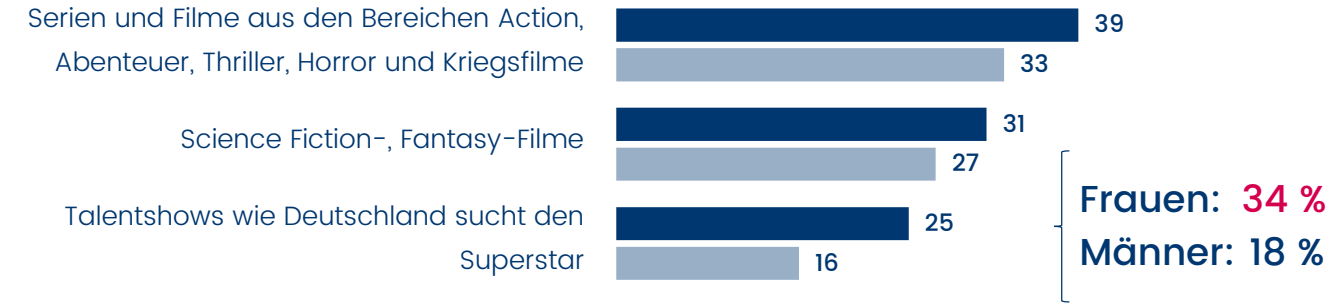
REACH-Gruppe | 16-35 Jährige insg.

Quelle: AWA 2017 | Sonderanalysen durch das Institut für Demoskopie Allensbach für die Stiftung Lesen, 2017 | Anteile in %

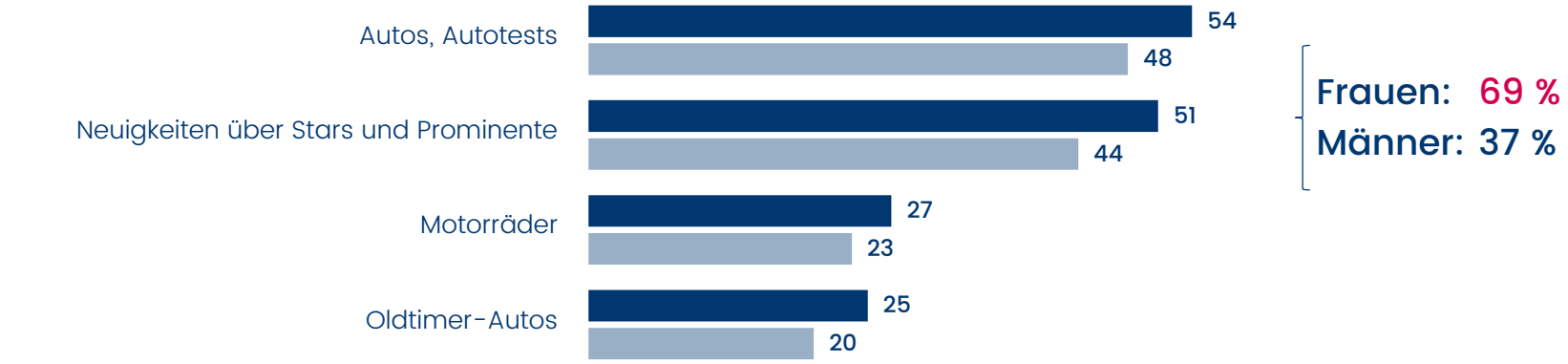
Talentshows sind vor allem bei Frauen beliebt – sie interessieren sich auch besonders häufig für Stars

Stiftung Lesen

Sehe ich sehr gern:



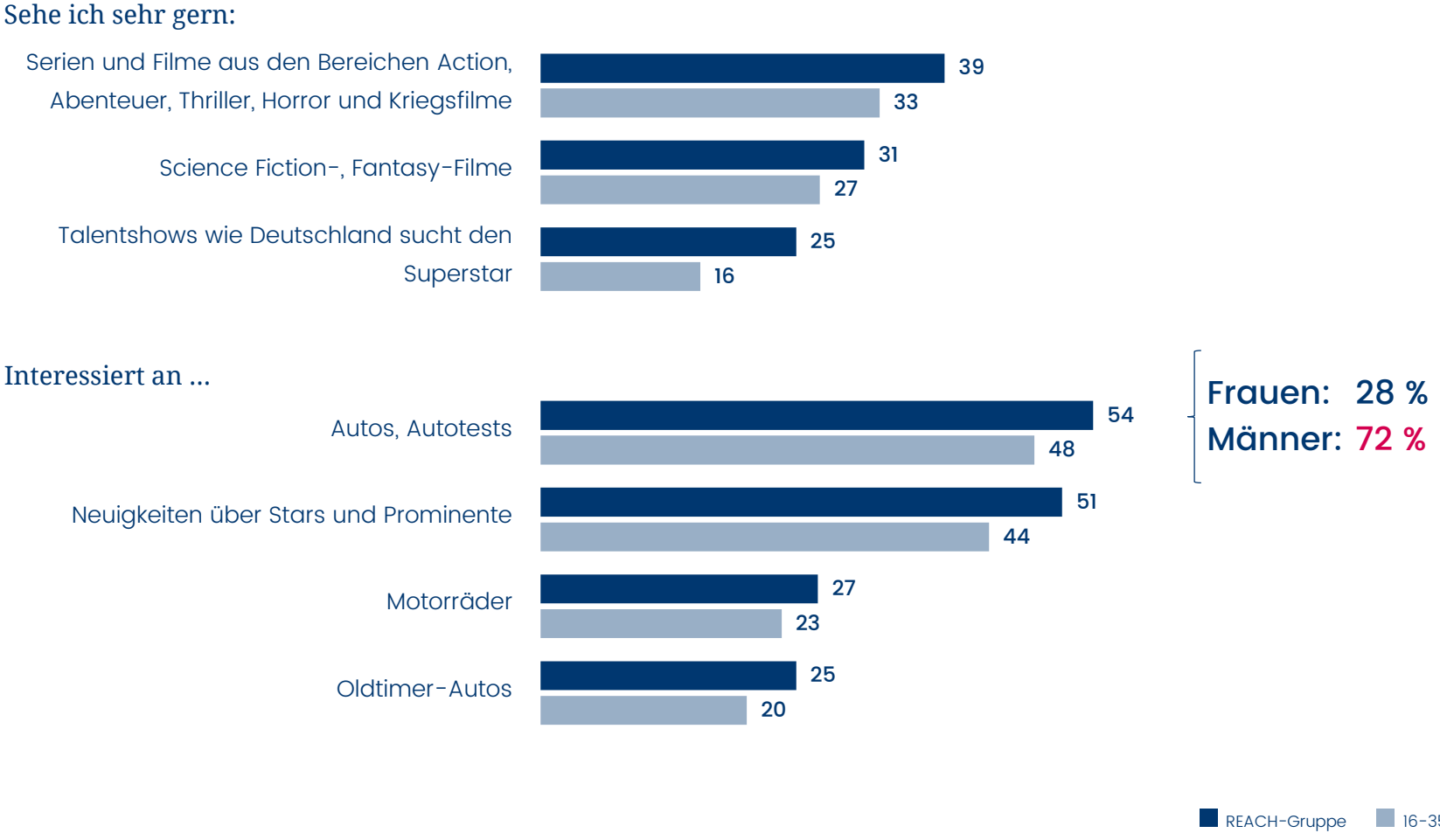
Interessiert an ...



REACH-Gruppe | 16-35 Jährige insg.

Quelle: AWA 2017 | Sonderanalysen durch das Institut für Demoskopie Allensbach für die Stiftung Lesen, 2017 | Anteile in %

Das Interesse an Autos ist eindeutig eine Männerdomäne



Quelle: AWA 2017 | Sonderanalysen durch das Institut für Demoskopie Allensbach für die Stiftung Lesen, 2017 | Anteile in %

TV-Formate und Prominente als Zugänge nutzen

Stiftung Lesen

Die REACH-Gruppe …

- lässt sich über TV ansprechen (jede/r Zweite schaut länger als 3 Stunden täglich),
- wird mit TV-Spots überdurchschnittlich gut erreicht (nur jede/r Vierte vermeidet Werbung bewusst),
- interessiert sich für Modellpersonen, zu denen auch solche gehören, die es „geschafft“ haben (oder die an Aufgaben scheitern).

➢ Die inhaltlichen Präferenzen legen nahe:
- Prominente und Personen, die „es geschafft“ haben, als Modellpersonen bzw. Botschafter
- Eventuell auch: Platzierung von Promi-News zum Thema Lesen und Schreiben
- Die Ansprache ist innerhalb der REACH-Gruppe thematisch klar zu differenzieren

REACH – nächste Schritte

Stiftung Lesen

Schritt 1	Schritt 2	Schritt 3	Schritt 4
Ergebnisoffene Ansprache gesellschaftlicher und bildungsrelevanter Akteure	**Sekundäranalyse bestehender Datenquellen in 2 Stufen**	**Qualitative Konkretisierung der identifizierten Optionen mit Angehörigen der Zielgruppe und möglichen Multiplikatoren / Schlüsselpersonen**	**Pilothafte Initiierung und begleitende Prüfung von drei prototypischen Ansätzen**
Ziel: Sammlung von Ideen und Erfahrungen aus der Praxis	Ziel: Datenbasierte Identifikation und Prüfung von Zugangswegen, kommunikativen Anknüpfungspunkten und Themen, über die eine Ansprache sinnvoll erfolgen kann	Ziel: Realistische Eingrenzung der Umsetzbarkeit, Erarbeitung konkreter Empfehlungen und Handlungswege	Ziel: Konkrete Umsetzung besonders erfolgversprechender und exemplarischer Ansätze
Stand: abgeschlossen	Stand: Stufe 1 abgeschlossen Stufe 2 läuft weiter	Stand: in Arbeit	Stand: in Arbeit

Pilotprojekt 1: Zugang über Multiplikatoren Weiterbildungsmodul für Kita-Beschäftigte

Stiftung **Lesen**

Informationspaket für Fortbildungseinheiten

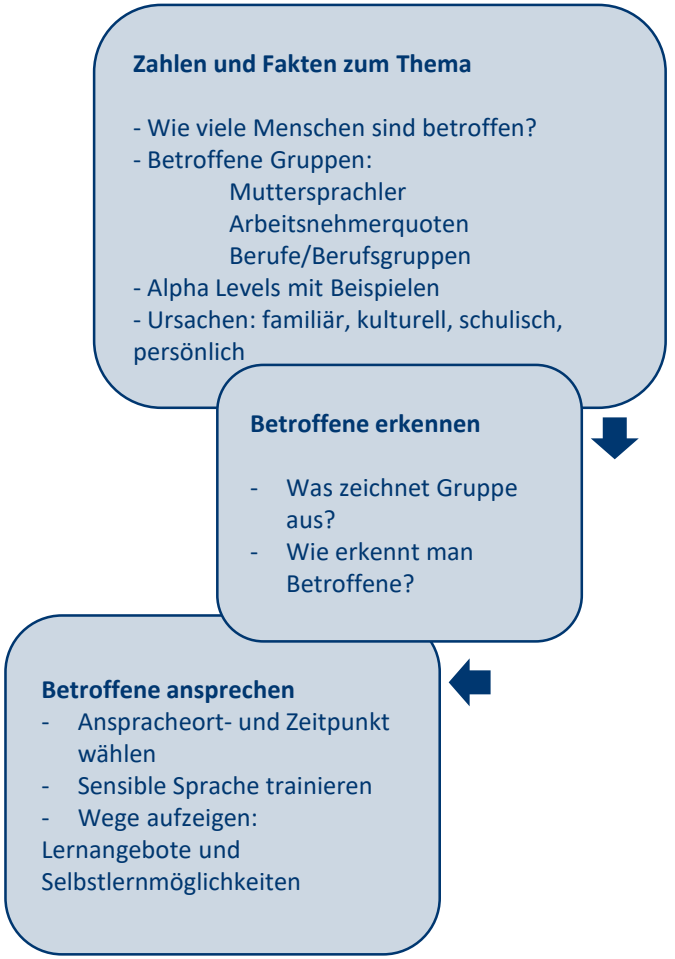
Ziel

- Aufklärung zum Thema funktionalen Analphabetismus
- Handlungsempfehlungen für Beschäftigte
- Thema in die Öffentlichkeit bringen

Angebot

- Schulungen von Kita-Leitungen
- Modul zum Einsatz in Dienstbesprechungen
- Materialien: Erklärfilm und Handreichungen etc.

Projektpartner: Stadt Mannheim
Örtlichkeit: Kitas des Kita-Trägers Stadt Mannheim



Pilotprojekt 2: Zugang über Themen Informationsangebot für Eltern

Rund ums Kind—Thementage für Familien

Ein Angebot für junge, leseschwache Eltern

⇒ Beantwortung von Fragen rund um Themen
wie gesunde Ernährung für Babys,
die Rolle von Medien in den ersten Lebensjahren
und Umgang mit Behörden

⇒ Es werden einfache und leicht zugängliche Texte einbezogen,
z.B. Packungsaufschriften, Formulare, usw.

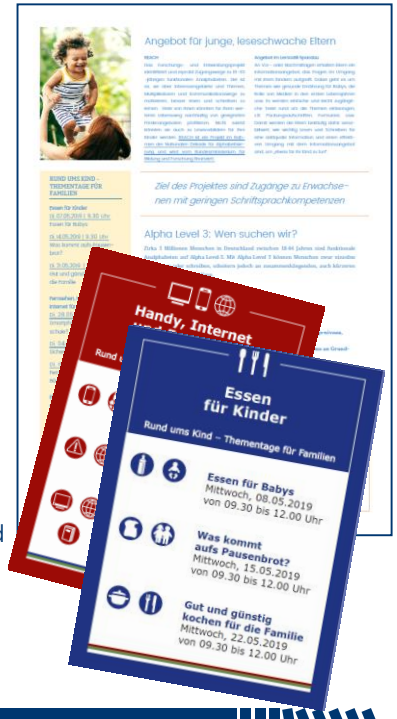
⇒ Eltern werden beiläufig dafür sensibilisiert,
wie wichtig Lesen und Schreiben ist, um „etwas für ihr Kind zu tun“.

Projektpartner: GIZ e.V.
Örtlichkeit: Lerncafé Berlin Spandau

Essen für Kinder
Di, 07.05.2019 | 9.30 Uhr
Essen für Babys
Di, 14.05.2019 | 9.30 Uhr
Was kommt aufs Pausenbrot?
Di, 21.05.2019 | 9.30 Uhr
Gut und günstig kochen für die Familie

Fernsehen, Handy und Internet für Kinder
Di, 28.05.2019 | 17.00 Uhr
Smartphone in der Grundschule?
Di, 04.06.2019 | 17.00 Uhr
Sicherheit im Netz
Di, 18.06.2019 | 17.00 Uhr
Fernsehen, Internet und Bücher in der Familie

Elterngeld, Kinderarzt und Schule
Di, 13.08.2019 | 9.30 Uhr
Schulrechte und Schulpflichten
Di, 20.08.2019 | 9.30 Uhr
Elterngeld und Kindergeld
Di, 20.08.2019 | 9.30 Uhr
Kinderarzt und andere Termine



Pilotprojekt 3: Zugang über Kommunikationsweg Virale Bewerbung eines zielgruppenspezifischen Angebots

⇒ Workshop-Angebot für zwei Zielgruppen:

- **Junge Männer**, die sich für Autosport interessieren
- **Junge Frauen**, die sich gerne auf sozialen Netzwerken aufhalten

⇒ Projekt als 2-4 tägiges Sommercamp

- Lesen und Schreiben soll dabei als „roter Faden“ in allen Inhalten vorkommen, aber erstmal nicht im Vordergrund stehen
- Standort sollte an einem niedrigschwelligen Ort wie einem Jugendzentrum oder in den Räumlichkeiten des lokalen Quartiersmanagement o.ä. sein

Vorgelagert: Virale Werbung auf Seiten der Zielgruppe (Autobild.de, promiflash.de etc.)

Workshop 1 „Autotuning Werkstatt“ (Arbeitstitel)

- Inhalte
  - Informationsangebote zu Autos/Autotuning
  - EU Verordnungen zu Autoteilen
  - Berufsausbildung „Mechaniker“ etc.
- Einladung eines lokalen Mechanikers (den man vor Ort kennt und respektiert), um praktische Impulse zu setzen
- Exkursion: Besuch einer lokalen Werkstatt, um auch hier Lese- und Schreibanlässe zu finden und Motivation für Bewerbungsprozess etc. zu gewinnen

Workshop 2 „In Szene setzen“ (Arbeitstitel)

- Inhalte
  - Recherche Ausbildungsplätze
  - Bewerbungstraining, Nutzung Sozialer Medien privat/beruflich
  - kritische Reflexion von Social Media
  - Stilberatung: wie kleide ich mich beruflich/privat
- Exkursion: Mögliche Ausbildungsbetriebe (L’Oreal, bekannte Kaufhäuser etc.) oder Treffen mit bekannter lokaler Youtuberin/Instagramerin

Lukas Heymann
Stiftung Lesen
Römerwall 40
55131 Mainz
06131 28890 82
lukas.heymann@stiftunglesen.de

www.stiftunglesen.de
www.facebook.com/StiftungLesen
www.twitter.com/StiftungLesen
www.instagram.com/StiftungLesen

Arbeitsplatzbezogenes Alphaportfolio

Frankfurt am Main, Freitag, 16.11.2018

alphabund

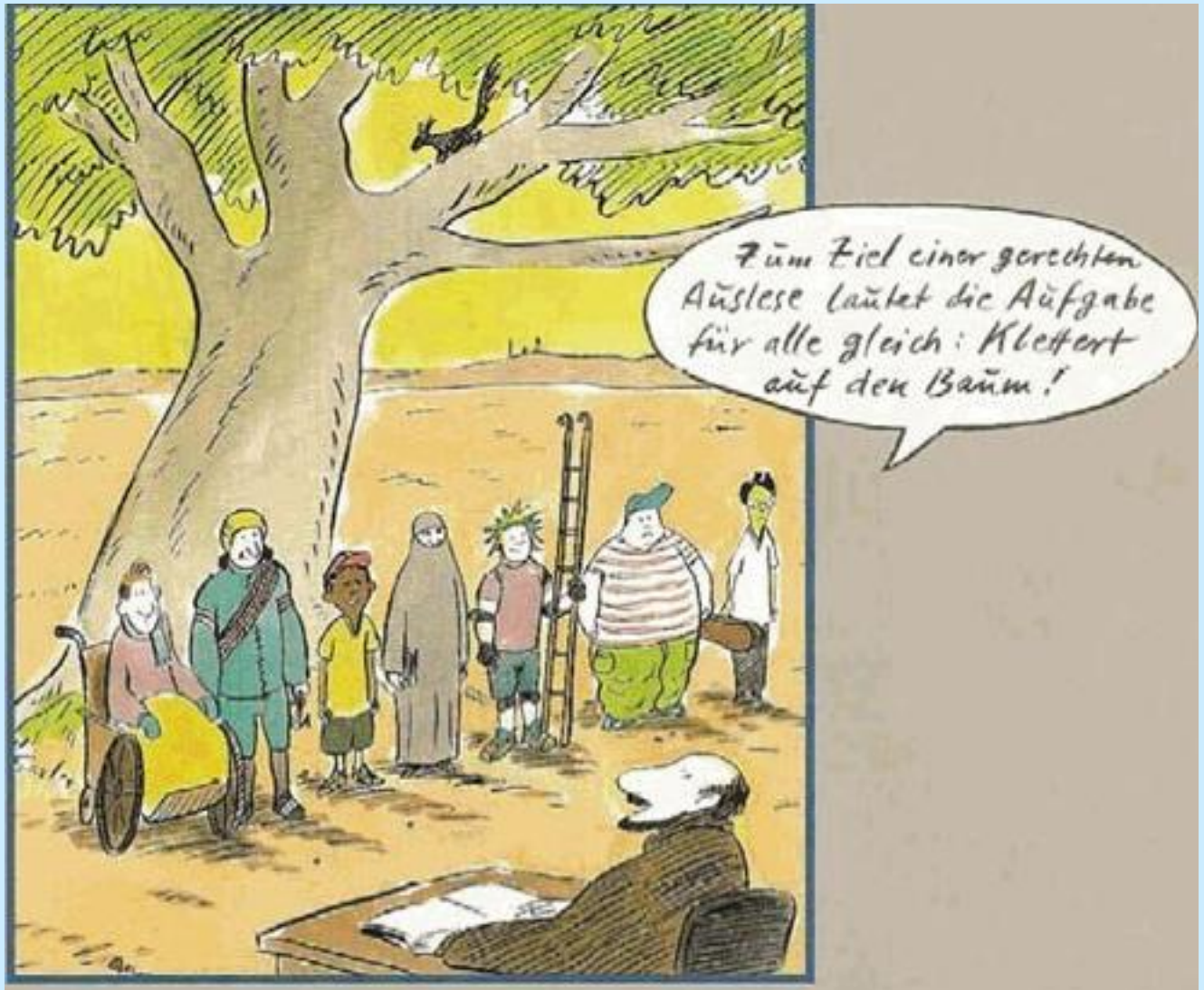
Internationaler Bund
IB West gGmbH für Bildung und soziale Dienste

alpha portfolio

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ausgangssituation



Quelle: Ahlring 2002

Ausgangssituation

Projekt Alphaportfolio

- Laufzeit: 3 Jahre (2012 – 2015)
- Internationaler Bund + Westfälische Wilhelmsuniversität Münster (Germanistisches Institut)
- Gefördert durch BMBF, Förderschwerpunkt ‚Arbeitsplatzorientierte Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener'
  - Arbeitsplatzbezogenes Alphaportfolio
  - Offene Unterrichtsmaterialien (Wochenplan + Stationen)

Arbeitsplatzbezogenes Alphaportfolio

A1/A2 Portfolio

- 113 Seiten plus Audio-Dateien
- Übersetzt in 8 Sprachen (Arabisch, Türkisch, Kurdisch, Tamilisch, Griechisch, Russisch, Englisch)

A2/B1 Portfolio

- 102 Seiten plus Audio-Dateien

Stationen zum Alphaportfolio

A1

- Küche
- Putzen
- Lager
- Gärtnerei
- Nähen
- Verkauf

A2

- A1-Themen plus:
- Bau
- Pflege

B1

- A2-Themen plus:
- Taxifahrer
- Kinderbetreuung
- Friseur
- Maler
- Allgemeines zum Beruf

Stationen zum Alphaportfolio

- Pro beruflichem Ziel

→ 4 Lernstationen

  - Tätigkeiten
  - Geräte / Werkzeuge
  - Arbeitsorte
  - Schrift am Ort

- Arbeit mit den Materialien findet in Form von Werkstattunterricht statt

Stationen zum Alphaportfolio

Die Stationen sind gleich aufgebaut und umfassen folgende Ebenen:

Buchstaben-Ebene (nur A1)

Silben-Ebene (nur A1)

Wort-Ebene

Satz-Ebene

Text-Ebene

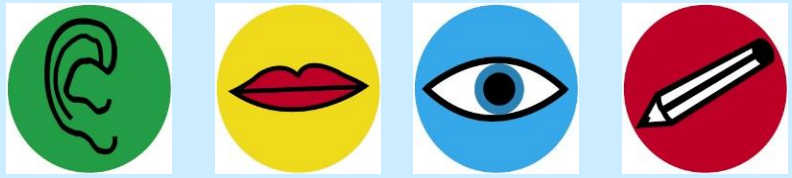
Wortkarten

Schau genau! (Grammatik)

Sprachspiel

Stationen zum Alphaportfolio

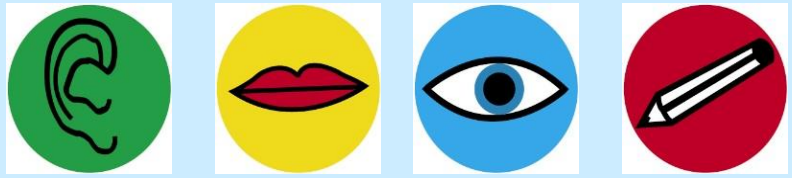
- Auf allen Ebenen werden die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben geübt



- Zudem werden unterschiedliche Arbeitsformen vorgeschlagen

Stationen zum Alphaportfolio

- Auf allen Ebenen werden die vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben geübt



- Zudem werden unterschiedliche Arbeitsformen vorgeschlagen

Wochenplan zu den Stationen

Wochenplan für die Woche vom _____bis zum _____

Vorname:_____

Nachname:_____

A1

Alpha werkstatt

Datum	Station	Aufgabenebene	Fertigkeit	Stufe	Seite	Wie lange?	Leicht oder schwer?
___. ___. 2014		A Sil Wort Das ist ein Satz				__ __ Minuten	☺ □□□□□ ☹
___. ___. 2014		A Sil Wort Das ist ein Satz				__ __ Minuten	☺ □□□□□ ☹
___. ___. 2014		A Sil Wort Das ist ein Satz				__ __ Minuten	☺ □□□□□ ☹
___. ___. 2014		A Sil Wort Das ist ein Satz				__ __ Minuten	☺ □□□□□ ☹
___. ___. 2014		A Sil Wort Das ist ein Satz				__ __ Minuten	☺ □□□□□ ☹

Wie sah es in der Praxis aus?

Erkenntnisse aus der Sicht der Teilnehmenden

- Über eigene Fähigkeiten und Kompetenzen reflektieren
- Selbstständig/autonom lernen
- Lernprozesse selbst gestalten
- Sprachkenntnisse im relevanten arbeitsplatzbezogenen Bereich verbessern

Welche Einsatzmöglichkeiten kommen in Frage?

- berufsorientierend
- ausbildungsvorbereitend
- ...

als

- offenes, freiwilliges Angebot
- im Unterrichtsrahmen
- .....

Für Interessenten mit

- verschiedenen Berufen und verschiedenen Sprachniveaus
- verschiedenen Sprachniveaus und gleichem Beruf
- verschiedenen Berufen und einem Sprachniveau

Wo finden Sie die Materialien?

- https://www.uni-muenster.de/Germanistik/alphaportfolio/

- Software zu den Stationen und Wochenplan

die-chancengeber.de

Grundbildung im Bereich der schulbezogenen Jugendsozialarbeit

an den beruflichen Schulen im Bodenseekreis

Referentin: Kathrin Köberle, Sozialpädagogin BA

kathrin.koeberle@cjd.de

die-chancengeber.de

Gliederung:

1.) Das CJD und die schulbezogene Jugendsozialarbeit

2.) eine Brücke zum Thema Grundbildung

3.) Was hat geholfen?
/Fazit!
/Inspiration

die-chancengeber.de

Christliches Jugenddorfwerk Deutschland e. V.

Dienststelle Bodensee Oberschwaben

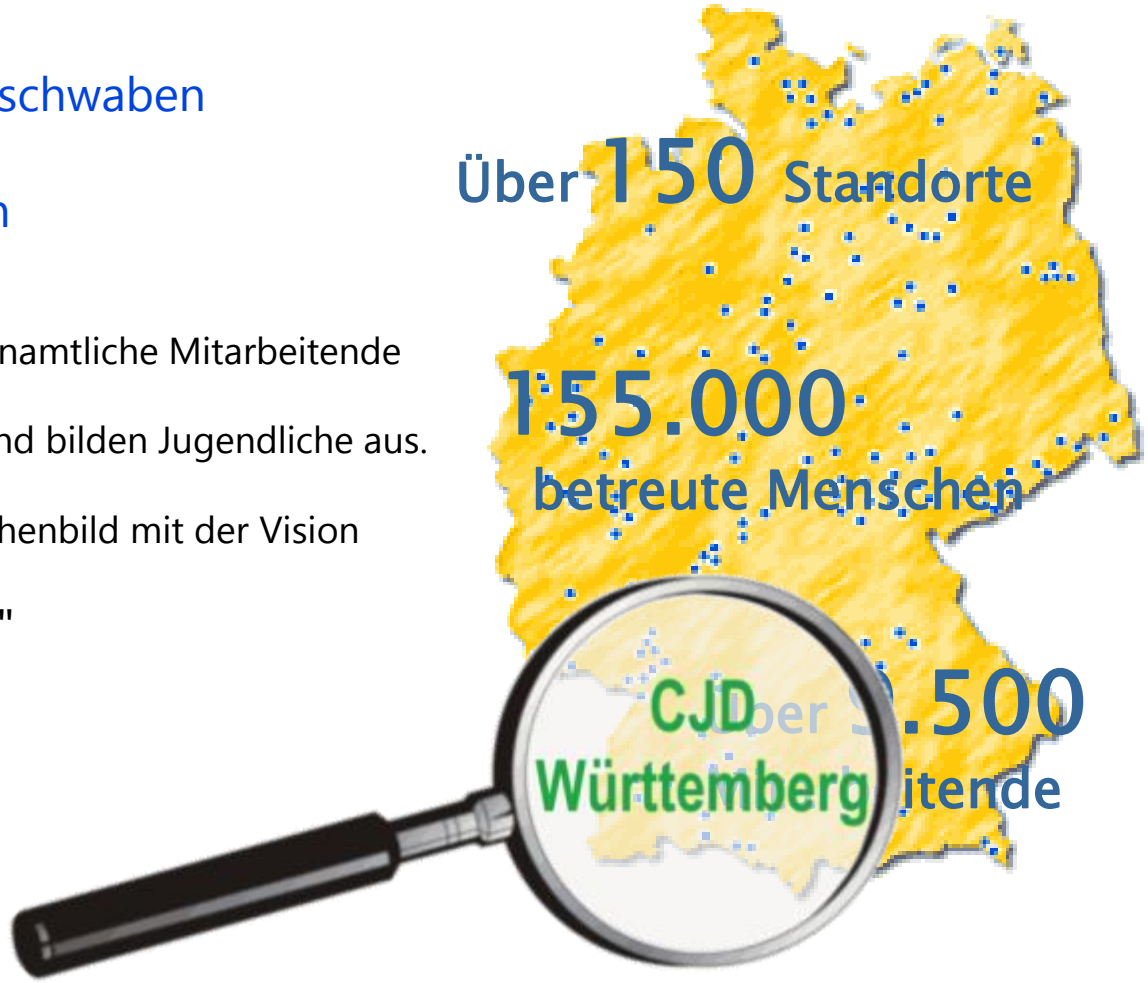
am Standort Friedrichshafen

9.500 Hauptamtliche und viele ehrenamtliche Mitarbeitende

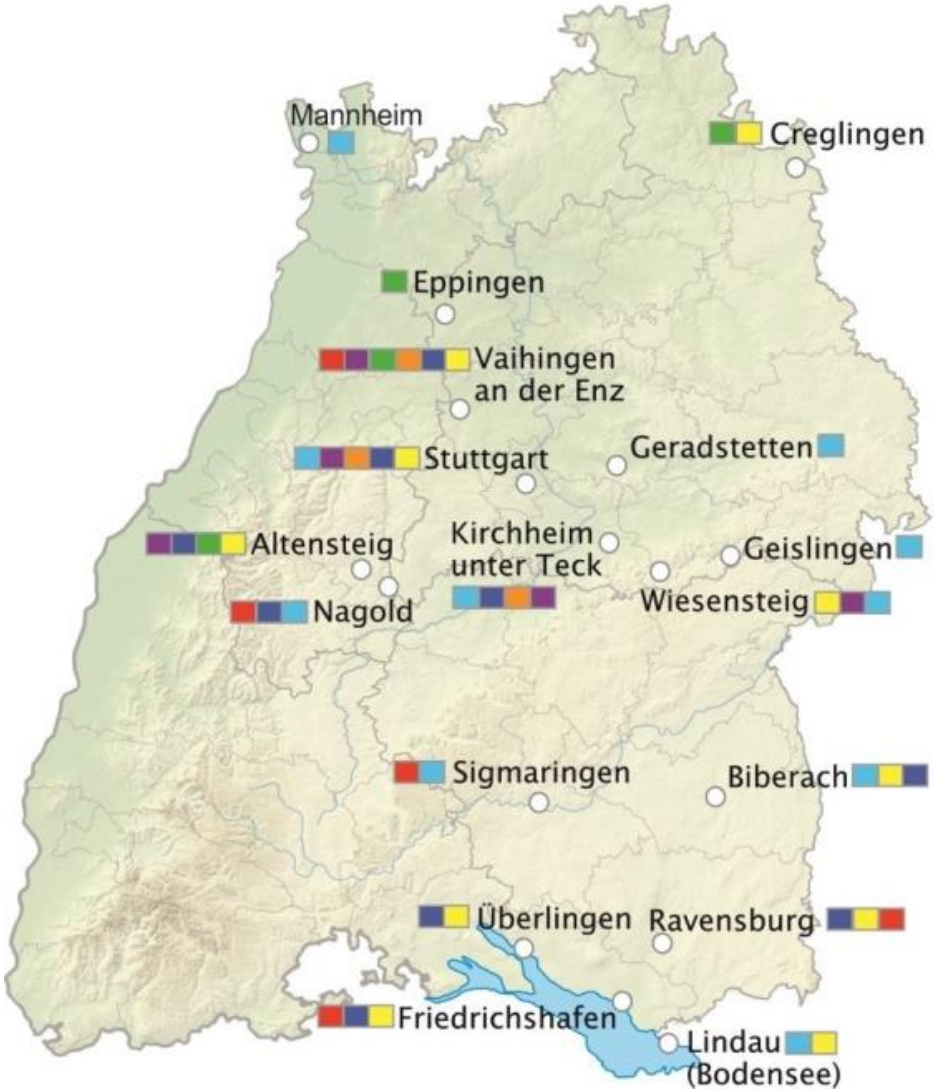
an über 150 Standorten begleitet und bilden Jugendliche aus.

Grundlage ist das christliche Menschenbild mit der Vision

"Keiner darf verlorengehen!"



die-chancengeber.de



Unsere Angebotsfelder:

- Elementarpädagogik und Familienbildung
- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- Schulische Bildung
- Berufliche Bildung
- Gesundheit und Rehabilitation
- Arbeit und Beschäftigung
- Wohnen und Begleiten

die-chancengeber.de

Unsere Angebotsfelder:

- Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
  - Stationäre Wohngruppen
  - Strafvollzug in freien Formen
  - Jugendsozialarbeit
  - Schulsozialarbeit
  - Jugendmigrationsdienst
  - Schulverweigererprojekte
  - Schulbegleitung

Fachbereichsleitung:

Nico Gehrling
nico.gehrling@cjd.de

die-chancengeber.de

Die schulbezogene Jugendsozialarbeit an den beruflichen Schulen im Bodenseekreis

CLAUDE-DORNIER-SCHULE

Droste-Hülshoff-Schule

Biotechnologie Ernährung Gesundheit Soziales

Hugo-Eckener-Schule

est Elektronikschule Tettnang

JvL Schule

JÖRG ZÜRN GEWERBESCHULE ÜBERLINGEN

Beauftragung und Förderung durch:
Landratsamt Bodenseekreis

die-chancengeber.de

Das Jugendsozialarbeitsteam mit den Handlungsfeldern

migrationsspezifische Jugendsozialarbeit	Jugendberufshilfe	Schulsozialarbeit
• **VAB-O-Lotsen** • Zielgruppe: Schüler/innen der Sprachförderklassen/ VAB-O-Klassen	• **JugendBerufsLotsen** • Zielgruppe: Schüler/innen der VAB- und BEJ-Klassen; im Bedarfsfall 2BFS	• **Schulsozialarbeit** • Zielgruppe • Alle Schüler/innen der beruflichen Schulen

die-chancengeber.de

Übergangsmanagement an beruflichen Schulen

VABO-Lotsen in den VABO-Klassen

JugendBerufsLotsen in den VAB/BEJ und Berufsfachschul-Klassen

Schulsozialarbeit in den weiteren Schul- und Ausbildungsklassen

Übergänge der Schülerinnen und Schüler werden eng begleitet und in Übergabegesprächen mit den Schülern besprochen.

die-chancengeber.de

grundbildende Ansätzen auf dem Weg von der Schule in´s Berufsleben

Unsere Ausgangssituation seit dem Schuljahr 15/16

- die Schüler*innen der VAB- Klassen kommen seit zwei Jahren zu 90% aus den VABO- Klassen

Welche Herausforderungen resultieren daraus?

- mangelhafte Grundbildung bei einigen Schüler*innen
- Grundbildung nachholen beansprucht Zeit!
- Zusatzbelastungen im privaten Bereich: Statusfragen, Asylverfahren
- Leistungsdruck!
- Psychische Instabilität
- Sprachlevel vor den Ferien/ nach den Ferien
- das Ziel Hauptschulabschluss?!
- B2-Zertifikat als Voraussetzung für eine Ausbildung?!

die-chancengeber.de

Wie sind die Schule, die Lehrer*innen und wir als JBLer auf die Veränderung eingegangen?

Schule:

- kleinere Klassen
- zusätzliche Deutschstunden

Lehrer*innen:

- Individualisiertes Lernen
- mehr Zeit für Rückfragen

JugendBerufsLots*innen:

- mehr Einzelberatungen
- Zielgruppenorientierte Vermittlung von Themen in Klassentrainings
- Brückenbau zwischen Schüler*innen und Betrieben
- Projekte zur Integration
- Sozialtraining / Kommunikationstraining

die-chancengeber.de

Die Zusammenarbeit mit unseren Schüler*innen

In der *Einzelberatung* unterstützen wir mit grundbildendem Ansatz beispielsweise bei:

- Bewerbungsunterlagen
- Vermittlung in Praktika und Ausbildung
- Berufswahl / Erweiterung Berufswahlspektrum
- Intensive Mittlerfunktion
- Ausfüllhilfe/ Post
- Arzttermine vereinbaren
- Individuelle Stabilisierung
- Netzwerkerweiterung
- Integration in das Gemeinwesen

die-chancengeber.de

Die Zusammenarbeit mit unseren Schüler*innen

Trainings im *Klassenkontext* mit grundbildendem Ansatz
zu beruflichen und sozialen Themen

- Berufsfindung mit visuellen Methoden
- Praktikumsbegleitung
- Stabilisierung durch Orga-Hilfe:
    1. Schulordner anlegen und führen
    2. Vereinbaren und Einhalten von Terminen (Telefonat, Kalender)
- Lernen lernen
- „Ausbildungsknigge“

die-chancengeber.de

Was hat geholfen?

Zusammenarbeit mit der Schule:
- Regelmäßige Absprachen mit den Lehrkräften, um die Schüler*innen individuell dort abzuholen, wo Sie stehen

Integration/ erweitern des Hilfenetzwerkes:
- Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendhaus
- Begleitung zu AG´s in der Schule senkt die Hemmschwelle

In der Berufsfindung:
- Kurzfilme, die Ausbildungsberufe beschreiben
- Praktikumsheft

Stärkenarbeit:
- Stärkenkarten Stärken individuell, leichte Sprache
- Die Ressourcentankstelle
- Lobe-Übungen

Organisation von Praktika und Ausbildung
- In Einzelberatungen
- verst. Unterstützung/ Begleitung/ Vermittlung

Stabilisierung:
- UE zur Selbstorganisation
- Beratungsgespräche
- Traumafachberatung
- Anbindung an Fachleute

Zusammenarbeit mit Netzwerkpartner*innen Außerhalb der Schule:
- MA der Arbeitsagentur und wir beraten gemeinsam
- Sprachkurse in den Sommerferien

die-chancengeber.de

Fazit:

Um durch Grundbildung eine stabile Basis für das Leben des Individuums in unserer Gesellschaft zu schaffen, müssen verschiedene Bildungsbereiche beachtet und ineinandergreifend vermittelt werden.

die-chancengeber.de

Was hat geholfen?
Vorschläge und Inspirationen

Berufsorientierung:

- **gut-ausgebildet.de**, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden Württemberg 2018

Stärkenarbeit:

- **Begleiten- Stärken-herausfordern, Das Praxisheft zur individuellen Förderung von Jugendlichen**, Jugendstiftung Baden Württemberg, www.jugendstiftung.de, Onlineshop

- **40 Stärkenkarten in Bildern und Leichter Sprache**, zur Feststellung und Reflexion persönlicher Kompetenzen, Kompetenz Werkstatt und Kreisjugendring Esslingen E.V. in Koop. Bildungswerkstatt der Bayrischen Wirtschaft e.V., zu bestellen auf der Seite des KJR Esslingen E.V.

Stabilisierung:

- **Foto- Bildkarten Stressmanagement, Monika Wieber, 2. Auflage 2018, Ökotopia**

- **Kopf Hoch, Das kleine Überlebensbuch, Soforthilfe bei Stress, Ärger und anderen Durchhängern,** Dr. med. Claudia Croos-Müller, KÖSEL

Sozialkompetenz:

- **Die 50 besten Spiele für mehr Konzentration**, Rosemarie Portmann, 6. Auflage 2017, Mini Spielothek, DonBosko